

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

2.4.1938 (No. 78)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951276](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951276)



# Dietrichs Tageblatt

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Verlagspostamt: Kurisch. Verlagsort: Emden, Blumenstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 899 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Dietrichsche Sparkasse, Kurisch, Kreispostkasse Kurisch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurisch, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

1460000 Hektar Land wurden von 1933 bis 1936 kultiviert  
19000 Neubauernstellen schuf das Dritte Reich von 1933 bis 1937!  
für den Ostpreussens  
Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf.  
Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis  
in der Höhe 84 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 Pf. Bestellgeld.  
Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 78

Sonntag, den 2. April

Jahrgang 1938

## Kardinal Innitzer brandmarkt Auslandsbetzer

### Erneutes Bekenntnis zum gemeinsamen deutschen Blut

Wien, 2. April.

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat an Gauleiter Bürckel folgenden Brief gerichtet:

Wien, am 31. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Der Erzbischof von Wien.

Ich fühle mich bewegt, Ihnen zu einem Bericht, von dem ich Kenntnis bekam und den der Berliner Havasvertreter zu dem Aufruf der österreichischen Bischöfe unter dem 28. März verbreitet hat, einige aufklärende und richtigstellende Bemerkungen zu geben.

Der Havas-Vertreter schreibt: Man könne diese Kundgebung mit dem Besuch in Verbindung bringen, den der päpstliche Nuntius in Berlin vor zwei Tagen Herrn Reichsaußenminister von Ribbentrop gemacht habe.

Dazu stelle ich fest: Die feierliche Erklärung der Bischöfe steht mit dem Besuch des päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Vielmehr ist sie angesichts der bedeutsamen geschichtlichen Stunde der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich spontan erfolgt. Dies erhellt das Vorwort, das die Bischöfe ihrer Erklärung vorausgeschickt haben.

Auch die Behauptung des Havas-Vertreters in dem gleichen Bericht, die besagt, daß der Aufruf als eine entspannende Geste der Bischöfe zu betrachten sei, muß ich zurückweisen, denn ich halte es unter meiner Würde, zu einer so wichtigen geschichtlichen Situation Geste zu machen.

Ich betone nochmals, die Erklärung der Bischöfe wie überhaupt unsere Stellungnahme zur Wahl ist grundsätzlich zu werten als ein allein der Stimme unseres deutschen Blutes entspringendes Bekenntnis.

Ich möchte darüber hinaus Ihnen ganz offen meinen innigsten Wunsch in diesen geschichtlichen Tagen bekanntgeben, nämlich daß mit der Erklärung der Bischöfe ein Wendepunkt im religiös-kulturellen Leben unseres Gesamtvolkes eingetreten sein möge, der eine Zeit größter innerer Befriedung und Aussöhnung zwischen Kirche, Staat und Partei einleitet.

Ich darf hoffen, daß dieser mein Brief auch geeignet ist, in Zukunft etwa noch auftretenden irrigen und unrichtigen Behauptungen in Wort und Schrift, woher sie auch kommen mögen, von vornherein die Spitze abzubreaken. Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung und Heil Hitler!

Th. Kard. Innitzer, Erzbischof.

## Wichtige Ernennungen im Auswärtigen Amt

von Mackensen Botschafter in Rom - Freiherr von Weizsäcker zum Staatssekretär ernannt  
Botschafter von Dirksen in London - Botschafter Ditt in Tokio

Berlin, 1. April.

Der Führer und Reichkanzler hat folgende Ernennungen ausgesprochen:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Mackensen wird zum Botschafter in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker berufen.

Zum Botschafter in London wird der bisherige Botschafter in Tokio, von Dirksen, und zum Botschafter in Tokio der bisherige Militärattache in Tokio, Generalmajor Ditt, ernannt.

Zum Ministerialdirektor und Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär wird der bisherige Botschaftsrat an der Botschaft in London, Gesandter Woermann ernannt. Zu seinem Nachfolger als Botschaftsrat in London ist Gesandtschaftsrat Theo Kordt ernannt worden.

Ferner hat der Führer und Reichkanzler dem Abteilungsleiter in der Dienststelle des Beauftragten für außenpolitische Fragen der NSDAP, im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. von Raumer, den Charakter als Gesandten verliehen.

## Wien bis zur Wahl im Festkleid

(R.) Wien, den 2. April 1938.

Ganz Wien hat sich an die Arbeit begeben, um die Millionenstadt in ein festliches Kleid zu hüllen. Zu den Fahnen, die seit Wochen schon von allen Fronten und Dächern der Häuser flattern, treten nun gewaltige zwanzig Meter hohe Türme, die an Wiens Einfallsstraßen mit der Aufschrift: „Ein Reich — ein Volk — ein Führer“ in die Höhe wachsen. Überall werden riesige Führerbilder angebracht, das größte etwa fünfzehn Meter hoch an der Urania. Das Dominikanerhaus am Neugebäude prangt im Schmuck eines sechzig Meter langen Plakates „Ehre, Freiheit, Arbeit, Friede“. Der Schwarzenberg-Platz, der durch seine architektonische und räumliche Gestaltung für sich selbst wirkt, erhielt nur einen schlichten Schmuck durch gewaltige, tief herabwallende Fahnenlücken. Auch in den Vororten Wiens, vor allem aber in den Arbeitervierteln, sind alle Wiener am Werk, um schon durch das äußere Bild ihrer Straßenplätze zu dokumentieren: „Ganz Wien sagt ja“. Die Türme und Festaufbauten — von unzähligen Scheinwerfern allnächtlich taghell angestrahlt — werden Wien bis zum Tage der Wahl sein Gepräge geben.

Einmarsch der Legionäre



Unter dem Jubel der Bevölkerung ist die österreichische Legion in ihre Heimat zurückgeführt und wird ihren Einzug in Wien halten.  
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-R.)

# Ich bitte das deutsche Volk um sein Votum!

## Adolf Hitler besuchte den Schwabengau - Hunderttausende auf dem Cannstatter Wasen

Stuttgart, 2. April.

Von Heidelberg kommend hielt der Führer, von grenzenlosem Jubel des ganzen Schwabenvolkes empfangen, seinen Einzug in der Stadt der Auslandsdeutschen. Nachdem am Nachmittag ein festlicher Empfang im Rathaus stattgefunden hatte, sprach der Führer am Abend in der Schwabenhalle. Er zeigte den langen Weg, der notwendig war, bis aus den deutschen Stämmen ein Volk und aus einem Volk ein Reich wurde. Diese Bewegung erfüllte alle, als er sagte: „Ich werde das Höchste bestreben, das einem Mann auf dieser Erde geschenkt werden kann: ein ganzes Volk!“ Am Abend fuhr der Führer nach München weiter, wo er heute sprechen wird.

Von Heidelberg kommend, lief der Sonderzug pünktlich um 15 Uhr in die über und über mit Fahnen, Tannengrün und frischen Blumen geschmückte Halle des Stuttgarter Hauptbahnhofes ein.

Als der Führer mit seiner Begleitung dem Zug entstieg, braust ihm ein einziger Freudensturm entgegen, der von der zu Tausenden auf dem Nachbarbahnsteigen wartenden Menge lawinenartig weitergetragen wird und auf die Zehntausende übergreift, die schon seit den späten Vormittagsstunden den weiten Bahnhofsvorplatz umsäumten.

Die Jubelrufe nehmen auch kein Ende, als der Führer auf dem Hindenburgplatz die Fronten einer Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe, einer Ehrenhundertkammer der Polizei und der Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen abschreitet.

Nun beginnt der Führer seine Fahrt zum Rathaus. Die Triumphstraße, die sich ihm auftut, ist über einen Kilometer lang. Zwei mächtige Adler krönen die Ehrenpforte, die Einfahrt zu der mit Hunderten von Fahnenmasten und Pylonen geschmückten Via Triumphalis. Die Menschenmassen sind vor Begeisterung, wie man im Schwabengau sagt, vollkommen aus dem Häuschen.

### Der Empfang im Stuttgarter Rathaus

In dem mit Lorbeer, weißen Hortensien und roten Azaleen prächtig ausgeschmückten Sitzungssaal des Rathauses sind alle führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Württembergs zum Empfang des Führers versammelt. Man sieht u. a. auch den Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats, Freiherrn v. Neurath.

Der Führer des Volkes grüßt die Versammlung den

seiner Fahrt zur Kundgebung sehen. Auf dem weiten Gelände stehen und lagern bereits Hunderttausende von Volksgenossen.

Die Fahrt des Führers zur großen Kundgebung ist auch in Stuttgart eine wirkliche Triumphfahrt. Hunderte von brennenden Pylonen werfen ihr Licht auf den Weg. Unendlicher Jubel und immer wieder aufbrausende Rufe der Freude begleiten den Führer auf seinem Wege. Nur mit allergrößter Vorsicht und ganz langsam fahrend kann sich die Wagenkolonne den Weg durch die Menschenmenge bahnen.

Die große Schwabenhalle ist schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt. 25 000 Menschen füllen den Raum, dessen einzigen Schmuck Fahnen und Tannengrün und — an der Stirnwand — ein riesiges Hakenkreuz bilden.

Dann ist der langersehnte große Augenblick gekommen: Der Führer hat die Halle betreten! Fahnen und Standarten werden aufgenommen, der Arbeitsdienst präsentiert den Spaten, der Badenweiler Marsch klingt auf. Und dann donnern Heilrufe aus 25 000 Kehlen; reden die Arme sich zum Gruß!

In Begleitung des Führers befinden sich u. a. Reichsführer **Himmeler** und Reichspressesekretär **Dr. Dietrich**. Immer wieder klingen die Sieg-Heil-Rufe durch den Riesensaal, und im Chor wiederholen sich minutenlang die Worte: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“

Reichsstatthalter **Murr** gibt der gewaltigen Freude und Begeisterung Ausdruck. Seine Schlussworte: „Es lebe der Führer!“ werden mit neuem Jubel aufgenommen.

### Der Führer spricht

Dann endlich kann der Führer sprechen. Er zeigt den langen Weg, der notwendig war, bis aus den deutschen Stämmen ein Volk und aus einem Volk ein Reich wurde. Er zählt die vielen Versuche auf, die gemacht wurden, um zu einer deutschen Reichsgründung zu kommen.

Hellauf jubeln die Schwaben, als der Führer erklärt, daß gerade der Schwäbische Stamm sich immer dann ausgezeichnet habe, wenn es galt, für eine größere Einheit der Deutschen einzutreten, für diese Einheit zu werben und — wenn nötig — dafür zu kämpfen und zu sterben.

## Verida ist in der Zange

### Franco will die Stadt schonen - 480 Franzosen, Tschechen und Engländer übergelaufen

Saragossa, 2. April.

Dem nationalen Heeresbericht von der Aragonfront zufolge besetzten die südlich des Ebro operierenden nationalen Truppen die Orte **Monroyo** und **Torreacas** an der Hauptstraße **Alcaniz-Morella** und zwei wichtige Bergstellungen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde mit starken Verlusten für den Gegner abgewehrt. Etwas weiter nördlich besetzten die Legionäre, nachdem sie den heftigen Widerstand des Feindes niedergewungen hatten, **Balberobres** und weiter auf **Tortosa** zu **Aledo** und **Arnes** im **Algastal**. Diese Truppenteile machten 400 Gefangene und erbeuteten reiches Material. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt.

Um **Verida** herum nahmen die Nationalen alle Positionen, die die Stadt von Süden und Osten beherrschten. 180 bolschewistische Milizen wurden gefangen genommen. Die Belagerung **Veridas** wird vom Frontberichterstatler des nationalen Hauptquartiers bestätigt, der noch mitzuteilen weiß, daß **General Franco** den Befehl gegeben habe, die Stadt unbedingt zu schonen.

Dann läßt der Führer die mitreißenden Ereignisse der letzten Wochen wieder aufleben. Minutenlang dauern die Zustimmungskundgebungen, als der Führer erklärt, das deutsche Volk werde seine Handlungsweise verstehen und billigen.

Und dann gibt es am Schluß dieser denkwürdigen Kundgebung noch einmal eine Szene, wie sie sich eindringlicher und großartiger überhaupt nicht vorstellen läßt:

Der Führer erbittet vom deutschen Volk die Bestätigung seines geschichtlichen Auftrages. Das deutsche Volk solle Mann für Mann, Frau für Frau bekennen und vor der Nachwelt festlegen, daß hinter dem einen Mann das ganze Volk, die ganze Nation steht, daß sie die Handlung während der geschichtlichen Märztage billigt.

Das solle der Nachwelt bezeugt und auch der Umwelt bewiesen werden: „Ich, der sogenannte Diktator, bitte das deutsche Volk um sein Votum.“

Da gibt es kein Halten mehr! Die Massen springen auf die Sitze, und immer aufs neue branden Freuden- und Dankesrufe zum Führer empor.

Als der Führer aus der Schwabenhalle heraustritt, klingt ihm wieder der Jubel entgegen, der ihn schon auf seiner ganzen Fahrt durch die deutschen Gauen begleitet hat. Dicht gedrängt stehen die Menschen auf dem Wasen, und das frohe Strahlen ihrer Augen, der Jubel ihrer Stimmen und das Winken mit vielen, vielen kleinen Hakenkreuzfahnen sind ein einziges großes Bekenntnis.

Die lange Straße vom Wasen bis zum Bahnhof ist dicht umfüllt von Menschen, mehr, als Stuttgart je beherbergt hat. Aus allen Ecken und Enden des Landes sind sie gekommen. Und nicht nur auf den Straßen stehen sie, sie lehnen aus den Fenstern, die mit roten Sturmlaternen umfüllt sind. Sie sind auf die Bäume geklettert, ja selbst auf den Dächern stehen sie.

Dann sind wir am Bahnhof. Dichtgedrängt stehen die Massen auch im Bahnhof und auf den Bahnsteigen, haben das Gebälk der Bahnhofshalle erklettert und grüßen ihren Führer. Als dieser die Stufen der Vorhalle erreicht hat, wendet er sich noch einmal seinen Stuttgartern zu. Ein **BM-Mädchen** überreicht ihm einen Blumenstrauß. Dann beugt sich der Führer auf den Bahnsteig, wo der Zugführer ihm die Meldung erstattet. Der Führer begrüßt ihn mit Handschlag und dankt ihm.

Er verabschiedet sich vom Gauleiter **Reichsstatthalter Murr**, **Ministerpräsident Mergenthaler** und dem **Oberbürgermeister** der Stadt der Auslandsdeutschen, **Dr. Strölin**. Dann begleitet der Führer mit seiner Begleitung den Zug. Aber in den wenigen Minuten bis zur Abfahrt des Zuges muß er sich immer wieder den Stuttgartern am Fenster zeigen.

garter Rathaus, daß eine größere Gruppe volksdeutscher Jugend aus allen Siedlungsgebieten Europas in ihren Heimatländern anwesend sei. Der Führer wünschte, diesen jungen Volksdeutschen ein Zeichen der Verbundenheit zu geben und begrüßte sie im großen Sitzungssaal des Rathauses, indem er jedem einzelnen Mädchen und Burschen die Hand drückte und sie nach ihrer Heimat fragte. Die etwa 150 Volksdeutschen erlebten in dieser Gelegenheit diesen Höhepunkt ihres Lebens und jedes Mädchen gab dem Führer seinen kleinen Blumenstrauß.

Auch auf der Fahrt vom Rathaus zum **Hospiz Victoria** stand **Adolf Hitler** im Mittelpunkt begeisterter Huldigungen.

### Hunderttausende warten auf den Führer

Von der Stadt her strömen die Menschenmassen hinaus zur Straße des Führers und zu dem neugebauten großen Aufmarschgelände auf dem **Cannstatter Wasen** vor der **Schwabenhalle**, die erst im vorigen Jahr zur Tagung der Auslandsdeutschen erbaut wurde. Sie alle wollen den Führer auf

### Kulturelle Erfolge

In sprechenden Zahlen spiegelt sich auch der Aufschwung des deutschen Kulturschaffens. So liegt zum Beispiel:

Die Besucherzahl der deutschen Lichtspielhäuser von 235 Millionen im Jahre 1932 auf über 376 Millionen im Jahre 1937. Das bedeutet einen Zuwachs von 141 Millionen deutschen Filmbesuchern.

Die Einnahmen des deutschen Films von 176 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 290 Millionen Reichsmark im Jahre 1937.

Die Zahl der gemeinnützigen Theater von 113 auf 179, das Lohn- und Gehaltsaufkommen der deutschen Bühnen von 80,4 auf mehr als 100 Millionen Reichsmark.

Die Zahl der spielenden deutschen Theater von 199 im Jahre 1932 auf 263 im Jahre 1937.

Die Zahl der beschäftigten Bühnenschaffenden von 22 000 auf 30 730.

Die Zahl der Rundfunkhörer von 4,2 Millionen im Jahre 1932 auf 9,09 Millionen im Jahre 1937. Deutschland wurde damit das flächteste Rundfunkland von ganz Europa.

Die Produktion von Rundfunkempfangsgeräten von 1 011 000 Stück im Jahre 1932 auf 1 681 000 Stück, außerdem 475 000 Volksempfänger. Insgesamt wurden seit der Machtübernahme über 10,5 Millionen Empfänger abgegeben.

Die Auflagenhöhe der deutschen Tagespresse von 15 Millionen im Jahre 1934 auf über 16 Millionen im vergangenen Jahre, die Auflage der illustrierten Zeitungen von 7,5 Millionen im Jahre 1933 auf 13 Millionen im Jahre 1937.

Die gesamte Buchproduktion im Jahre 1937 um 10 v. H. gegenüber dem Vorjahre.

Das sind Leistungen und Zahlen, die weder weggerechnet noch weggelassen werden können. Sie sprechen, auch wenn eine böswillige Auslandsjournalistik vorgibt, in Deutschland gebe es seit der Machtübernahme kein kulturelles Leben mehr. Deutschlands Kulturpolitik ist vorbildlich für die Welt. Nihilistisches ist niemals und nirgendwo in der Welt auch nur versucht worden.

## Große Geißelmorde von Barcelona-Bolschewiken geplant

### „Evening Standard“ enthüllt grausige Pläne - Französische Behörden gestatten die Rückfahrt

Paris, 2. April.

Die Londoner Neutermeldung, daß die über die Pyrenäen nach **Buchon** geflüchteten spanischen Bolschewiken durch französische Behörden nach **Sowjetrußland** zurückgeführt werden sollen, ist ein Beweis für die

Der Frontberichterstatler unterhielt sich in **Alcaniz** mit 100 Gefangenen der Internationalen Brigade, die einen ausgeprägten und heruntergekommenen Eindruck machten. Die Gefangenen, sämtlich Engländer, sagten übereinstimmend aus, daß sie von der Volksfront „Arbeitsverträge“ nach Spanien erhalten hätten, wo sie, kaum angekommen, an die Front geschickt wurden. Als Löhnung hätten sie täglich zehn Peseten erhalten, für 100 Peseten erhalte man aber bei der Einwechslung erst einen halben Schilling.

Im Abschnitt **Balberobres** (**Süd-aragon**) liefen 480 Angehörige der 15. Internationalen „Brigade“, die aus Engländern, Franzosen und Tschechen besteht, zu den Nationalen über. Sie erklärten, hier, sie könnten den verlorenen Krieg nicht mehr länger aushalten. Die bolschewistische Kriegführung sei völlig plan- und ziellos, jegliche Organisation oder Disziplin fehle und die Behandlung und Verpflegung der Mannschaften sei denkbar schlecht.

Sämtliche Ueberläufer wurden in **Saragossa** in sauberen Quartieren untergebracht und ordentlich verpflegt. Sie äußerten ihr Erstaunen über den Ueberfluß an Lebensmitteln und die Ordnung im nationalen Hinterland.

# Mit klingendem Spiel in Leer einmarschiert

Der gestrige Tag ist für die Geschichte Leers der bedeutungsvollste, den sie bisher zu verzeichnen hatte. Leer ist Standort der Marine geworden. Stolz erheben sich an der Admiral-Scheer-Straße, wie dieser Teil der Fernverkehrsstraße gestern getauft wurde, die schönen Kasernenbauten. Viele hundert Arbeiter fanden beim Bau der Kasernen Arbeit und Brot. Wenn erst die Kasernen voll besetzt sind, wird ein weiterer wirtschaftlicher Aufschwung der Stadt einsehen. Mit großer Freude hat die Einwohnerschaft Leers die Standortwerdung begrüßt, davon zeugten die Einzugsfeierlichkeiten und die Ausschmückung der Straßen am gestrigen Tage. Die Stadt bot ein Straßenbild, wie Leer es wohl noch nie gesehen hat. Prachtige Ehrentore, ein unübersehbarer Fahnenwald und auf den Bürgersteigen eine frohgestimmte Volkschar. Schon eine Stunde vorher waren die Anmarschstraßen von einer dichtgedrängt stehenden Menschenmenge besetzt.

Als dann mit klingendem Spiel die Truppe einmarschierte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Mit erhobener Rechten grüßten alle ihre „blauen Jungen“. Bisher sind es nur einige hundert Mann Ausbildungspersonal, aber schon in den nächsten Tagen rüden die jungen Rekruten an, die in dem jüngsten Marinestandort ihre Ausbildung erfahren sollen.

Wir alle in Ostfriesland haben uns gefreut, als es hieß, Leer wird Garnison. Besonders gefreut hat es uns, die wir am Meere liegen und mehr oder minder mit Ueberseehandel, Fischerei und Schifffahrt verbunden sind, daß es gerade eine Marinetruppe ist, die Leers schöne Kasernen bewohnen wird.

## Feierliche Indienststellung der schönen Kasernen



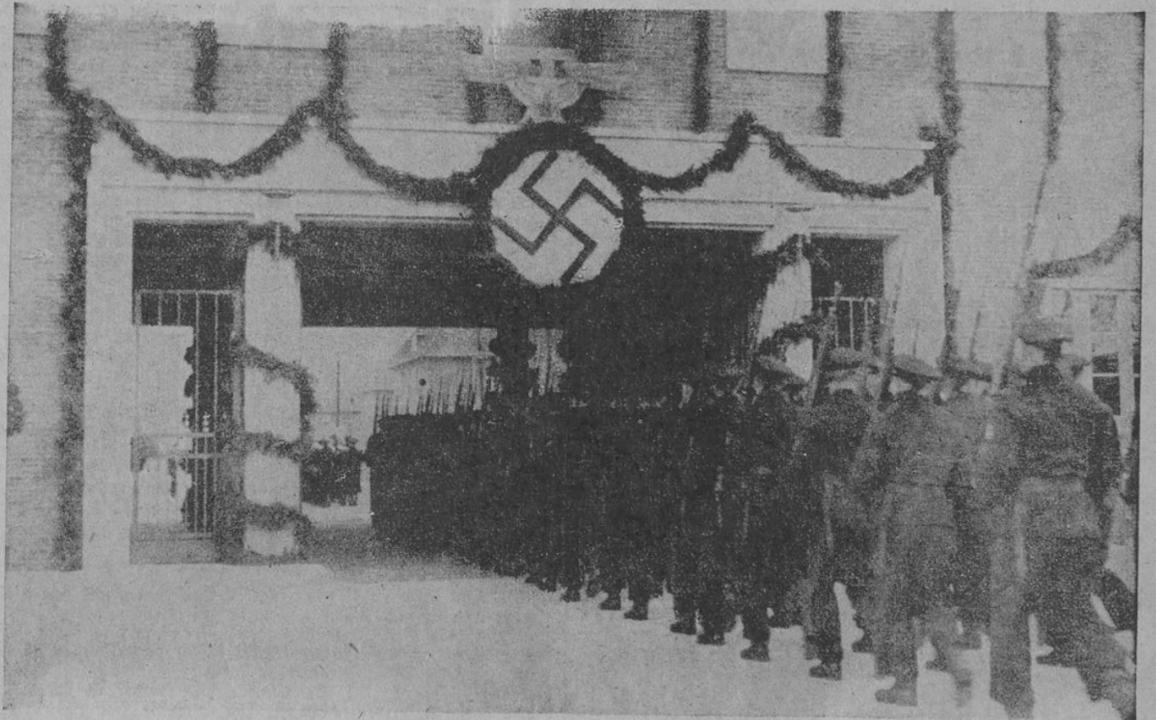
Ein Gefolgschaftsmitglied der Marineneubauverwaltung übergibt dem stellvertretenden Abteilungscommandeur, Kapitänleutnant (E) Dahle den Kasernentorsschlüssel und ein Blumenangebot

Bild oben rechts: Wachvergatterung. Der Doppelposten der  $W$  wird durch Mariner abgelöst.

Darunter: Die Truppe marschiert in die Stadt ein. Das nächste Bild zeigt den Einmarsch der Truppe in die Kaserne.

Unten links: Regierungsbaumeister Dr. ing. Eugen übergibt in einer Ansprache den Neubau dem stellvertretenden Abteilungscommandeur.

Unten rechts: Vorbeimarsch der Truppe auf dem Kasernengelände vor Kapitänleutnant (E) Dahle.



## Bezirksklasse

In der Bezirksklasse kommt am ersten Aprilsonntag wieder einmal ein recht umfangreiches Programm zur Durchführung. Der Meisterwartler F. B. Woltershausen tritt an der Unterweiser gegen Bremerhaven 93 an und hat gute Aussichten, hier zu einem vollen Punkterfolg zu kommen. — Sparta Bremerhaven empfängt den VfB Oldenburg und sollte die Punkte behaupten. — In Oldenburg treten sich der VfL und Kommet Bremen gegenüber. Dieses Treffen muß man als offen bezeichnen. — In Bremen stehen sich der Bremer SV und Tura Gröpenlingen sowie Norddeutscher Lloyd und die Bremer Sportfreunde gegenüber. Die Favoriten in diesen Spielen sind der Bremer SV und Sportfreunde.

In Oldenburg steigt bereits am Vormittag das Ortsrivalentreffen Viktoria gegen den Heeres-Sportverein. Die Soldaten haben mindestens gleiche Chancen wie die Platzbesitzer.

In Wilhelmshaven steigt der Ortsrivalenkampf Kriska gegen Adler. Da Adler bereits für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommt, handelt es sich hier lediglich um einen Positionskampf.

Das wichtigste Spiel in Delmenhorst steigt bereits am Vormittag mit der Begegnung Sportfreunde gegen DSV. Der Delmenhorster SV muß seine sämtlichen noch ausstehenden Spiele gewinnen, wenn die Meisterschaft noch geschafft werden soll. Bereits dieses Spiel kann evtl. von ausschlaggebender Bedeutung sein, denn eine Niederlage des DSV würde SuS bereits den Meistertitel einbringen.

Roland spielt gegen Kriska und der Luftwaffen-SV gegen den Wilhelmshavener SV. In diesen beiden Spielen rechnen wir mit Siegen der Dinoseumstädter.

## 2. Kreisklasse

Von den Spielen dieser Klasse findet je ein Treffen in Emden, Heisfelde und Flachsmeer statt. Auch in dieser Klasse kann bereits die Entscheidung fallen, ob der Emdener Turnverein die Staffelleisterschaft bereits sicher hat. Voraussetzung hierfür ist ein Sieg gegen den VfR in Heisfelde. In den einzelnen Spielen stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Stern Emden (Ref.) — Kriska Transvaal

Vor dem Großkampf Stern Emden gegen Germania Leer stehen sich auf dem SA-Sportplatz diese beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Beide Mannschaften haben bereits einen guten Mittelplatz in der Tabelle. Der Favorit ist Stern. Aber die junge Elf der Kriska wird sich mächtig zur Wehr setzen und nicht so leicht geschlagen bekommen. Der Sieg sollte aber den Platzbesitzern nicht zu nehmen sein.

VfR Heisfelde — Emdener Turnverein

Obwohl der VfR Heisfelde der einzige Verein ist, der den Emdener Turnverein eine Niederlage beibringen vermochte, geht der VfR als Favorit in das Heisfelder Spiel. Allerdings ist nur dann mit einem vollen Punkterfolg für Emden zu rechnen, wenn die Mannschaft auf dem Platz, der bekanntlich keine Tüden hat, fertig wird. Im übrigen wird der VfR kämpfen müssen von Anfang bis Ende denn Heisfeldes Mannschaft hat in den letzten Spielen aufsteigende Form zu zeigen vermocht. Heisfeldes Sportgemeinde freut sich, nachdem die erste Mannschaft lange nicht auf eigenem Platz gespielt hat, daß sie einen Punktkampf zu sehen bekommt, der zweifellos interessant und abwechslungsreich verlaufen wird.

Viktoria-Flachsmeer — Union-Weener

In diesem in Flachsmeer stattfindenden Punktspiel dürfte es zu einem ungewöhnlich zahlreichem Ausgang kommen. Während Flachsmeer durch den Abgang einiger Spieler nicht mehr die Spielstärke des Vorjahres besitzt, ist Weeners Mannschaft wieder langsam vorangekommen. Mit einem knappen Ergebnis ist zu rechnen, vielleicht teilen die Mannschaften sich die Punkte. Der Beginn des Spiels ist auf 2.30 Uhr angelegt. Schiedsrichter ist Wilbers-Beer.

## 3. Kreisklasse

In dieser Klasse kommen in der Nord- und Südstaffel nur insgesamt fünf Spiele zur Durchführung. Die Gegner in den einzelnen Spielen sind:

Staffel Nord: Eintracht Hinte — Spiel und Sport Emden B.  
Stern Emden B. — Blauweiß Borsum 2.  
Grünweiß Larrelt — VfB Nordberney.  
Staffel Süd: Sportvereinigung Westhaudersehn 2. — Ballsp. Wartinsgehn  
Völlenersehn — VfR Heisfelde.

Wird Heisfelde 2. Meister der 3. Kreisklasse?

Die 2. Mannschaft des VfL Heisfelde ist die beständigste Mannschaft der 3. Kreisklasse in der Staffel Süd-Ostfriesland. Sonntag fährt Heisfelde nach Völlenersehn, ein Unentschieden genügt bereits, um Staffelleister zu werden.

Freundschaftsspiele: Die Jugendmannschaft des Emdener Turnvereins begleitet die erste Herrenmannschaft nach Heisfelde und tritt im Anschluß an das Hauptspiel gegen die erste Jugendmannschaft der Platzbesitzer an.

Auf dem Kriska-Platz in Transvaal tritt die zweite Jugendmannschaft der Platzbesitzer gegen eine komb. Schülermannschaft des Emdener T. v. an.

## ESV. oder Sportvereinigung Aurich

Um die Meisterschaft im Handball der ersten Kreisklasse Ostfrieslands

Das Los hat entschieden, daß Aurich der Austragungsort des mit großer Spannung erwarteten Meisterschafts-Entscheidungsspiels im Handball zwischen dem Emdener Turnverein und der Sportvereinigung Aurich sein soll. Beide Mannschaften sind punktgleich. Obwohl die Auricher ein besseres Torverhältnis haben, entscheidet im Handball bestimmungsgemäß eine Entscheidungsspiel. So müssen sich also die ESV. er nochmals den Aurichern auf dem Ellernfeld stellen.

Sicher ist, daß der Ausgang dieses letzten entscheidenden Gangs der beiden besten Handballmannschaften Ostfrieslands seitens der Sportwelt Ostfrieslands mit außerordentlich großem Interesse verfolgt werden wird. Die Gegner kennen sich bereits, im letzten Spiel legten die Auricher sicher und konnten ihre Form vor 14 Tagen in Nordberney noch erheblich verbessern. Es ist klar, daß beide Gegner in stürkster Aufstellung diesen wichtigen Kampf beitreten werden. Für die Sportvereinigung ist natürlich der Platzvorteil eine wesentliche Voraussetzung für günstiges Abschneiden, eine große Anhängerlust wird den Aurichern den Rücken stärken. Wahrscheinlich werden aber auch die Emdener Turner mit einem großen Trost anrücken. Die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger ist schwer zu beantworten. Sicherlich werden die Emdener den Platzvorteil der

# Ein starker Gegner unserer Nationalmannschaft

## Ostfriesische Fußballmannschaft

Ihren Höhepunkt dürfte die große Werbeweche des deutschen Sports am kommenden Sonntag im Wiener Stadion finden, wenn die deutsche Fußball-Nationalmannschaft sich nach fast sieben Jahren zum ersten Male wieder in der herrlichen Donaustadt vorstellt. Zwar ist es am kommenden Sonntag kein Länderkampf mehr, den unsere Nationalen in Wien gegen Oesterreich bestreiten, nein, zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Sports findet diese Begegnung unter dem Motto „Freundschaftskampf zweier deutscher Auswahlmannschaften“ statt. So wie die deutsche Nationalmannschaft im Vorjahre gegen Brandenburg antrat, so wird sie am Sonntag in einer sportgeschichtlich einmaligen Stunde gegen Oesterreich als Land des Deutschen Reiches spielen. Für diesen Freundschaftskampf hat der Oesterreichische Fußball-Bund folgende äußerst spielstarke Mannschaft aufgestellt:

Pläzer (Admira) Schmaus (Wienna) Stomal (Rapid) Binder (Rapid) Presser (Rapid) Stroß (beide Austra) Sindelar (beide Austra) Hanemann (Admira) Stroß (beide Austra) Sindelar (beide Austra) Binder (beide Admira) Presser (Rapid)

Erfahrung sind Führer (Austria), Marischka (Admira), Petarich (Wader) und Neumer (Austria).

Diese Wiener Auswahl hat mit wenigen Ausnahmen als frühere Oesterreichische Nationalmannschaft große Erfolge im internationalen Fußballsport errungen und gilt heute noch als eine der stärksten Einheiten des Kontinents. Pläzer, Sesta und Wagner gehörten zu jener Elf, die 1934 in dem denkwürdigen Kampf in Neapel mit 3:1 von unserer Nationalmannschaft geschlagen wurde und damit den dritten Platz in der Fußballweltmeisterschaft an Deutschland verlor. Sindelar und Moos hatten bereits ihren Platz in der vielgefeierten „Wunderelf“, die 1931 und 1932 mit 6:0 bzw. 5:0 zwei große Siege über die damals allerdings schwache deutsche Fußballmannschaft errang.

## Fünf Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft

Der vor einiger Zeit vom Fachamt ausgearbeitete Spielplan zur deutschen Fußball-Meisterschaft kann in der vorgesehenen Weise nicht ganz eingehalten werden. Am ersten April-Sonntag mußte das Programm, das ursprünglich alle Gaumeister auf den Plan rief, mit Rücksicht auf den Kampf der deutschen Reichsself gegen die Mannschaft von Ost-Oesterreich im Wiener Stadion, erheblich geändert werden. Zehn Mannschaften stehen im weiteren Kampf zur Meisterschaft, in dem

diesmal erstmalig auch die Vertreter der Gaue Südwest und Nordost, Eintracht-Frankfurt und Hamburger SV, eingreifen. Der Spielplan am 3. April hat folgendes Aussehen:

Gruppe I:  
in Insterburg: Nord Insterburg — Eintracht Frankfurt, (Schiedsrichter Peter-Berlin);  
in Hamburg: Hamburger SV. — Stettiner SC. (Steinwachs-Dsnabrück).  
Gruppe II:  
in Berlin: Berliner SV. 92 — VfR. Mannheim, (Meißner-Schweidnitz).  
Gruppe III:  
in Stuttgart: VfB. Stuttgart — V. R. Gleiwitz, (Wader-Niefen).  
Gruppe IV:  
in Hannover: Hannover 96 — 1. FC. Nürnberg (Kaspe-Düsselhof).

In der Gruppe I hat der HSV zu Hause gegen den Sommermeister Stettiner SC. einen leichten Stand. Die Stettiner, die sich durch einen 1:0-Sieg über Insterburg die Tabellenführung in Gruppe I sicherten, werden am Sonntag wohl die längste Zeit an der Spitze gestanden haben.



**GOLD-STERN**  
rasieren  
ein Genuss.

## Zum Favoritentkampf

kommt es am Sonntag in der Gruppe IV zwischen Hannover 96 und dem 1. FC. Nürnberg. Beide Mannschaften hatten einen siegreichen Start, wobei der Niedersachsenmeister sich gegen Hanau 93 allerdings sehr schwer tat, während der „Club“ mit der Achener Germania leicht fertig wurde. Die größere Erfahrung der Nürnberger sollte auch in diesem Spiel ausschlaggebend sein. Die voraussichtlichen Mannschaften:

Hannover 96: Priker; Sievert, Redell; Männer, Deide I, Jacobs; Maleki, Böbler, Meng II, Ley, Meng III.  
1. FC. Nürnberg: Köhl; Billmann, Kreißel; Luber, Hebelein I, Dehm; Guhner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Bergmann.

# Ostfrieslands Großkampf steigt endlich

## Stern Emden - Germania Leer

Nun ist es wieder einmal so weit, daß Ostfrieslands führende Mannschaften sich im Kampf um die Punkte gegenüberstehen werden. Das Zusammenreffen dieser beiden Mannschaften hat schon von jeher eine große Zuschauermenge angezogen, auch am Sonntag sollte es nicht anders sein. Allerdings wird diesmal unter anderen Voraussetzungen als in den früheren Spielen gekämpft. Während sich bei Germania die unermüdete Trainingsarbeit jetzt sehr deutlich bemerkbar macht, sind die Emdener längst nicht mehr die Elf, die sie vor einigen Jahren waren. Kein, nicht einmal die Spielstärke des Vorjahres ist vorhanden. Germania dagegen treibt mit großen Schritten dem Ziele zu. Die Mannschaft kann sich bereits am Sonntag den Meistertitel sichern. Ein voller Punkterfolg, und Germania wäre von keiner anderen Mannschaft mehr einzuholen, selbst wenn sie dann die beiden noch ausstehenden Spiele gegen Heeres-Sportverein Oldenburg und das Rückspiel gegen Stern verlieren würden. Aber nach den Leistungen, mit denen die Leeraner auch in den Tischtennis-Toralspielen aufwarteten (VfB. Oldenburg und SV. Meppen, beides Mannschaften, die zur Bezirksklasse gehören, wurden klar geschlagen), glauben wir in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der Sieger am Sonntag in Emden nur Germania heißen kann. Es sei denn, daß Stern sich endlich einmal wieder zu einer großen Leistung ausschwingt. Es muß heute neidlos anerkannt werden, daß Germania Leer die führende Mannschaft Ostfrieslands ist. Und wir möchten schon heute die Ueberzeugung aussprechen, daß die Mannschaft, die mit einem solchen Fleiß an sich selbst arbeitet, den Aufstieg bestimmt auch wieder schafft. Der Kampf steht unter der Leitung des Kreischiedsrichterschwartz Thulke-Wilhelmshaven.

## Leer meint . . .

Nun kann endlich der Kampf stattfinden, auf den viele Emdener und Leerer Fußballanhänger seit Wochen und Monaten gewartet haben. Unsere Mannschaft, wenn wir so sagen dürfen, geht als Favorit in das Spiel. Die Mannschaft weiß es, und deshalb will sie die Leerer Schlachtabwimmer nicht enttäuschen. Sie hat sich zur rechten Zeit wieder in die rechte Form gebracht, erfreulicherweise sind auch die Hauptstücken der Mannschaft zur Zeit in einer Verfassung, wie sie für einen

Entscheidungskampf — so fassen wir das Spiel auf — kaum besser sein kann. Vorstandsmitglieder des VfB. Stern, die am letzten Sonntag dem Spiel Germania-Meppen zuzusehen Gelegenheit hatten, konnten sich auch von der guten körperlichen Verfassung Leers überzeugen. Wir rechnen mit einem schönen Kampf, gewürzt mit Tempo und technisch guten Leistungen, und liegen soll die Mannschaft, die das bessere Können zu zeigen vermag. Nachstehende zwölf Spieler treten die Fahrt nach Emden an: Sunter, Tuitje, J. und B. Engels, B. und H. Wieken, Baumeister, Werner, Koo, Müller, Meyer sowie Germania neuer Linksaußen Brauer.

Wie der Kreisfachwart des Kreises Oldenburg-Ostfriesland, Paeh-Delmenhorst, mitteilt, wird der erste Mannschaft der Sportvereinigung Westhaudersehn aus der ersten Kreisstaffel der Staffel Oldenburg-Ostfriesland ausgeschlossen, weil die Mannschaft zu drei Spielen schuldhafterweise nicht antrat. Die ausgetragenen Spiele werden nicht gewertet.

## Tabelle der ersten Kreisstaffel

Nach dem Ausschluß der Sportvereinigung Westhaudersehn aus der ersten Kreisstaffel ergibt sich in der Tabelle natürlich ein etwas anderes Bild. Nachstehend die Tabelle nach dem heutigen Stand:

Germania Leer	9	8	—	1	16:2	29:11
Stern Emden	10	6	1	3	13:7	30:16
VfL Oldenburg	11	6	1	4	13:7	29:25
Heeres-SV. Oldenburg	9	5	—	4	10:8	25:15
SuS. Emden	10	5	—	5	10:10	25:18
Sportv. Aurich	12	2	1	9	5:19	15:39
Reichsbahn Oldenburg	11	2	1	8	5:17	14:43

## Spielplanänderungen

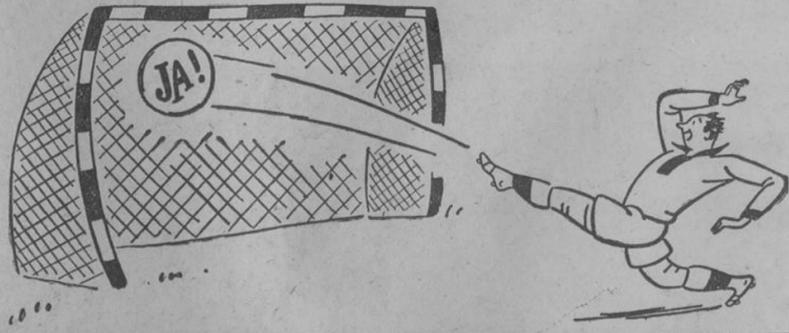
Wegen des Ausfalls der Pflichtspiele am 10. April und zur Ermittlung der Staffelleister ist eine abermalige Änderung des Spielplanes erforderlich geworden. Die noch auszutragenden Spiele sind wie folgt angelegt:

Freitag, 15. April 1938: Germania-Leer — Stern-Emden, Heeres-Sportverein Oldenburg — SuS.-Emden.  
Sonntag, 24. April: Germania-Leer — Heeres-Sportverein Oldenburg

## Dein Ja dem Führer!

Mit einem richtigen Kernschuß legt dieser Fußballtürmer den Ball ins Tor. Genau so wichtig und geschlossen muß die Front der deutschen Leibesübungen am 10. April sein und wie ein Mann dem Führer mit ihrem Ja das Zeichen ihres Dankes betunden.

Zeichnung: Nvari, DRL-Pressedienst.



Auricher durch erhöhten Einsatz auszugleichen versuchen, jedoch erwarten wir nach härtestem Kampf die Lechteren als knappe Sieger, sofern sie in ihrer stärksten Aufstellung antreten können. Die Aufstellung ist bis heute noch nicht bekannt.

Ebenfalls am Sonntag findet ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen der Sportvereinigung Aurich und dem Fliegerhorst-Bever statt.

## Frauen-Handball

Die erste Frauenhandballstaffel des VfL. Germania hat zu einem Freundschaftsspiel die erste Handballstaffel der Bremer Turngemeinde nach Leer geladen. Mit diesem Spiel kommen die Bremer Handballspielerinnen einer Rückspielverpflichtung nach.

## Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 2. April 1938.

Selbst in jenen Auslandsblättern, die seit vielen Jahren die engsten Beziehungen zur Prager Regierung hatten und die tschechoslowakische „Mutterdemokratie“ als eine Art von Wilsonparadies und Freiheitstempel anpriesen, hat Herr Hodza mit seiner letzten „Minderheitenrede“ kein großes Echo gefunden. Das mag in gewissen Prager Kreisen um so peinlicher wirken, weil nun auch in der Welt die Stimmen lawinenartig anwachsen, die die völlige Verfehltheit der haßerfüllten tschechischen Nationalitätenbehandlung klar und unmissverständlich herausstellen. Engländer, Holländer, Schweizer und Amerikaner überraschen ihre Landsleute mit der Feststellung, daß die Prager Scharfmacherei seit 1918 alle jene Möglichkeiten starrköpfig verbaute hat, die ein erträgliches Zusammenleben der verschiedenen Völkerschaften sicherstellen sollten. Reichlich spät kommen diese Erkenntnisse, aber sie sind da — und sie sind dem tschechischen Chauvinisten überaus unerwünscht.

Im Prager Abgeordnetenhaus haben neben den meistmishandelten Sudetenländern auch alle anderen nichttschechischen Minderheiten in ruhiger Deutlichkeit bescheinigt, wie sich das Terrorregime der Bodenenteignung, der Rechtslosigkeit und der systematischen Tschechisierung ausgewirkt hat. Verheerend war die Bilanz, die sich dabei herausstellte, vom Sondergesetz für die Grenzgebiete bis zum Arbeitslosensend in Nordböhmen, von den nicht gehaltenen Versprechungen einer slowakischen Autonomie bis zu den Knebelungen der polnischen und ungarischen Minderheit. Unter dem Zeichen einer laut gepriesenen Demokratie hat sich die eine Hälfte der Bevölkerung zum unumschränkten Herrn über die andere gemacht und jedes Mittel bei dieser Gewalttat für richtig befunden.

Es gibt tschechische Kreise, die auch heute noch dafür eintreten, eine verstärkte Verfolgung der anderen Völkerschaften zu inszenieren. Sie leugnen alles ab und genügen sich daran, den Beifall der gekauften Moskajubjekte zu finden. Aber auch sie können sich kaum darüber täuschen, daß heute in der Welt vielen die Augen geöffnet worden sind für ihr absolut friedensfeindliches Tun. Was sie dem innig gehaßten Deutschland gegenüber harntätig bestreiten wollen, das pfeifen zu dieser Stunde bereits in Paris, in Bern und London die Späken von den Dächern. Und das ist jenen „Mutterdemokraten“ wiederum gar nicht angenehm...

Zur guten Stunde hat in der Kammer des faschistischen Italiens Benito Mussolini das Wort ergriffen zu einer Rede, die in ihrer grundsätzlichen Bedeutung höchstens von gewissen internationalen Schwachkönnigen unterschätzt oder mißdeutet werden kann. Ein stolzes Bild der geschlossenen, fest gefügten Kraft des neuen Italiens entwickelte hier der Duce, dem sein Volk als sichtbares Symbol des Dankes den Rang eines Ersten Marschalls im neuen Imperium Roms verliehen hat. Zugleich aber hat Mussolini jenen Kräften, die immer noch Abenteuerwünsche und falsche Hoffnungen hegen, eine ganz klare Warnung zuteil werden lassen. Ein französischer Humorist hat — viel klüger als manche seiner Kollegen vom Leitartikel — die Lage richtig gesehen, als er neulich ein Häuflein betrübter Lohgerber zeichnete, die wieder einmal mit verbogenen und geborstenen Bohrern und Feilen vor der allzu widerstandsfähigen Friedensschle Berlin—Rom fehrtmachte.

Wie notwendig mannhafte Worte gerade jetzt sind, das zeigt allein das tolle Gebaren der „Volksfront“- und Moskau-Apostel in Paris und London. Immer noch bemühen sich da die fragwürdigen Gestalten um aktive Waffenhilfe für das liebe Spanien, und selbst der aktive Herr Staatsminister Paul Faure hat vor seinen sozialdemokratischen Freunden recht deutlich aus der Schule geplaudert, als er „die immer offenen Grenzen nach Barcelona“ hervorhob. Und wenn ausgerechnet von den Kreisen, die sich verteuftelt wenig um das Schicksal europäischer Minderheiten gekümmert haben, nun ein lichtvolles „Schutzgebiet“ in Katalonien für Anarchisten, Bolschewisten und andere Vorbestrafte gefordert wird, dann können wir erst voll ermessen, wie eng die Beziehungen zu den Mordbanditen und Kirchenbrennern noch immer sind.

Für alle die schönen Seelen, die noch immer die Versailleschlafmütze mit dem Sowjetkrodel tragen, gibt es heute bittere Stunden. Haben sie ihr tägliches Quantum Aerger darüber verdaut, daß sich das große, einige Deutschland in immer gewaltigeren Treuefingebungen

## Das war die Judenpest in Wien

Seit sechs Jahrhunderten Ausbeutung des deutschen Volkes im Südosten

Wer bislang durch die Hauptstraßen Wiens ging, war sich bald im klaren darüber, daß diese deutsche Stadt im Südosten des Reiches, die jahrhundertlang der kulturelle und zivilisatorische Mittelpunkt des europäischen Südostens überhaupt war, in einem Maße von Juden überfremdet wurde, wie das selbst bei anderen verjudeten Weltstädten wohl nur außerordentlich selten der Fall ist. Das Judentum hat schon vor reichlich sechs Jahrhunderten erkannt, daß Wien als Schnittpunkt der Bernstein- und der Donaufraße das natürliche Ausfalltor des mittel- und westeuropäischen Handels ist. Während 1115 zum ersten Male in Wien ein Jude urkundlich vorhanden ist, wurden die Juden 1421 zum ersten und 1669 zum zweiten Male verjagt. (Nach „Die jüdisch-deutsche Volksgrenze“, Volk- und Reichs-Verlag, Berlin.)

Das Toleranzedikt von 1782 brachte dann eine gewisse Lockerung, bis mit der entscheidenden Entwicklung des Liberalismus, die 1848 beginnt, das Judentum in Wien in beispielloser Weise zunimmt. Folgende Zahlen stellen das Anwachsen des Judentums dar:

1421:	250 Juden	1880:	72 600 Juden
1669:	1 600 „	1890:	118 500 „
1777:	520 „	1900:	147 000 „
1860:	6 200 „	1910:	175 000 „
1870:	40 200 „	1923:	201 500 „

Es muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß alle die Ausbreitung des Judentums in Wien erfassenden Statistiken nur die Bekenntnis-Juden registrieren, so daß heute allgemein angenommen wird, daß in den Nachkriegsjahren die Zahl der Rassejuden und Judenmischlinge auf etwa ein Fünftel der Wiener Bevölkerungszahl angewachsen ist. Wie katastrophal sich die Ueberjudung in einigen Berufs- und Erziehungsparten auswirkte, erweisen ebenfalls Zahlen amtlicher Statistiken. Danach waren 1933 95 vH. der Wiener Redakteure Juden oder Judenmischlinge. Die Auseinandersetzungen mit den Juden an den Wiener Hochschulen, die trotz mancher Regierungsmaßnahmen nicht aufhörten, findet man begreiflich, wenn man weiß, daß im Verlaufe einiger Nachkriegsjahre 42 vH. aller Hochschul- und sogar 44 vH. aller Mittelschüler Juden waren. In der Nachkriegszeit dringt der Strom des Judentums unaufhaltsam in Oesterreich auch aus jenen Ländern ein, denen man antisemitische Bewegungen keineswegs nachsagen kann. Die Juden kamen vornehmlich aus Gebieten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, aus den Südslawenländern, Ungarn, den karpatorussischen Gebieten, der Tschechoslowakei, aber auch aus Prag und Polen. Wie judenfreundlich das bisherige österreichische Regime gewesen sein muß, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß ja doch das Prager Judentum, wie überhaupt das Judentum in der Tschechoslowakei geradezu mit Frei-

riefen ausgestattet zu sein scheint und allerorten den Rahm im Handel dieses Landes abzuschöpfen ermächtigt ist: die anderswo geradezu begünstigt erscheinenden Juden kamen dennoch in ein zunehmend verarmendes Oesterreich (!), einmal, weil Juden noch aus jeder Katastrophe Kapital geschlagen haben, zum andern, weil Wien trotz der „Friedensverträge“ und trotz seiner sogenannten Selbständigkeitspolitik, trotz der Konkurrenz Preßburgs, das den tschechischen Handel nach Ungarn, Jugoslawien und Rumänien führte, das blieb, was es seit einem Jahrtausend gewesen ist: der natürliche und geographisch bedingte Umschlagplatz des mittel- und westeuropäischen Handels. Wie auch immer nach dem Kriege das kleine Oesterreich in seinen wirtschaftspolitischen Möglichkeiten beschnitten war, das Judentum hatte sehr bald erkannt, daß die Nachfolgestaaten Wien nach wie vor als wirtschaftlichen Schnittpunkt ansehen konnten — und da wollten die Juden denn auch nicht fehlen — überhaupt, da es ihnen durch das Regime möglich wurde, fast ausschließlich der Rußnießer der österreichischen Katastrophe zu werden. Es würde sicher viel zum Verständnis dieses Problems beigetragen haben, wenn man sich in Westeuropa vergegenwärtigt hätte, daß das Judentum seit 1864, als es nur ein Hundertstel der Wiener Bevölkerung ausmachte, im Verlaufe von siebzig Jahren so stark anwuchs, bis es nach dem Kriege den fünften Teil der Bevölkerung der zweitgrößten deutschen Stadt darstellte.

Im übrigen war es sicher nur dadurch möglich, daß die jüdische Zuwanderung nach Wien außerhalb des Landes unbeachtet bleiben konnte, weil die Presse, wie gesagt, fast ausschließlich im Besitz der Juden war, und ihre jüdischen Kollegen außerhalb Oesterreichs naturgemäß kein Interesse daran hatten, daß diese Tatsache enthielt werde. Daß das Judentum selbst Wien als seine Hochburg bezeichnete, sei noch an folgenden Ausprüchen (die wir der gleichen Quelle entnehmen) erwiesen. Der an Selbstgeißelungen so reiche jüdische Schriftsteller Jakob Wassermann konnte bereits zur Jahrhundertwende feststellen: „Die Banken, die Presse, das Theater, die Literatur, die gesellschaftlichen Veranstaltungen, alles war in den Händen der Juden.“ Immerhin ging Wassermanns Kritik an der jüdischen Ueberfremdung Wiens so weit, daß er angeblich „über die Menge von jüdischen Ärzten, Advokaten, Klubmitgliedern, Snobs, Dandys, Proletariern, Schauspielern, Zeitungsleuten und Dichtern eine Scham, die sich bisweilen bis zur Verzweiflung und zum Ekel steigert“, empfand.

Die Christlich-Soziale Partei, die einmal den Schutz des Christentums vor den Juden Oesterreichs auf ihre Fahne geschrieben hatte, wagte niemals ernstlich den Kampf gegen die Ueberfremdung.

G. Herbert Curtius.

beweist, so kommt mit den spanischen Kriegsberichten neue Mühel über sie. Jene braven Leute nämlich, die doch nach den „Frontberichten“ von einst schon ganz Spanien für Demokratie und friedlichen Bolschewismus erobert hatten, laufen in Rudeln über die französische Grenze und wollen durchaus nicht wieder zu den guten Freunden in Barcelona. Was da der Citoyen X. erfährt, das weicht allerdings von den Traumbildern seines Leib- und Magenblattes erheblich ab. Vor Lerida stehen die Truppen des bitterbösen Generals Franco, und seine Vorhut ist fast bis zum Mittelmeer durchgedrungen. Die „Helden der Freiheit“ aber fühlen sich offensichtlich in jenen Landstrichen wohler, von denen es beim Dichter heißt: „Auch jenseits der Loire liegt noch ein Frankreich“. Ob ihnen dort wie einst dem Dauphin das Leben und die Liebe schöner blühen wird, das hängt allerdings davon ab, wie lange der gute Citoyen X. noch an die Parolen seiner guten „Volksfront“ glaubt.

Eitel Kaper

### Neuporter Waffentransport für Sowjetspanien?

Der Dampfer „Präsident Roosevelt“ der United States Line verließ am Mittwoch den Neuporter Hafen mit einer der größten Ladungen von Kriegsmaterial, die seit mehreren Jahren hier verzeichnet wurden. Unter der Ladung befanden sich 105 Heereslastwagen, drei Sanitätswagen sowie zahlreiche in Tanks umwandelbare Traktoren. Beamte der Schiffsfahrtslinie erklärten zwar, der Bestimmungshafen sei Le Havre, jedoch geht ein hartnäckiges Gerücht um, daß die Ladung für Sowjetspanien bestimmt sei.

## Kinzuwändlungen

Der Führer hat dem H-Übergruppenführer Generalmajor Graf Friedrich von der Schulenburg in Würdigung seiner Verdienste anlässlich seines 50jährigen Militärjubiläums das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitag in Düsseldorf, der Hauptstadt seines Heimatlandes, in der großen Festhalle. Durch Lautsprecherübertragung waren 200 000 Volksgenossen Zeugen der gewaltigen Rundgebung.

Die SA-Standarte Feldherrnhalle, deren Kolonnen die alte Grenze am Freitag überschritten, wurde ebenso wie die österreichische Legion, deren erste Teile bereits in Wien eintrafen, überall mit heller Freude begrüßt.

Das Reichsbankdirektorium teilte auf Anfrage mit, daß ein Umtausch österreichischer Geldsorten in Reichsmarknoten und -münzen und umgekehrt gebührenfrei vorzunehmen ist.

Im Zuge der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen hat Bürgermeister Dr. Neubacher verfügt, daß in erster Linie die Instandsetzung der Wiener Schulen in Angriff genommen wird. Die Schulgebäude sind zum großen Teil in einem erschreckend vernachlässigten Zustand.

Der evangelische Oberkirchenrat fordert von den Evangelischen Oesterreichs das vorbehaltslose Ja als die dem Führer schuldige Antwort des Volkes.

Polnische Zeitungen weisen darauf hin, daß heute die Juden versuchen, sich in Litauen als litauische Ueberpatrioten und Heger zu tarnen.

**Jetzt machen wir erst eine Weltreise...**

und dann...

und dann...

Noch scheint es ihnen wie ein Traum, daß all das viele Geld nun ihnen gehören soll. Und doch ist es kühle, nüchterne Wahrheit: ihr Los der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie hat einen der Haupttreffer gewonnen! Ein Achtellos war es, das nur 3,- RM je Klasse kostete und das jetzt alle Wünsche erfüllen wird! Wer wollte an



solchen Möglichkeiten vorbeigehen! Die neue Lotterie beginnt am 22. April mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343 000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800 000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

Am 14. März 1935	auf	Los Nr.	582 168
am 11. September 1935	auf	Los Nr.	259 620
am 18. März 1936	auf	Los Nr.	171 111
am 11. September 1936	auf	Los Nr.	286 045
am 15. März 1937	auf	Los Nr.	271 835
am 10. September 1937	auf	Los Nr.	196 710
am 14. März 1938	auf	Los Nr.	233 928

**Auch Sie können gewinnen!**

Spielen Sie mit!

Nach dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2x 1 000 000	2x 200 000
2x 500 000	10x 100 000
2x 300 000	12x 50 000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,- RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,- RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anschriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastraße 29.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie



Losnummern ohne Gewähr

# Wie wählt der deutsche Seemann?

Der Seemann muß einen Wahlschein haben

Die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit:

Wer ist Seemann im Sinne der Wahlbestimmungen?

Ueber den Kreis der Personen, die im Sinne der besonderen Wahlbestimmungen als „Seelente“ anzusehen sind, ist folgendes zu sagen: Es gehört hierher die gesamte Besatzung der Handelsschiffe, vom Kapitän bis zum Matrosen, vom Ingenieur bis zum Trimmer, Köche, Stewards, Stewardessen, also alle an Bord laut Musterrolle Beschäftigten, soweit sie das 20. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben und als Reichsangehörige das allgemeine Wahlrecht besitzen; ferner die Besatzung von fiskalischen Wasserfahrzeugen auf Seewasserstraßen und in Küstengewässern und auf Leuchttürmen, die Zivilbesatzung der Leuchttürme und der Kriegsmarine (Werks-, Lotsendampfer, Wasserprähme, Feuerschiffe), die Zivilbesatzung der Kriegsschiffe (Frisseure, Köche, Kantinenpächter, Handwerker) usw. sowie alle sonstigen planmäßig oder überplanmäßig auf Kriegsschiffen eingeschiffte Stimmberechtigte, und schließlich die dienstlich an Bord eines Handelsschiffes befindlichen, nicht zur Besatzung gehörenden Personen (z. B. Postbeamte).

Wo kann der deutsche Seemann wählen?

a) Wahl im deutschen Hafen.

Die Besatzungen der Schiffe, die vor dem 10. April auslaufen oder bis zum 10. April nicht wieder nach Deutschland zurückkehren, oder die kurz nach dem Wahltage einlaufen, können ihre Stimme in besonderen Seemanns-Wahlverfahren entweder in der Vorwahl vom 31. März bis 9. April, oder in der Nachwahl vom 11. April bis 15. April d. J. abgeben.

Für diese Vor- und Nachwahl kommen folgende Hafenstädte in Frage: Königsberg, Pillau, Kolberg, Stettin, Swinemünde, Lübeck, Kiel, Flensburg, Cöndin, Wejermünde, Leer, Hamburg, Cuxhaven, Nordenham, Wilhelmshaven, Bremen, Bremerhaven, als weitere Hafenstadt die Stadt Lönning für die abförende Besatzung der Feuerschiffe und fiskalischen Seefahrzeuge. Auch an sonstigen Küstenorten wird für abförende Feuerschiffe, fiskalische Seefahrzeuge und Baggereibetriebe im Bedürfnisfall das in § 111a der Reichsstimmordnung vorgezeichnete Abstimmungsverfahren für Seelente ermöglicht.

Auskunft, wo in den einzelnen Hafenstädten Abstimmungen stattfinden, erteilen sämtliche Dienststellen des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP, und die örtlichen Wahlbehörden.

Die zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden sind ermächtigt, die Abstimmungszeit für Seelente (abweichend vom § 111a Z. 4 Reichsstimmordnung) den örtlichen Bedürfnissen entsprechend festzusetzen. Die tägliche Abstimmungszeit muß mindestens zwei Stunden dauern.

b) Abstimmung auf Seefahrzeugen (besondere Abstimmung vom 1. bis 15. April 1938).

Für deutsche Seefahrzeuge, die in das Schiffsregister eingetragen sind und am Wahltage voraussichtlich zehn deutsche oder österreichische Stimmberechtigte an Bord haben, wird ein Abstimmungsbezirk geschaffen, der zum Heimathafen des Schiffes zählt. Auch wird ein Abstimmungsvorsteher und ein Stellvertreter des Abstimmungsvorstehers ernannt. Die Bildung des Abstimmungsbezirks und die Ernennung des Abstimmungsvorstehers und seines Stellvertreters obliegt der für den Heimathafen nach § 165 Reichsstimmordnung zuständigen Behörde.

Vorabstimmungen können in der Zeit vom 10. Tage vor dem Abstimmungstage bis zum 5. Tage nach dieser stattfinden.

Die Gemeindebehörde des Heimathafens versorgt das Schiff mit Abstimmungsgeräten, mit Stimmscheinen, Umschlägen und Vordrucken zur Abstimmungsniederschrift. Für Seefahrzeuge, die vor dem Wahltage nicht mit dem allgemeinen Stimmzettel versorgt werden können, werden die Stimmzettel an Bord durch Druck oder auf anderem Vervielfältigungswege hergestellt. Zu diesem Zwecke teilt das Reichsministerium des Innern den deutschen Seeschiffen den Inhalt des amtlichen Stimmzettels auf dem Funkwege mit.

Zur Teilnahme an der Abstimmung an Bord (Vordabstimmung) sind berechtigt solche Personen, die im Besitz eines Stimmscheines sind.

Zur Teilnahme an der Vordabstimmung sind außerdem berechtigt die mit Stimmscheinen versehenen Angehörigen der Schiffsbesatzung, sofern für die Besatzung keine Möglichkeit besteht, in den zehn Tagen vor oder in den fünf Tagen nach dem allgemeinen Wahltage an Land abzukommen.

Bei zehn Teilnehmern abstimmungsmöglich

Befinden sich auf einem Schiff, für das ein Abstimmungsbezirk gebildet worden ist, mindestens zehn zur Teilnahme an Vordabstimmung berechtigte Stimmscheinhaber, so hat der an Bord befindliche Abstimmungsvorsteher die Vordabstimmung anzusetzen. Er beruft einen Abstimmungsvorstand und gibt durch Anschlag den Abstimmungsraum und die Abstimmungszeit bekannt. Die Abstimmungszeit ist nach der Zahl der Stimmscheinhaber zu bemessen und soll so gelegt werden, daß allen Stimmscheinhabern Gelegenheit gegeben ist, an der Vordabstimmung teilzunehmen. Unter Umständen kann die Abstimmungshandlung unterbrochen werden. Für die Dauer der Unterbrechung ist der Spalt der Stimmurne mit Siegeln zu verschließen.

Während des Aufenthalts des Schiffes im Hafen eines fremden Staates oder in seinen Hoheitsgewässern findet eine Vordabstimmung nicht statt. Vordabstimmungen im Auslande müssen außerhalb der Drei-Neilen-Zone stattfinden, es sei denn mit Zustimmung der zuständigen ausländischen Behörde.

Keine besondere Seemannswahl am Wahlfesttag

Am Wahlfesttag selbst, Sonntag, den 10. April, finden besondere Seemannswahlen nicht statt, da die Seelente dann genügend Gelegenheit haben, entweder in der zuständigen Wahlstelle ihres Wohnortes, wo sie polizeilich gemeldet und infolgedessen in die amtliche Wählerliste eingetragen sind, oder an der Hand ihres Wahlscheines an jeder beliebigen Wahlstelle innerhalb des Reichsgebiets in der allgemeinen Wahlzeit von 8-17 Uhr ihre Stimme abzugeben.

Für besonders liegende Einzelfälle sei darauf hingewiesen, daß in den Hafenstädten Hamburg, Flensburg, Königsberg,

## Tausende werden durch die NSB. verschickt

Übernahme von Kinder- und Müttererholungsheimen im Gau Weiser/Ems

Im Vordergrund der NSB.-Arbeit steht die Gesundheitsführung des Volkes. Ihre Hauptaufgabe gilt der deutschen Mutter, ihrem Kinde und darüber hinaus der Familie als der Keimzelle jeden völkischen Daseins. Waren die bei der Machtübernahme vorgefundenen gesundheitlichen Schäden zum Teil das Ergebnis von Unwissenheit, Unverständnis und Trägheit, so hatte doch auch ein ganz wesentlicher Teil dieser Schäden seine Ursache in wirtschaftlicher Not, die in Jahrzehnten entstanden und nur in zielbewusster, jahrelanger Arbeit wieder gutgemacht werden kann. Hier steht die NS.-Volkswohlfahrt an einer entscheidenden Stelle ihrer Arbeit.

Wir wissen, daß die Jugend einmal die Zukunft des Volkes sein wird, und dementsprechend handelt die NSB. Wenn man aber bedenkt, daß beispielsweise ein einwandfrei gewachsener Körper eine ebenso große Seltenheit geworden ist wie zweiunddreißig gesunde Zähne, dann vermag man zu ermessen, welche Aufgaben die NSB. auf sich geladen und zu erfüllen hat.

Die Vorsorge für Mutter und Kind muß deshalb bis in unsere letzten Pörier hinein ausgedehnt werden. Nur so kann sich die NS.-Volkswohlfahrt ihren Aufgaben widmen, besonders in den Notstandsgebieten des Emslandes, das Gemeinde für Vörlitz der Arbeitsgemeinschaft der Kindererholungsheime auf Nordberney führt die Gauleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt. Ferner übernimmt die NSB. die „Bremer Zentrale für private Fürsorge“ und faßt damit alle Kräfte der freien Wohlfahrtspflege in Bremen zusammen.

Großzügige Kinderheimversicherung

Die Durchführung der Kinderheimversicherung im Gau Weiser-Ems mit rund 5000 NSB.-eigenen Versicherungen kommt zu dem vorhin genannten noch hinzu. Hierfür stehen unter anderen Heime in Schledehausen bei Osnabrück, Birkenfeld bei Barel, Kellenberg im Wiehengebirge, Friesoythe, Norddeich, Sandkrug, Steintimmen, Barel in Oldenburg, Oerenfeld bei Drübed, Neumarkt-Steiermarkt und Altkirchen im



Kinderlachen - Kinderfreude in Deinem Haus!

Nimm ein Ferienkind!

Bremen, Emmerich, Sagnitz-Hafen, Stettin, Tilsit und Warnemünde am Wahltage eine besondere Bahnhofswahlstelle eingerichtet sein wird, in der Wahlscheinhaber auch noch über die normale Zeit hinaus ihre Stimme abgeben können. Doch richtet sich auch hier die Bahnhofswahlzeit nach dem örtlichen Bedürfnis.

Wahlscheine besorgen!

Für alle diese verschiedenen Stimmabgabemöglichkeiten ist es aber notwendig, daß sich die Wahlberechtigten, die daran teilnehmen wollen, rechtzeitig mit Wahlscheinen versehen. Zuständig für die Ausstellung des Wahlscheines ist die Wahlbehörde des Wohnortes, in dem der Wahlberechtigte polizeilich gemeldet ist; hat der Wahlberechtigte nur eine Bordwohnung, dann ist die Wahlbehörde des Heimathafens seines Schiffes für die Ausgabe des Wahlscheines zuständig. Hat der Seemann schließlich in seinem Seefahrtsbuch einen sogenannten Dauer-Wahlrechtsvermerk, so bekommt er daraufhin in jeder Aufenthalts-gemeinde, in der er das Wahlrecht ausüben will, einen Wahlschein. Sollte es einzelnen Schiffsbesatzungen oder Seelenten bei der Kürze der Zeit, die nach Bekanntwerden der Reichstagsneuwahl bis zum Wahltage zur Verfügung stand, nicht mehr möglich gewesen sein, sich noch rechtzeitig vor ihrer Ausfahrt von ihrer Heimatgemeinde oder ihrer Aufenthalts-behörde einen Wahlschein zu besorgen, so ist hierzu noch Gelegenheit gegeben bei dem deutschen Konsulat des Auslands-hafens, den der deutsche Dampfer noch vor dem Wahltage anläuft. Selbstverständlich muß der Seemann durch Vorlegung seines Seefahrtsbuches seine Wahlberechtigung nachweisen. Sein Seefahrtsbuch erhält dann auch, wie es bei einer deutschen Heimatbehörde der Fall ist, einen amtlichen Vermerk, daß ihm für die bevorstehende Wahl zur Teilnahme an einer Bordwahl ein Wahlschein ausgehändigt ist. Durch diesen Vermerk wird die Aushändigung eines weiteren Wahlscheines verhindert.

Westerwald zur Verfügung; ferner die NSB.-Müttererholungsheime in Schledehausen, St. Magnus, Neuenburg und auf Suist, sowie zahlreiche andere.

Im Monat April erfolgen weiter die Eröffnungen des NSB.-Jugenderholungsheimes „Erbhof Wegmann“ in Nenden, des NSB.-Lagers für soziale Hilfe in Berge, Kreis Bersenbrück.

dem, körperliche und seelische Not zu lindern und ihre Auswirkungen zu beseitigen.

Neueinrichtungen für Mutter und Kind

Die NS.-Volkswohlfahrt hat nunmehr die Verwaltung je eines Kinderheimes vom Oldenburgischen Staat einmal auf der Nordseeinsel Wangerooge, zum andern im Solbad Rotherfelde übernommen. In beiden Heimen stehen je 88 Plätze zur Verfügung. Damit sind der NSB. im Gau Weiser-Ems wieder zwei Einrichtungen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ erschlossen, die ihr allein eine Versorgung von über 1100 Kindern jährlich ermöglichen. Dazu kommen sämtliche Kinder- und Müttererholungs-

Radio jetzt 5% billiger L. A. Rehbock

heime des Bremischen Staates. In Bad Sachsa, Nordseebad Wangerooge, Sandwischheim bei Rönnebeck-Farge, Bad Grund im Harz, Göhren auf Rügen, Etkeler-Dehen bei Ramsau-Berchtesgaden.

Neu werden ferner belegt Kinderheime auf Bokum, in Bad Salzuflen und Wernigerode, sowie verschiedene andere. Auch Müttererholungsheime werden, da sie von der NS.-Volkswohlfahrt neu erworben sind, erstmalig in großer Zahl beschickt, so unter anderen das NSB.-Müttererholungsheim „Haus Sonne“ auf Wangerooge.

750 000 Mark Pflegekosten . . .

Insgesamt vermag das Gauamt für Volkswohlfahrt in seinen neu erworbenen NSB.-Einrichtungen über 5500 Kinder und 700 Mütter für je vier Wochen aufzunehmen. Um sich einen Begriff von diesen Zahlen machen zu können, sei erwähnt, daß sich die reinen Pflegekosten hierfür auf 750 000 Mark belaufen.

Dazu kommen noch weit über 5000 Kinder im sogenannten Reichsausgleich, wofür der NSB. das bisherige Seehospiz auf Nordberney zur Verfügung steht und deren Verwaltung die NSB. ebenfalls übernommen hat. Hier stehen bis zu 500 Plätze monatlich bereit. Nordberney ist nunmehr die Zentrale aller Kindererholungsheime. Den im Emsland werden nunmehr zwei fahrbare Zahnstationen eingesetzt. Der Einsatz der motorisierten Kliniken erfolgte zunächst in diesem Gebiet, weil hier die Zahnschäden bei der heranwachsenden Jugend am größten sind.

45 Gemeindefrösterstationen übernommen

Weiter sind geplant eine Reihe von Kindertagesstätten, Dauer- und Erntekindergärten, besonders auf dem flachen Lande, um der Landbevölkerung während des Sommers zu helfen.

Jubem wurden am 1. April dieses Jahres von der NS.-Volkswohlfahrt im Gau Weiser-Ems 45 Gemeindefrösterstationen übernommen. Eingerichtet und besetzt wurden zwei Krankenpflegeschulen der NS.-Schwesternschaft in den Krankenhäusern Leer und Nordhorn. Weitere Planungen stehen in Oldenburg und Bremen bevor. Das Krankenhaus auf Nordberney erhielt freie Schwestern. Besondere Erfolge sind im Gau Weiser-Ems in der Nachwuchswerbung für die sozialen Berufe zu verzeichnen. Annähernd 650 Meldungen liegen bereits vor. Der Einsatz dieser NSB.-Schülerinnen und Vorschülerinnen wird im Laufe des Jahres erfolgen. Soeben erfolgte auch die Einrichtung und Besetzung von drei Fachklassen für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen, gleichzeitig in drei Städten, nämlich in Wilhelmshaven, Oldenburg und Bremen. Eine neue Ausbildungsstätte wird ferner in Osnabrück eingerichtet.

Aufwärts aus eigener Kraft!

Die Devise, die unser Volk freimachte, heißt: Aufwärts aus eigener Kraft! Wo aber hat es jemals in der ganzen Welt solche gewaltigen sozialen Leistungen gegeben? Das Dritte Reich ist das Reich der Tat. Niemand kann sich seinen Leistungen gegenüber verschließen. Unzähligen wurde geholfen, Tausende und aber Tausende spüren Tag für Tag wieder die segensreiche Einrichtung des Friedenswertes NSB. Auch ihr Dank gilt am 10. April dem Führer!



Arbeitsmaid als Kindergärtnerin. Der Reichsarbeitsdienst ist in wenigen Jahren zu einem Teil unseres nationalen Lebens geworden, den wir uns gar nicht mehr wegdenken können. Wieviel Segen ging von ihm schon aus! Danke dem Führer das am 10. April mit Deinem Ja!

# Rundschau vom Tage

## 600 000 Münchener marschieren auf!

Die Hauptstadt der Bewegung rüft feierlich zur gewaltigsten Feierstunde, dem heutigen Empfang des Führers auf seiner triumphalen Deutschlandfahrt. Überall auf den Straßen und auf den Plätzen riesige Klatsche und Transparente auf das Ereignis des Sonnabend hin: die Begrüßung und die Rede des Führers. Den Schauplatz des großen Befehls München bilden wie schon oft zuvor die Theresienwiese und die Ausstellungshalle hinter der Bavaria. In unermüdlicher Tag- und Nacharbeit wurde hier eine ungeheure Leistung vollbracht. Die Haupthalle, in der Adolf Hitler das Wort ergreifen wird, ist bereits mit völlig rotem Fahmentuch ausgeschlagen. An der Stirnwand breitet ein mächtiger Hoheitsadler seine Schwingen. Von der Decke herab wallen in Doppelreihen die Fahnenkreuzen. Nahezu 10 000 Menschen können in dieser Halle dem Führer lauschen. Die beiden anderen Hallen, die gleichfalls reichen Flaggenschmuck tragen, bieten nochmals 20 000 Menschen Platz. Hinter dem Rednerpult der Haupthalle werden 400 Fahnen aufgestellt. Unschätzbar hinter den zwanzig mit Tannengrün geschmückten Säulen sind Lautsprecher angebracht. Der Eingang zur Haupthalle wird von einem mit Goldgewinde umgebenen Fahnenkreuz geschmückt.

Auch das Forum der 600 000, die Theresienwiese, erhält eine bisher noch nie erlebte Ausschmückung. Schon jetzt erheben sich um das weite Rund zahlreiche hohe Feuertürme. Am Sonnabend werden aus 300 solcher Pylonen die Flammen zum Himmel jähren und sich widerspiegeln in den Gesichtern der ungeheuren Menschenmasse.

## 30 000 neue Wohnungen für Berlin

Der 1. April brachte für die Reichshauptstadt zwei wichtige kommunalpolitische Ereignisse: Einmal die Verlegung des neuen Haushaltsplanes und zum anderen die Neuordnung der Bezirksgrößen. Auch der neue Berliner Haushaltsplan ist mit 804 Millionen auf der Soll- und Habenseite ausgeglichen. Am erfreulichsten ist, daß auch im neuen Jahre größere Beträge für den Um- und Neubau Berlins ausgeglichen werden können. Im neuen Rechnungsjahre sollen allein 30 000 neue Wohnungen geschaffen werden. Etwa 20 Millionen wurden für Verwaltungs-, Schul- und Krankenhausneubauten ausgeglichen. Für den Bau von 500 Häusern wurden 400 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Erwähnenswert ist auch das Projekt eines neuen Europahauses an der Friedrichstraße, das mit seinen 800 Büroräumen, 24 Läden, einer Garage für 200 bis 300 Wagen, einem großen gastronomischen Betriebe zur weiteren Belebung der Innenstadt beitragen wird.

Ferner treten am 1. April die Neuordnungen der Berliner Bezirksgrößen in der Reichshauptstadt, von der rund 250 000 Berliner betroffen werden, in Kraft. Die verwaltungsmäßige Neuorganisation der Reichshauptstadt ist damit abgeschlossen.

## Groß-Hamburg feiert seine Geburtsstunde

Deutschlands größter Hafen beging den 1. April, den Geburtstag der neuen Hansestadt Hamburg, als Feiertag. An diesem Tage wurde die durch das Groß-Hamburg-Gesetz vorgenommene Neuordnung im Niederelbe-Gebiet Wirklichkeit. Der regionalen Erweiterung, die bereits am 1. April vergangenen Jahres Wirklichkeit wurde, folgte in Monaten angelegter Arbeit die verfassungs- und verwaltungsmäßige Neuordnung. „Ein sinnvolles Zusammenreffen ist es“, so sagt Hamburgs Gauleiter und Reichstagsabgeordneter Kaufmann in einem Aufruf an die Bevölkerung Groß-Hamburgs, „daß fast an diesem Tage das Großdeutsche Reich Wirklichkeit ward, da das ganze deutsche Volk zu dieser Schicksalsstunde des Führers sein einmütiges Ja gibt, daß fast an diesem Tage der größte Hafen des Reiches seine Arbeit unter Bedingungen antritt, die ihm die Möglichkeit zur Entfaltung aller seiner Kräfte geben — zur Entfaltung im Dienste dieses Volksreiches.“

## Kassel schuf 6000 Wohnungen

Bis 1933 herrschte in Kassel größte Wohnungsnot. Ihr Sitz war nicht nur in den lichteramen und verbaute Quartieren der Altstadt, sondern auch in zahlreichen anderen Stadtteilen. Besonders die kinderreichen Familien litten unter diesem Zustand. Heute hat der Nationalsozialismus die Altstadt von den bekannten Elendsquartieren befreit. 500

alte Wohnungen wurden ganz ausgeräumt und über 2000 Wohnungen durch umfassende Sanierungsmaßnahmen bewohnbar gemacht. Zum anderen wurde die Wohnungsneubautätigkeit, die 1932 nur noch eine Produktion von 281 Wohnungen aufwies, angekurbt. In fünf Jahren, sind in Kassel insgesamt 4920 neue Wohnungen errichtet worden.

Augenblicklich sind rund 1200 Volkswohnungen im Bau, die geräumig, gesund, preiswert und zum größten Teil in zwei geschlossenen Siedlungen errichtet werden. Die monatliche Miete soll selbst für die größten Wohnungen für kinderreiche Familien unter RM. 30.— gehalten werden.

## Arbeiter fahren nach Amerika

Die Studienfahrten der DAF, die schon in den beiden vergangenen Jahren, den ersten ihres Bestehens sich einer so großen Beliebtheit erfreuten und zu einem äußerst wesentlichen Faktor der Berufserziehung wurden, sollen im kommenden Jahre einen weiteren Ausbau erfahren.

Das Programm für das Jahr 1938 sieht allein 16 Auslandsfahrten vor, vier nach Schweden, drei nach Italien und je eine nach Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Frankreich, Dänemark, Finnland und ins Baltikum. Von besonderem Interesse wird die erste Studienfahrt nach Nordamerika sein, die in der Zeit vom 13. Oktober bis 4. November stattfinden und der Welt erneut beweisen wird, daß dem Arbeiter im nationalsozialistischen Deutschland alle Möglichkeiten offen stehen.

Daneben werden auch wieder 200 Studienfahrten im Inland durchgeführt. Diese Fahrten werden so aufgezogen, daß für jeden Gau die interessierenden Wirtschaftszweige besonders berücksichtigt werden. So werden beispielsweise Arbeiter von Rhein und Ruhr hauptsächlich Betriebe der Schwerindustrie und des Bergbaus besichtigen. Die Fahrten sollen nach Möglichkeit betriebsweise durchgeführt und im Sinne der nationalsozialistischen Kameradschaft Betriebsführer und Gefolgschaft zu einer einzigen Studiengemeinschaft zusammenfügen.

## Anschlußwege für 100 000 Bauernhöfe in Oesterreich

Es gibt in Oesterreich rund hunderttausend Bauernhöfe, die noch keine Anschlußwege an das allgemeine Verkehrsnetz haben oder höchstens über Karrenwege verfügen. Es handelt sich nun darum, diesem Mangel abzuhelfen und auch den entlegendsten Hof dem Verkehrsnetz anzuschließen. Zu diesem Zweck ist der Bau von elftausend Wegen mit einer Länge von 45 000 Kilometer geplant. Der Bau ist in ungefähr 15 Jahren durchführbar. Für die Arbeiten soll zum Teil auch der Arbeitsdienst herangezogen werden. Auch die Wasserversorgung zahlreicher Gebiete, besonders in den Kalkalpen, ist geplant.

## Riesenschlachtschiffe sind „unaufschiebbar“

England, USA und Frankreich wenden Gleitklausel an — 40 000 Tonnen genügen nicht!

London, 2. April.

Am Freitagabend wurde in London, Washington und Paris ein Notenaustausch zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich veröffentlicht, in dem diese Regierungen einander von der Anwendung der Gleitklausel des Londoner Flottenvertrages von 1936, soweit die Großkampfschiffe betroffen sind, Mitteilung machen. England und die Vereinigten Staaten haben hiernach die einschlägigen Bestimmungen über die Beschränkungen für die Tonnage und die Bestimmung der Schlachtschiffe auf, während Frankreich erklärt, daß es sich weiter an die qualitativen Beschränkungen halten wird, solange diese Beschränkungen von allen europäischen Mächten innegehalten werden.

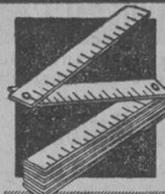
In der Note der englischen Regierung heißt es: Die Gründe für die oben vorgeschlagene Abweichung bestehen in den Berichten, welche die britische Regierung erhalten hat, und die dahin gehen, daß Japan den Bau von Großkampfschiffen einer Tonnage unternimmt oder genehmigt hat, die sich nicht in Übereinstimmung mit den Begrenzungen und Einschränkungen des Vertrages befindet.

Die Note der Vereinigten Staaten stimmt mit der Note der britischen Regierung fast wörtlich überein.

## So baut Wien auf!

In den Gaswerken von Wien-Leopoldsdorf hatte Bürgermeister Dr. Neubacher die Betriebsangehörigen mit ihren Familienmitgliedern zu einem Betriebsappell versammelt, um hier in den ehemals am stärksten marxistisch verfaulenden Bezirken das Aufbauprogramm der Stadt Wien zu verkünden. Außerdem waren 84 Männer geladen worden, die während der Februar-Unruhen 1934 sich als überzeugte Kämpfer für ihre Idee gezeigt hatten und wegen ihrer sozialdemokratischen Überzeugung vom gestürzten System auf die Straße gesetzt worden waren.

Für Leopoldsdorf und das angrenzende Floridsdorf war dieser Tag ein Tag der Freude und des Glücks, denn die Verkündung des Aufbauprogramms bedeutet für viele tausend Familien das Ende der Not und des Hungers, der Trübsal und der Entbehrung. Dr. Neubacher umriss in kurzen Zügen die gewaltigen



Der Zollstock beweist es! Messen Sie einmal Ihre Fußböden aus und multiplizieren Sie die Quadratmeterzahl mit RM. 125. Sie werden staunen, wie wenig es kostet, Ihre Räume mit dem dauerhaften, farbschönen und Arbeit sparenden Fußbodenbelag BALATUM ganz auslegen zu lassen.

PROSPEKT 15 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

Mahnahmen, die in Angriff genommen werden sollen, um die Arbeitslosigkeit in Wien — vor allem in den Glendbezirken — rektlos zu beseitigen. Für Zehntausende wäre Arbeit und Brot beim Ausbau der Gas- und Elektrizitätswerke, bei der Errichtung mächtiger Siedlungen, Messe- und Ausstellungshallen, die Wien zur Messe- und Ausstellungstadt von Welttrag machen werden, beim Bau eines großen Donauhafens geschaffen. Alle diese Arbeiten, und noch viele andere, so führte Dr. Neubacher weiter aus, werden sofort in Angriff genommen, denn die Aufwärtsentwicklung unseres Landes wird einen Umfang und Ausmaß annehmen, und mit einer Schnelligkeit vor sich gehen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Es wird nur noch kurze Monate dauern und das drückende Problem der letzten Jahre, das große Problem der österreichischen Arbeitslosigkeit, wird aufgehört haben zu existieren.

## Berliner Akademie der Künste zieht um

Die Berliner „Akademie der Künste“ die seit 81 Jahren in einem Haus am Pariser Platz untergebracht war, wird demnächst im Kronprinzenpalais eine neue Wirkungsstätte finden. Das Haus am Pariser Platz wird dem Generalbauinspektor der Reichshauptstadt zur Verfügung gestellt.

## 230 Flugzeuge für die Spanienbolkschewisten

Massenlieferungen von Sowjetrußland und Frankreich — Verweigerung Zwangsrekrutierungen

(R.) Rom, den 2. April.

Die italienische Presse stellt fest, daß die verweigernden Aufrufe der Bolschewisten an die Bevölkerung, in die sogenannten „Freiheits-Divisionen“ einzutreten, bisher folgendes Ergebnis zeitigten: in Madrid, Barcelona und Valencia konnten insgesamt noch nicht 800 Waffenfähige dazu bewegen werden, die „Freiheits-Divisionen“ zu bereichern. Der größte Teil dieser Rekruten wurde gepreßt. Der Befehl Barcelonas, in den Betrieben alle Männer durch weibliche Arbeitskräfte zu ersetzen und die Waffenfähigen unter die Truppen einzuzureihen, zeigt nach italienischer Ansicht die verweigernde Lage, da diese Waffenfähigen weder über eine militärische Ausbildung verfügen, noch geneigt sind, für die bolschewistischen Hauptlinge zu kämpfen.

Dagegen hat der sowjetspanische Verweigerungsjahrei nach Kriegsmaterial einem Bericht der „Tribuna“ zufolge

Erfolg gehabt. „Nach genauen und kontrollierten Nachfragen — schreibt „Tribuna“ — kamen in den letzten vierzehn Tagen nicht weniger als hundert sowjetrussische Flugzeuge des Typs „Katuscha“ in Katalanien an. Um diesen direkt aus Sowjetrußland kommenden Zustrom zu vermindern, hat Frankreich mit einigen Staffeln „Caudron“ und „Devoitine“, deren Gesamtzahl wenigstens 130 ausmacht, ausgeholfen. Von Gdingen kamen fünf Batterien mit insgesamt zwanzig Geschützen und zweihundert Granaten für jedes Geschütz. Von den französischen Hottschiff-Werken wurden beträchtliche Mengen von Maschinengewehren geliefert. Ebenso wurden in Barcelona von Dampfern unter französischer Flagge neuerdings sowjetrussische Tanks ausgeliefert, während über die Schweiz die Sendungen aus der Tschechoslowakei in Gestalt von Maschinengewehren und Munition geliefert wurden.“

## Surchtbare Hungersnot in Sowjetrußland

Inlandsstädte gegen Landflucht — 15 RM. Monatsverdienst

(R.) Warschau, den 2. April.

In dem Prozeß gegen den polnischen Kommunisten Drobner, der zur Zeit als Angeklagter vor dem Krakauer Bezirksgericht steht, wurde Redakteur Dmar von der „Gazeta Polska“ vernommen, um als Sachverständiger den Inhalt eines Buches von Drobner über Sowjetrußland zu beurteilen. Dabei entwarf Dmar, der sich jahrelang als Vertreter der „Gazeta Polska“ in der Sowjetunion aufgehalten hat, folgendes Bild:

Die Ausfiedlung der polnischen Bevölkerung aus Weißrußland wurde in barbarischer Weise vollzogen. Die Männer wurden nach Nordrußland, die Frauen nach Mittelrußland verschickt. Der Lebensstandard im russischen Dorf ist verheerend, was der Zeuge perönllich in zahlreichen Gegenden, vor allem in der Ukraine festgestellt hat. Der Staat läßt sich einen Rubel für ein Kilogramm Brot bezahlen, zu dem er das

Mehl den Kollektivbauern für ein Zwanzigtel abgenommen hat. Wegen der überhandnehmenden Flucht vom hungernden Land in die Städte wurden Inlandsstädte ausgestellt, ohne die man sich in den Städten nicht aufhalten darf. Das „Gesetz zum Schutze des Staatseigentums“ sieht für das Ausreißen eines Strohhalms fünf Jahre Gefängnis vor. Flucht ins Ausland oder auch nur der Versuch wird mit dem Tode bestraft. Dabei können die Angehörigen mitbestraft werden. Ueber den Komintern-Plan gegenüber Polen berichtete Dmar, daß die Aufteilung des polnischen Staates in vier Räte-Republiken geplant sei, nämlich in die Sowjetrepubliken Schlesien, Kaschubien, Westweißrußland und Westukraine. Das Buch des polnischen Kommunisten Drobner, so schloß der Sachverständige seinen Bericht, sei für kritische Leser bestimmt, die nicht wüßten, daß ein Sowjetarbeiter monatlich im Durchschnitt 30 Floty (15 RM.) verdiene und seinen Lebensunterhalt mit Diebstahl bestreiten müße, wenn er nicht zugrunde gehen wolle.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Bock, Emden. Hauptgeschäftsführer: Henlo Folteris (im Wehden). Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelke; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Kretschsch. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. D. M. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 519, davon Bezirksausgaben:

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland	15 439
Leer-Neiderland	10 080
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.	

Erweiterte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt: Oldenburgische Staatszeitung 84 845 Bremer Zeitung 35 518 Ostfriesische Tageszeitung, Emden 25 519 Wilhelmshavener Kurier 18 324 Gesamtauflage Februar 1938 128 794

**Castrol hat alle Probleme gelöst!**

Erhöht die Leistung des Motors  
Verhindert die Zylinderabnutzung  
Schlamm- und Rußbildung  
Verringert den Ölverbrauch

**PATENT Castrol**  
MOTORÖL m. CHROM-ZINN

Vertretung für Ostfriesland: E. Dreyer, Ockenhausen, Post Remels. — Interessante Broschüre kostenlos.

LOS-PREIS JE KLASSE: 1/8 1/4 1/2 1/1

Rm. 3.- 6.- 12.- 24.-

Staatl. Lotterle-Einnahme Emden

**DAVIDS**

In diesen Duft hat er sich gleich verliebt!



**Aktien-Gesellschaft Ems, Emden**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **ordentlichen Hauptversammlung** auf

**Freitag, den 29. April 1938, 17.00 Uhr,**  
im Hotel „Weißes Haus“ in Emden eingeladen.

**Tagesordnung:**

- Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung des Jahresabschlusses für 1937 und Vorschlag für die Gewinnverteilung. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Prüfung.
- Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
- Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
- Satzungsänderung, Anpassung der Satzung an die Bestimmungen des Aktiengesetzes durch Neufassung.
- Neuwahl des Aufsichtsrates.
- Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1938.

Aktionäre, die an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. eines Bankdepotscheines bis spätestens am Dienstag, dem 26. April 1938, Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Delft 32.

Emden, den 2. April 1938.

Der Vorsitz der Aufsichtsrates,  
Dr. Klafen.

**W. Brodmann**

ja, da pfunde's!

Verlangen Sie aber stets die echte W. Brodmanns gewürzte Futterfettmischung **„Zwerg-Mark“**

Schnelle Maß, keine Knochenweiche, gelinde Stausucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.

Der „Ratgeber“ jagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.

Zu haben in den einschläg. Geschäften

1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Wie ein frischer Lufthauch vom Bergwald erquickt der Duft von Alt-Sandelwasser. Solch' Erfrischung ist herrlich bei Arbeit, Geselligkeit und Tanz. Die gepflegte Frau weiß, warum sie diesen Duft bevorzugt.

**ALT-SANDELWASSER**  
„mit der Brigg“




Gegen Einsendung dieses Abschnittes an die Lingner-Werke Dresden unter Beifügung von 12 Pf. in Marken für Porto und Verpackung erhalten Sie **EINE PROBEFLASCHE ALT-SANDELWASSER**

Name: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Auch in Ihrem Geschäft:

**KAMPF DEM VERDERB** durch **DKW-KÜHLUNG**

Lassen Sie sich von unseren Fachleuten unverbindlich beraten!

**Schacht** Jsap-In-Silo-Anstrich

gewährleistet gute Abdichtung; ab Lager Emden.

Vertretung: **Otto Drost, Emden**  
Friesenstraße 37, Rut 3367, Lager Lookvenne.

Wer mit **Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett** (mit Ens-bona-Balsam) **Vertreter**

melkt, ist vor Eutererkrankungen geschützt! bei der Landwirtschaft, bäuerlichen Genossenschaften, Molkereien bestens eingeführt, zur Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig Keimtötend. Zahlreiche Anerkennungen Mitnahme meines Melkfettes gesucht.

**Ferdinand Eimermacher, Münster (Westf.)**

Generalvertretung für Ostfriesland

**Feenders & Wolters, Emden**

**Kühlanlagen** für alle Zwecke

Generalvertretung für Ostfriesland

**Wiers & Tjarksen, Emden** Postfach 214 Fernruf 2875

**Om die**

**Doppelherz!**

Fabrikniederlagen:

Emden: Drog. Joh. Bruns, Drog. Denkmann, Am Delft 17, Zentral-Drog. A. Müller, Leer: Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-Drog. Aits, Ad. Hitlerstr. 20, Neermoor: Med. Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer, Oldersum: Apotheke C. F. Meyer, Wittmund: Burg-Drogerie K. Kunstreich.

**Sierhalter!**

Zur Entdasselung: Derrivaol vorrätig; ferner Viehwachspulver, Melkfett, Saatbeizen.

Medizinal-Drogerie, Neermoor.

Es ist richtig, es ist wahr, **„Nipster Tee“** ist wunderbar! Wollen Sie abnehmen, entwässern Sie Ihren Körper durch **„Nipster Tee“!** Gelbe P. 1.53 in all. Apoth.

Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit dem Gerichtsreferendar **Herr Rino Bolling** zeigen wir an

Meine Verlobung mit Fräulein **Edith Meyer** gebe ich bekannt

**Rino Bolling**

**Bruno Meyer u. Frau** Clara, geb. Ellen

Leer in Ostfriesland, den 2. April 1938

**Kopfschmerzen**

Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen? Quälen Sie sich nicht länger! Kaufen Sie in der Apotheke sofort für **RM. 1.30** das unschädliche **Dr. Förster's Schmerzstillmittel.**

**Billige aber gute Uhren**

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36 stündig. **1.90**

Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90

Nr. 4. Versilbert. Ovalblech, 2 vergold. Ränder, M. 2.30. Nr. 5. Besser Werk, fache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90. Bestes Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Rippenband, M. 4.-. Nr. 99. Dto., Goldblech, 5 Jahre Gar., f. Gehäuse, für Damen, mit Rippenband, M. 6.90. für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.-. Nr. 1461. Geschmitten Kuckuckstuh, stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, genau gehend, M. 1.60. Nickelkette - 25. Doppelkette, vergold. M. - 70. Kapsel M. - 25. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einchl. Monogramm M. 1.10. Nr. 614. Siegelring, Beckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40. Trauring, Double, M. - 80. Double-Ring mit Similk. M. - 80. — als Ringm. Papierenstrahl stehend. Vors. geg. Nachh. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe. Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

**Raten ganz klein**

Preise niedrig  
Ruswahl sehr groß  
Anerkannt gut  
Katalog frei

**Hans W. Müller**  
Ohligs 239

**Rosen** aus Holstein sind weltberühmt.

Prachtvolle, großblumige Sorten m. Namen

10 Rosen M. Wahl 2.50	5 Edelstacheln ... 1.90
10 - L - 3.20	10 Schnittstauden 3.30
10 - Neuhelms - 10 Stengelstauden 3.-	
10 Friedhofrosen 3.75	5 Stachelbeerstr. 2.65
10 Zwergrosen ... 3.50	5 Hochst. 6.80
5 Kleitrosen ... 2.90	10 R. Johannib. 1/2 3.30
5 Pfingstrosen ... 2.80	5 - Hochst. 6.50
5 Christrosen ... 2.25	5 Blüthab. Neuh. 2.90
10 Knollenbegon. ... 1.30	10 Ries-Himbeer. 2.40
10 Gladiolen ... 60	10 - Brombeer. 4.50
25 Malb. Pflanzk. - 45	5 Weltr. l. Sort. 7.80
25 Edelgartennelk. 2.50	5 Schattenmor. B. 7.75
100 Groß-Erdbeer. 2.50	5 Äpfel Halbst. .975
50 Ranken großfr. Edel-Monatsros. Neuh. 2.25	
1 Riesenfr. Gartenheidelbeere „Neuh.“ 3.-	
5 Nigrette (Die schwarze Rose) Neuh. 4.25	
5 Edel-Hochstammrosen, versch. z. Russ. 6.75	
Garantie f. gute Ankl. Illustr. Katalog ob. alle Pflanz. zur Veranschaulich. ihres Gartens frei. Viele Anerk.	

**Horstmann & Co., Baumschule Langelohe 105 - Elmshorn in Holstein**

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Anneliese** mit dem Architekten **Herr Albert Wjerts** beehren wir uns anzuzeigen

Gastwirt **H. Wjerts und Frau** geb. Weidlers

Beenhufen, März 1938

Feier am Sonntag, dem 3. April 1938

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Wjerts** gebe ich hiermit bekannt.

**Albert Wjerts**

Neermoor, März 1938

**Mir hat geholfen!**

Die **Hühneraugen** bin ich los durch **Lebewohl!**

**Dir hilft es auch!**

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Emden in allen Apotheken u. Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits, Adolt-Hitler-Str. 20, Drog. Herm. Drost, Rathaus-Drog. J. Habner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen.

**Fritz Heinecke**  
Braunschweig

**Interieren bringt Gewinn**

Die Verlobung unserer Tochter **Lotte** mit dem Marinebaurat **Herrn Karl Heinz Kurzak** geben wir bekannt.

Obertelegrapheninspektor **Fritz Thole und Frau** Almi, geb. Jacobs

Oppeln, Königsstraße 12

im April 1938

Meine Verlobung mit Fräulein **Lotte Thole** zeige ich an

**Karl Heinz Kurzak**

Kiel, Reventlowallee 15

**Beerdigungs-Institut**  
**Cl. Hilgefors, Leer**

Fernruf 2107  
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen

**Für Beerdigungen**  
Ueberführungswagen mit Personenbeförderung  
**Autovermietung** Fischer  
Leer, Großstraße 54  
Anruf 2410

**Oldenburgische Landesbank**  
(Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

**Emden** Emdener Bank  
**Aurich**  
**Leer**

**Esens**  
**Weener**  
**Norden**

## Die Stadt Leer erlebte ihren größten Tag

### Triumphaler Einmarsch der Marine-Truppe in den neuen Standort / Begeisterte Teilnahme der gesamten Bevölkerung

Am gestrigen 1. April erlebte die Stadt Leer ihren wohl bisher größten Ehren- und Freudentag, den sie in ihrer langen und bewegten Geschichte verzeichnen kann: die Erhebung zum Standort der Kriegsmarine durch den Einmarsch der 8. Schiffstammabteilung und die Indienststellung der neuerbauten Kasernen. Die gesamte Bevölkerung der Stadt und der Nachbargemeinde Loga hatte durch reiche Ausschmückung der Straßen und Häuser mit frischem Grün und Fahnen alles getan, um der geschichtlichen Begebenheit einen würdigen Rahmen zu verleihen. Die Anmarschstraßen waren besonders festlich hergerichtet und glichen wahren Triumphstraßen, die um die Zeit des Einzugs der Truppe von erwartungsfreudigen Volksgenossen eingegäumt waren. Fast an jeder Straßenecke standen die den Einzug erwartenden Volksgenossen mehrere Reihen tief bis an die Häuser und gegen Mittag wurde durch den Zustrom der an dem großen Ereignis regen Anteil nehmenden Bevölkerung aus dem Kreise so stark, daß an vielen Stellen kaum noch durchzukommen war. Ganz Leer war auf den Beinen, um an dem einmaligen Ereignis teilzunehmen. Wohl alle Betriebe, die es erlaublich konnten, hatten ihren Gesellschaftsmitgliedern freigegeben zur Teilnahme an dem Einzug der Truppe, der sich zu einer glänzenden militärischen Feier gestaltete, die Leer in der dabei zum Ausdruck gebrachten Geschlossenheit und Größe noch nicht erlebt hat.

Die Einzugfeierlichkeiten fanden ihren Auftakt mit dem Anmarsch der von der Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshaven gebildeten Ehrenkompanie, die in Habeloga vor ihrem Abmarsch vom Kommandeur des 2. Schiffstammregiments, Kapitän z. S. Kienast, kurz begrüßt wurde und darauf gegen 12 Uhr ihren Marsch durch Loga in Richtung Leer antrat.

Überall erweckten die „Blauen Jungen“, die mit klingendem Spiel marschierten, freudige Begeisterung. An der Einmündung der Reichsstraße Leer-Papenburg in die Reichsstraße Leer-Nurich, bei der Stadtgrenze, hatte ein Ehrensturm der SA aus den Stürmen 1/3 und 6/3 sich zur Begrüßung der Ehrenkompanie aufgestellt, die im Paradeanmarsch an der SA vorbeimarschierte, nachdem der Führer der Ehrenkompanie die Front des Ehrensturms im Anschluß an die Begrüßung durch den Sturmführer abgesehen hatte.

Der Einmarsch in die Stadt vollzog sich darauf unter Vorantritt der Ehrenkompanie. Von Loga bis zur Stadtgrenze hatten berittene Gendarmereisanten den Zug angeführt, während in der Stadt die Polizeibeamten der Stadt Leer sich an die Spitze des Zuges gestellt hatten, um ihn durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz zu geleiten. Je näher der Zug dem Marktplatz kam, desto dichter stauteten sich die Menschenmassen in den Straßen. Auf dem Marktplatz selbst hatten sich bereits der Stamm der 8. S. S. T. A., der von der Kaserne abmarschiert war als selbständiger Marschblod, die Abordnungen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der Verbände aufgestellt.

Während sich auf dem Marktplatz das Schauspiel des Aufmarsches vollzog, nahm der stellvert. Kapitänleutnant (C) Dahle mit dem Offizierskorps Gelegenheit, sich im Rathaus mit den Stadttraten und Ratsherren der Stadt Leer bekanntzumachen, die als Ehrengäste an den Feierlichkeiten teilnahmen.

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die aus ganz Ostfriesland und darüber hinaus aus Oldenburg eingetroffen waren, sah man hohe Offiziere der Wehrmacht, den Regierungspräsidenten Dr. Eichhoff-Nurich, die Vertreter der Partei

und der Behörden des Kreises und der Stadt Leer, die Führer der SA, SS und der Verbände usw. Auch die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter benachbarter Städte waren erschienen, um dem Jubeltag der Stadt Leer beizuwohnen.

Nach dem Aufmarsch der Ehrenkompanie und der Weltdarstellung durch den Führer der Ehrenkompanie an den stellvert. Abteilungscommandeur präsentierte die Ehrenkompanie das Gewehr und unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde vom Kommandeur des 2. Schiffstammregiments, Kapitän z. S. Kienast, und vom stellvert. Abteilungscommandeur, Kapitänleutnant (C) Dahle, in Begleitung des Gauinspektors Bürgermeister Drecher die Front der Ehrenkompanie des Stammes, der Formationen und der Ehrengäste abgesehen.

In einer Begrüßungsansprache, die durch Lautsprecher übertragen wurde auf den großen von dichten Menschenmassen umstandenen Platz, wurden die Offiziere und Mannschaften der 8. S. S. T. A. im Namen der Bürgererschaft herzlich willkommen geheißen vom Bürgermeister der Stadt Leer und Gauinspektor der NSDAP, Drecher.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste fuhr der Bürgermeister u. a. wie folgt fort:

„Leer wird Standort der Deutschen Kriegsmarine“, war das allgemeine Gespräch, gewissermaßen die Parole schon seit langem und dieser Tag, an dem die Standortwerdung nunmehr erfolgt, bedeutet ohne Zweifel einen Meilenstein in der Geschichte der Stadt Leer. Die Hafenstadt Leer weiß eine sehr alte Geschichte auf. Aus den kleinste Anfängen entwickelte sie sich

durch emsigen Fleiß zu einem achtbaren Platz, wo Handel und Gewerbe blühten. Nach vielen Bemühungen wurde dem Flecken im Jahre 1823 endlich die Stadtrechte verliehen. Nach 110 Jahren erfolgte die Nationalsozialistische Revolution. Seit dieser gewaltigen Umwälzung von 1933, an der die Stadt ihren Anteil hat, geht es merklich voran. Ein Aufschwung auf allen Gebieten ist unverkennbar.

Diesen Umbruch des Geseltes und diesen Aufbau ohne Gleichen verdanken wir aber allein dem Manne, der uns wiedergab Mut, Kraft und Selbstvertrauen, unserem Führer Adolf Hitler. Durch ihn wurde es letzten Endes möglich, daß Leer heute ein Marine-Standort ist. Diese geschichtlichen Tatsachen, die wohl erst später restlos würdig gewürdigt werden können, verpflichten uns aber, weiter zu marschieren im Sinne unseres herrlichen Führers. Diese grandiose Werbung veranlaßt uns, alles zu tun zum Nutzen und Frommen des großen Ganzen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, so fuhr der Redner zu den Offizieren und Mannschaften gewandt fort, nun eine harmonische Zusammenarbeit mit Partei und Staat. Daß es zwischen Ihnen und der Stadtverwaltung ein stets gutes Verhältnis geben wird, dafür glaube ich bürgen zu können. Eine gedeihliche Zusammenarbeit hat sich aber schon angebahnt. Daß sich die Bevölkerung der Stadt auf Ihren Einmarsch ganz besonders freute und darauf stolz ist, bezeugt eindeutig die starke Anteilnahme. Vor allen Dingen wünsche ich schließlich, daß sich die Truppe in ihrem Standort Leer zu allem Zeiten wohl fühlt.

Zum Schluß seiner Ausführungen wünschte der Bürgermeister der Truppe in ihrem Standort für immer ein ehrenvolles Wirken im Zeichen unseres ewigen großen Deutschen Reiches.

## „Uns eint die große Gemeinschaft“

Anschließend nahm der stellvert. Abteilungscommandeur, Kapitänleutnant (C) Dahle, das Wort und dankte im Namen der Truppe dem Bürgermeister und den lieben Mitbürgern für den überaus festlichen und hochgestimmten Empfang durch die Bevölkerung.

Es ist die 8. Schiffstammabteilung, deren Ausbildungspersonal sich Ihnen heute vorstellt. Erst am Sonntag und Montag treffen die ersten Rekruten bei uns ein. Diese für den Flottendienst vorzubereiten, ist die Aufgabe unserer Abteilung. Sie besteht nach dem großen geschichtlichen Vorbild der Armee, besonders darin, aus dem jungen, aus allen Teilen unseres Vaterlandes zu uns kommenden Deutschen, zunächst einmal in körperlicher, geistiger und vor allem sittlicher Beziehung einen Soldaten zu bilden. Erst später lernen dann unsere Rekruten die besonderen Kenntnisse und Fertigkeiten ihrer seemannischen und technischen Laufbahn. Die deutsche Heimat vertraut uns ihre Söhne an; ohne Liebe zum Vaterland könnten sie nie und nimmer Soldaten werden.

Diese jungen Menschen, die von hier aus an Bord der Schiffe der deutschen Kriegsmarine gehen, um auf ihnen die Weltmeere zu befahren, werden immer wieder die Heimat suchen und eine Heimat brauchen. So kommt in ihrem Fühlen dieser schönen Stadt an Leda und Gms, die zum ersten Mal seit ihrem fast 115-jährigen Bestehen auf ihren Wunsch zur Garnisonstadt und gleichzeitig zur Stätte der ersten militärischen Ausbildung von hunderten junger Soldaten wird, eine große Bedeutung zu.

Die Bitte an unsere neuen Mitbürger geht dahin, unseren jungen Soldaten die Stadt Leer zu einer Vaterstadt werden zu lassen. Wir werden sie dafür zu treuen Söhnen der Stadt erziehen, die ihrem Namen Ehre machen sollen.

Der Redner wies dann auf den 1. April vor 123 Jahren hin, an dem Otto v. Bismarck geboren wurde und durch dessen geniale Staatskunst der alte Traum des deutschen Volkes in Erfüllung ging: es entstand das zweite Reich.

Nach einem verlorenen Kriege und jahrelangem erbitterten Ringen um die deutsche Seele, schuf unser Führer das Dritte

Reich. Wir alle haben mit heißem Herzen das große weltgeschichtliche Geschehen der letzten Wochen miterlebt, das mit der Wiedervereinigung Österreichs mit seiner deutschen Heimat einen rühmvollen Abschluß fand, und damit ist der Führer durch die Bewirtung unser aller Wunsch zum Schöpfer eines wahren Großdeutschlands geworden. Ohne diesen Mann hätten auch wir heute nicht hier und wir danken Gott, daß er leben und arbeiten läßt in einer Zeit, in der das Herz unseres Füh-

## Grüße und Dank der Wehrmacht

Anlässlich der Indienststellung der 8. Schiffstammabteilung grüßen dieser vom kommandierenden Admiral der Marineinspektion der Nordsee sowie dem II. Admiral der Nordsee die nachstehenden Begrüßungsgramme zu:

Ich wünsche der neugebildeten 8. S. S. T. A. zum Einzug in den neuen Standort Leer Glück und erfolgreiche Arbeit zum Wohle unseres Vaterlandes. Möge die Abteilungs ihre vornehmste Aufgabe darin sehen, die ihr anvertraute junge Mannschaft zu echten deutschen Soldaten zu erziehen.

Heil Hitler!

Kommandierender Admiral der Nordseeinspektion.

Auf Befehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine wird mit dem heutigen Tage die 8. Schiffstammabteilung gebildet. Ich begrüße die neuangestellte Abteilung in meinem Befehlsbereich und hoffe, daß ein jeder seinen Stolz und seine Ehre darin sehen wird, die Kriegsmarine in der neuen und schönen Garnisonstadt Leer, wo wir so freudig aufgenommen sind, stets würdig zu vertreten. Ich erwarte von den Soldaten außerdem, daß sie freudig ihre Pflicht erfüllen werden und sich durch niemand in der Treue zum Führer, Härte und Entschlossenheit überlassen lassen. Alles für Deutschland.

v. Schrader,

Konteradmiral und II. Admiral der Nordsee.

Der Empfang der am 1. 4. 38 in Leer einziehenden Truppe hat Offiziere und Mannschaften einen überwältigenden Eindruck hinterlassen. Das von allen Teilen der Bevölkerung von Leer und Umgebung gezeigte Interesse, einmal durch das Ausschmücken von Straßen und Häusern, und zum anderen durch überaus rege persönliche Beteiligung am Einzug, Empfang und den Begrüßungsabenden durch die Stadt, wird allen Beteiligten ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Als stellvertretender Abteilungscommandeur benutze ich diese Gelegenheit, im Namen aller mir unterstellten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der gesamten Bevölkerung meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank für die vielen Beweise ihrer Freude und Teilnahme an dem Ehrentag der Abteilung auszusprechen.

Dahle,

Kapitänleutnant und stellv. Abteilungscommandeur.

ers das mächtige Deutschland unseres Glaubens baut. Er möge ideales Vorbild für die Ausbildungsarbeit in Leer und für das Zusammenleben mit unseren Volksgenossen sein. Und nun bitten wir Sie um das Vertrauen zu uns und unserer Arbeit, das wir nicht als Geschenk entgegennehmen, sondern das wir uns erwerben wollen.

Der Regimentscommandeur, Kapitän zur See Kienast, Kommandeur des 2. Schiffstammregiments, übermittelte im Namen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und im besonderen Auftrage des kommandierenden Admirals der Marineinspektion der Nordsee der gesamten Einwohnerschaft die



Der feierliche Straßenaufmarsch ist durch Bürgermeister Baumfall-Loga vollzogen, der dem Teilstrich der Fernverkehrsstraße 75, der bisherigen Grenzstraße, im Auftrage der Kreisbehörde den stolzen und verpflichtenden Namen „Admiral-Schoer-Strasse“ gab.

Kameradschaftlichen und herzlichen Grüße der Kriegsmarine. Im Auftrage des II. Admirals der Nordsee sprach der Regimentskommandeur ferner Dank für den überaus festlichen Empfang und das herzliche Willkommen aus.

Der Redner fuhr dann fort in seiner Ansprache und sagte u. a.: Als Kommandeur des 2. Schiffstammregiments, welchem bereits die Abteilungen in Wesermünde, Brake und Oldstadt angehören, erfüllt es mich mit Stolz und aufrichtiger Freude, nunmehr die neugegründete 8. Schiffstammabteilung in dem jüngsten Standort der Kriegsmarine, in Leer, dem Verbände des Regiments eingliedern zu können. Ich bin einerseits fest davon überzeugt, daß hier am Ort die Truppe bei allen Stellen bereitwilliges Entgegenkommen finden und, getragen von der Zuneigung der Bevölkerung von Stadt und Land, sich hier bald heimisch fühlen wird. Andererseits glaube ich, daß die Gründung eines Marinestandortes der Stadt von großem Nutzen sein wird, weil durch die Garnison mit ihren Bauten, ihrem Leben und Umsatz eine Förderung der Wirtschaft auf allen Gebieten verbunden ist.

Dem Aufbau seiner Wehrmacht muß heute nach dem Willen des Führers das Deutsche Volk manches Opfer bringen; aber alle diese Leistungen und Anstrengungen sind notwendig in der klaren Erkenntnis, daß nur dann die Lebensrechte Deutschlands von den andern Nationen geschätzt werden und nur dann der Friede verbürgt ist, wenn ein starkes Heer, eine kampfkraftige Flotte, und eine einflussreiche Luftmacht die Heimat schützt und sichert.

In kurzem stehen bei der Kriegsmarine die ersten großen Schiffe zur Indienststellung bereit. Kostlos schaffen deutsche Arbeiter an dem Bau neuer Schiffe, unermüdet klingen und dröhnen auf den Werften die gewaltige Melodie der Arbeit. Zerstörer, Kreuzer, Großkampfschiffe und Flugzeugträger liegen auf den Docken, sie alle sollen kühn werden neuer deutscher Seegeltung. Diese Schiffe mit Leben zu erfüllen, ihnen den kämpferischen Geist zu geben und für sie die Besatzungen bereitzustellen, dazu ist auch die 8. Schiffstammabteilung berufen, aber auch die Stadt und ihre Einwohnerschaft können indirekt hierzu beitragen, indem sie unsere soldatische Erziehungsbildung unterstützen und Verständnis für unsere Aufgaben zeigen.

Uns eint die große Gemeinschaft, eint die gemeinsame Aufgabe, gleich, ob wir die Uniform des Soldaten, das Brautkleid der Bewegung oder das Gewand des Staatsbürgers tragen. Das Werk, an dem wir bauen, soll in die Jahrhunderte dauern und einem freien, friedliebenden Volke und frohen glücklichen Menschen Raum und Lebensmöglichkeit geben. Hierzu müssen alle Kräfte eingesetzt werden, auf jeden einzelnen kommt es dabei an. Das Ziel steht uns der Führer. Ihm, dem Schöpfer Großdeutschlands, ihm, der der von ihm erweckten nationalsozialistischen Idee vor kurzem erst wieder zu neuem Siege verhalf, gilt gerade in dieser Stunde, in welcher seinem Aufsatze ein neuer Stein eingefügt wird, unser Dank, unsere Liebe und Treue.

Wir haben dieses Werk, so betonte der Redner u. a., begonnen mit dem Auftrage, es auf den heutigen Tag fertigzustellen. Am 11. Februar 1937 wurde der erste Spatenstich zu dieser Anlage getan, 2000 fleißige Hände haben sich eingesetzt, nicht scheuend die Unbilden des Wetters, die Schwierigkeiten des Bodens. Wir waren nicht verschont von der schwierigen Lage auf dem Weltmarkt. Wir haben den Kampf um Deutschlands Freiheit auf dem Devisenmarkt mitgekämpft. Kostbare Zeit ist dabei für uns verloren gegangen und dennoch kann ich heute melden: „Die Kaserne ist betriebsbereit.“

Der Redner gedachte der Opfer der Arbeit, die das Werk gefordert hat. Glücklicherweise sind schwerere Unfälle und solche mit tödlichem Ausgange nicht zu verzeichnen gewesen. Noch ist das Werk nicht vollendet. Noch gilt es rechte Hand anzulegen und das Haus so zu bereiten, daß es eine wirkliche Heimstatt wird. Das wird unsere letzte und vornehmste Aufgabe sein, die noch zu erfüllen ist.

Die Ansprache klang aus mit einem Siegesheil auf den Führer und Reichskanzler, den obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Adolf Hitler.

Während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentierte, sang die Menge zum Abschluß der offiziellen Empfangsfeier gemeinsam das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Bis zum Abklingen der mit Blumensträußen geschmückten Truppe spielte die Kapelle einige schneidige Märsche, und nachdem sich der Regimentskommandeur verabschiedet hatte, begann der Rückmarsch in Richtung Loga unter Vorantritt einer Ehrengefolgschaft, gebildet aus der Marine-SS und der SS. Der Weg des Zuges führte durch die Altstadt und fand seine Unterbrechung auf der Fernverkehrsstraße 75 an der Ecke der Saarstraße.

### Laufe der Admiral-Säker-Straße

Im Auftrage der Verwaltungsbehörde des Kreises Leer nahm der Bürgermeister des Dries Loga, Baumfalk, die Laufe der zur Kaserne führenden Teilstrecke der Fernverkehrsstraße 75 vor, und zwar kaufte der Redner nach einer kurzen Ansprache die bisher als Örgenstraße bezeichnete Straße auf den Namen eines der größten deutschen Seehelden, Admiral-Säker-Straße, indem das verjüngte Straßenschild von der Hülle befreit wurde.

Der Marsch wurde nach dem Laufakt unter der Führung berittener Gendarmen fortgesetzt. Beim Eintreffen vor der Kaserne hatte sich wieder eine riesige Menschenmenge eingefunden, die dem sich abwickelnden militärischen Schauspiel mit höchster Anteilnahme folgte.

Nach der Aufstellung der beteiligten Formationen zur Indienststellung der Kaserne nahm der Bauleiter, Reg.-Baumeister Dr. ing. Eugen, das Wort zu einer Ansprache, in der er allen Mitarbeitern für die gemeinsame Tätigkeit bei dem Werke herzlich dankte und einige Ehrungen von verdienten Mitarbeitern vornahm.

### Indienststellung der Kaserne

Im Anschluß an die Rede übergab der Bauleiter als Vorstand der Marinebauverwaltung Leer dem stellvert. Abteilungscommandeur, Kapitänleutnant (C) Dahle, den Schlüssel des Hauses und gleichzeitig die gesamte Anlage in dessen Obhut.

Der stellvert. Abteilungscommandeur, Kapitänleutnant (C) Dahle, ging in kurzen Ausführungen auf den hervorragend gelungenen Kasernebau ein und stellte die Kaserne in Dienst, wobei gleichzeitig die feierliche Flaggenparade vor sich ging, indem an den beiden vor dem Hauptgebäude stehenden Fahnenmasten die Flaggen der Kriegsmarine unter den Klängen des Präsentiermarsches hochgingen. Mit dem gemeinsam gesungenen Liedern der Nation fand die Indienststellung der Kaserne ihren Abschluß.

Vom stellvert. Abteilungscommandeur wurde dann das Kasernenamt aufgeschlossen, durch das sich die Ehrengarde zur Besichtigung der Anlagen in die Kaserne begaben. Während noch die Gäste die Kasernenanlagen betreten, wurde die Wachergatterung vorgenommen, und zwar wurden die Doppeltüren der SS, die mit Gewehr aufgezogen waren, von der Wache der S. E. S. I. abgelöst. Bald darauf rückten

# Leere Stadt und Land

Leer, den 2. April 1938.

## Gestern und heute

Im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen wurden im Jahre 1932 auf nicht weniger als 399 landwirtschaftlichen Grundstücken mit einer Fläche von 6059 ha Zwangsversteigerungen, gegen 107 Grundstücke mit 1012 ha im Jahre 1936 durchgeführt. Die Welle der Zusammenbrüche schwoll unter der Herrschaft des verfallenen Systems immer mehr an und trieb zahllose Bauern von Haus und Hof. In Erkenntnis der Bedeutung des Bauerntums als Lebensquell der Nation und Träger der Volksernährung wurden nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sofort Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Zwangsversteigerungen zu verhindern. Nach Ausföderung der Schutzbestimmungen ist in den Jahren 1935 und 1936 der natürliche Reinigungsprozess in maßvollen Grenzen weitergeführt worden. Aber schon im 1. bis 3. Vierteljahr 1937 wurde im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen nur mehr eine Fläche von 228 ha zwangsversteigert gegen 791 ha in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1936. Das Reichserbhofgesetz sichert heute den häuerlichen Besitz für alle Zeiten. Kein Bauer wird mehr mit weihem Steden vom Hofe ziehen müssen. Dein Dank, deutscher Bauer, ist am 10. April: Dein „Ja“ dem Führer!

Osterpakete und briefliche Ostergrüße soll man nicht in letzter Stunde einlefern und sie damit der Möglichkeit einer Verspätung aussetzen. Bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Fest ist es immer möglich, daß durch irgendwelche Umstände Verspätungen und Anschlußverfehlungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Kostfreude bei den Empfängern. Paketbindungen müssen gut verpackt und verschnürt und die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; oben auf jede Sendung gehört ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch dann ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verlorengegangen sollte. Für Päckchen soll man nicht schwache Pappschachteln verwenden, die bei der Beförderung leicht eingedrückt werden können. Die Aufschrift des Empfängers und des Absenders muß auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften noch nicht genügend beachtet, so daß dann die Sendungen beim Verlust der äußeren und beim Fehlen einer Aufschrift in der Sendung weder dem Empfänger ausgehändigt, noch dem Absender zurückgegeben werden können.

Wie uns die Bezirksfachgruppe Rundfunk der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel mittels, ist mit sofortiger Wirkung eine Herabsetzung der Preise für Rundfunkempfängergeräte und Lautsprecher (außer Volksempfänger) eingetreten. Es ist der Wille der politischen Rundfunkführung, daß in diesen Tagen der Wiedervereinigung Ostereichs mit dem Mutterland und der Reichstagswahl noch möglichst vielen Volksgenossen die Möglichkeit zum Einkauf eines verlässlichen Gerätes gegeben werden soll. Andererseits findet die sonst im Mai-Juni übliche Antauschaktion für alte Geräte in diesem Jahre nicht statt.

### Halbentzug über Ostereich

otz. Heute um 17 Uhr Tomilmaufführung im „Zentrallicht“ und im „Lido“. Eintritt frei. Jeder Volksgenosse muß das Filmdokument von dem Einzug des Führers in das befreite Ostereich erlebt haben als unvergesslichen Eindruck im Rahmen des gewaltigen Geschehens unserer Zeit.

otz. Ihren 82. Geburtstag vollendete am 1. April die in der Gdardstraße 24 bei ihrer Tochter wohnende Frau Kramer. Die Hochbetagte ist eine bekannte Einwohnerin in Leer und Umgebung. Ueber 50 Jahre hat Frau Kramer mit Steingut gehandelt und bei aller schweren Arbeit 8 Kindern das Leben geschenkt, von denen 5 noch leben. Ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre im Weltkrieg. Den Ehrentag der hochbetagten Kriegermutter versöhnten die Kinder mit 28 Enkeln und 12 Urenkeln. Von vielen Seiten war der überroll geschätzten Jubilarin ehrend und herzlich gedacht worden.

die Ehrenkompanie und der Stamm mit klingendem Spiel in die Kaserne ein, um auf dem Hofe der Kaserne beim Wirtschaftsgebäude einen Vorbeimarsch an dem stellvert. Abteilungscommandeur durchzuführen.

In den Wohlfahrtsräumen des Wirtschaftsgebäudes wurde für die Gäste ein Empfangstrunk gereicht und dann begann die Besichtigung der Kasernen mit ihren vorbildlichen Einrichtungen, die eine Gewähr dafür bieten, daß in ihnen Soldaten ausgebildet werden, auf die der künftige Marinestandort mit Stolz blicken können.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags fand im neuen Festsaal der Stadt Leer ein Empfang des Offizierskorps statt, bei dem mit den Stadträten und Ratsherren und geladenen Gästen ein Imbiß genommen wurde und in herzlicher Rede und Gegenrede eine gemeinsame kameradschaftliche Zusammenkunft für Volk und Führer heraufgestellt wurde.

Im zwei Sälen fand in den Abendstunden ein von der Stadtverwaltung durchgeführter Empfangsabend statt, an dem die gesamte Bevölkerung begeisterten Anteil nahm. Der von der NSDAP „Kraft durch Freude“ reichhaltig und wertvoll mit ersten Künstlern aus Bremen ausgestatteten Abend hatte überfüllte Häuser zu verzeichnen und wurde zu einem herediten Beweis für die kameradschaftliche Verbundenheit, die bereits zur ersten gemeinsam verlebten Veranstaltung alle Volksgenossen und die „Mannen Jungen“ erfüllte. Der Männer-Gesangverein „Euterpe“, Leer, und das Quartett des NSDAP „Harmonie“ Weener trugen zur Außerirdung des Abends in hervorragendem Maße bei. Der Empfangsabend, zu dem zwei Orchester der S. E. S. I. die Tanzmusik lieferten, bildete den festlichen Anlaß des großen Tages der Stadt Leer, an dessen reibungsloser Abwicklung die SS wieder danksverdien Anteil hatte. Der in allen Teilen glänzend verlaufene Tag wird sich einfindend und fruchtbringend auf die künftige Entwicklung des jungen Standortes der Kriegsmarine auswirken. Herdhorst.

## Der Rundgebungsplan bis zum 5. April 1938

otz. Im Kreise Leer werden bis zum 5. April folgende Wahlveranstaltungen durchgeführt:

- 2.4. Kortmoor, Lüpfer, Bergmann-Wilhelmshaven, Mart, Hennings, Dobbertau-Wilhelmshaven, Diele, Fenske, Duvendad-Wilhelmshaven, Neuburg, Danelas, Schumann-Beer, Arndorf, Ley, Bus-Waringsfehn, Pogum, Dreesmann, Struthoff-Banderleke, Gahum, Galtmann, Menaber-Delmenhorst, Midlum, Schmidt, Lindemann-Delmenhorst, Heisfelde, Barke, Stoßtruppredner, Eberhard Hejse, Berlin-Friedenau.
- 3.4. Nordgeorgsfehn, Kroon, Guderwin-Norden, Lammerisfehn, Duin, Borchers-Norden, Flachsmeer, Keppmeyer, Schumann-Beer, Großwolde, Schule, Bus-Waringsfehn, Holte, Ribben, Franz-Murich, Potshausen, Boelhoff, Bohnens-Abwisch.
- 4.4. Bühren, Schule, Gaafe-Oldenburg, Dilmansfehn, Soestmeyer, Siebrecht-Oldenburg, Kemela, Kleihauer, Seibler-Oldenburg, Loga, Upstallboom, Reichsdreher Erhardt Hejse, Berlin-Friedenau, Rüttermoor, Kollen, Rau-Oldenburg, Jhrhove, van Mart, Schröder-Jaderberg, Veenhuser-Kolonie, Stöhr, Kreisleiter Meyer, Wilhelmshaven, Steenfelde, Müller, Meyer-Zwischenahn, Bällenerfönigsfehn, Veer, Schumann-Beer.
- 5.4. Detern, Meminga, Schröder-Jaderberg, Bademoor, Ems, Heinemann-Zwischenahn, Neuburlage, Schule, Meyer-Zwischenahn, Dstrhaudersehn, Biller, J. W. Groeneveld-Oldenburg, Westhaudersehn, Bahns, Strathmann-Pensum, Süd-Bunderhammrich, Schule Dobbertau-Wilhelmshaven, Dikumer-Hammrich, Schule, Meyer-Wilhelmshaven, Jemgum, van Loh, Bergmann-Wilhelmshaven, Mühlenwarf, Schöff, Duvendad-Wilhelmshaven.

otz. Morgen und übermorgen treffen die Rekruten des neuen Standorts ein. Im Laufe des morgigen Sonntags und am Montag werden die ersten bei den neuen Marinestandort Leer bestimmten Rekruten eintreffen. Bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhof werden sie von den Abholkommandos empfangen und in geschlossenen Zügen zur Kaserne geführt. Die Bevölkerung wird nochmals gebeten, den Hausmund während der beiden Empfangstage und darüber hinaus bis zum Wahlag am 10. April hängen zu lassen.

otz. Aufzuchtbeihilfen für Milchschafstämme waren im Vorjahr erstmals vom Verwaltungsausschuss des Reichsrichters bereitgestellt worden für solche Lämmer, die der Pächter über die normale Sängezeit hinaus noch zwei Wochen länger hielt, so daß sie nicht früher als in der siebenten Lebenswoche bzw. mit einem Gewicht von siebzehn Kilogramm verkauft wurden. Es sollte damit vermieden werden, daß die Lämmer zu früh von der Mutter fortgenommen und, ohne recht entwöhnt zu sein, ins Binnenland verschickt wurden, wo mit derartigen viel zu jungen Tieren sehr schlechte Erfahrungen gemacht worden waren. In größeren Ladungen — ohne die nötige Pflege auf weite Strecken hin versandt — kamen sie in der Regel matt und schwächlich an, hatten damit vielfach dauernden Schaden an ihrer Gesundheit und Entwicklungsfähigkeit erlitten und gingen zum nicht geringen Teil sogar zugrunde. Auch in diesem Jahre steht für diesen Zweck nun wieder ein namhafter Betrag zur Verfügung, der unter gleichen Bedingungen wie im Vorjahr ausgeschüttet werden soll. Empfangsberechtigt ist stets nur der Pächter selbst, der den Nachweis darüber zu führen hat, daß die betreffenden Lämmer von seinem Besitz befindlichen Schafen bei ihm geboren und nicht eher zum Verkauf gebracht wurden, als bis sie vollkommener entwöhnt waren und das geforderte Mindestalter bzw. Gewicht erreicht hatten. Für einen Zuchtschaf von 10.— RM. (die über den Marktpreis für Vier-Wochen-Lämmer hinaus gezahlt werden) verlohnt es sich schon, den Verkauf so lange hinauszuziehen. Pächter, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, sich umgehend mit dem Distriktschafzüchterein, Norden, in Verbindung zu setzen.

otz. Bund ehemaliger Angehöriger des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67. Ein Wiedersehen der ehemaligen 67er findet am 18. und 19. Juni 1938 beim Traditionsstreifen II Schützen-Regiment 4 in Verlohn statt. Hierzu werden alle ehemaligen herzlich eingeladen. Wegen Auskunft bzw. Anmeldung wolle man sich an den Bundesgeschäftsführer Oberleutnant a. D. Peters, Hannover, Wessenerstr. 2, wenden.

### Organisatorische Veränderungen im Hauptzollamtsbezirk Leer

Auf Grund des § 24 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung hat der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 26. 2. 1938 — D. 3103 — 120 II G. B. — das Folgende bestimmt: Die bisher zum Bezirk des Hauptzollamts Nordhorn gehörigen Ortsteile Adorf, Biehorner-Deich, Georgsdorf, Neuringe, Bietmanischer Twist des Kreises Grafschaft Bentheim; Dalum, Gr. Jullen, Al. Jullen, Geese, Gr. Geese, Al. Geese, Geseperthoff, Weppen mit Weppenerdeich und Vorweppen, Nühlerthoff, Nühlemoor, Nühle, Nühlerfeld, Schöninghsdorf, Schwefingen, Barloh, Beerßen, Ren-Beerßen, des Kreises Weppen werden dem Hauptzollamt Leer zugeteilt.

Im Hauptzollamtsbezirk Leer werden zugeteilt dem Bezirkszollamtskommissariat (C) Leer vom Bezirkszollamtskommissariat (C) Rheebe die Gemeinden Collinghorst, Kostermoor, Rheebe, Rheudermoor, Kostermoor, Ostruhndersfehn, Westhaudersehn, Langholt; dem Bezirkszollamtskommissariat (C) Bunde vom Bezirkszollamtskommissariat (C) Rheebe die Gemeinden Diele, Stabelmoor, Bollage; dem Bezirkszollamtskommissariat (C) Rheebe vom Bezirkszollamtskommissariat (C) Rheebe die Gemeinden Bockhoff, Bockhoff, Binger, Breddenberg, Ghenwegen, Garenkätke, Sillenbrod, Romm, Rearenberg, Reuhöger, Reuhöden, Reule, Reulort, Reulores, Spahn, Sarwoth, Krees, Werpeloh, West-Bibbingen, Ost-Bibbingen; dem Bezirkszollamtskommissariat (C) Rühlerthoff vom Bezirkszollamtskommissariat (C) Wittenbrod die Gemeinde Geselemer.

Durch diese Maßnahmen ändern sich Gebiete von Zollämtern wie folgt: Wilsum, Herbed, Etzabe, Ege, die bisher zum Gebietsbezirk des Zollamts Gesele gehörten, treten zum Gebietsbezirk des Zollamts Bentheim über. Geselemer, das bisher zum Gebietsbezirk des Zollamts Wittenbrod gehörte, wird dem Gebietsbezirk des Zollamts Schöninghsdorf zugeteilt.

**otz. Collinghorst.** Filmvorführung. Die Gauffilmstelle zeigte im vollbesetzten Saale von Gastwirt Diekmann den Tonfilm „Wenn wir alle Engel wären“. Nach der Vorführung fand ein kameradschaftliches Zusammensein statt.

**otz. Collinghorst.** Zellen- und Blodleitertagung. Im Gemeindebüro fand eine Zellen- und Blodleitertagung der NSDAP statt. Es wurden wichtige Besprechungen über die Volksabstimmung sowie über die am 6. April im Bremerischen Saale stattfindende Wahlkundgebung abgehalten.

**otz. Collinghorst.** Gesellenprüfung. Die Gesellenprüfung als Näherin bestand in Leer Frä. M. Hansen von hier.

**otz. Glandsdorf.** Kauf einer Besichtigung. Der Landwirt B. Santjer, der hier die von Frau Heier gepachtete Stelle betriebsfähig kaufte die etwa 4 Hektar große Besichtigung von Prof. Weitzhandersheim, 2. Südwinkel.

**otz. Hesel.** Erkrankte Straßenbäume werden gefällt. Von Seiten der Strassenverwaltung werden jetzt die erkrankten Ulmen verkauft. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die Bäume umzuladen.

**otz. Hesel.** Schanzen werden verladen. In der letzten Zeit ist in unserer Gegend auf den Wällen viel Vieh geschlagen worden. Das Buschwerk wird abtransportiert und zu Aferbefestigung verwendet.

**otz. Hottland.** Das hätte schlimmer werden können. Gestern am Spätnachmittag ereignete sich beim Hotel Breyt ein Verkehrsunfall, der beinahe ein Menschenleben gekostet hätte. Ein Motorradfahrer aus dem Dorfe kam von Hottland-Wilde und wollte die Reichstraße überqueren. Im selben Augenblick kam ein Lastkraftwagen aus Richtung Hesel. Der Motorradfahrer stieß mit dem Lastkraftwagen zusammen. Wie durch ein Wunder hat er bei dem gefährlich aussehenden Sturz nur eine leichte Handverletzung erlitten. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

**otz. Hottland.** Starles Auftreten von Maulwürfen. In den Gärten macht sich der Maulwurf in starkem Maße bemerkbar. Wenn er auch durch Vertilgung von Eingerlingen und sonstigen Schädlingen von Nutzen ist, so sieht ihn der Gartenbesitzer wegen des Aufwerfens der Hügel und Gänge nicht gern. Man ist jetzt auf Wiesen und Weiden damit beschäftigt, die Maulwurfshügel, die gute Humuserde enthalten, zu zerstören.

**otz. Loga.** Mütterberatung. Am 5. April findet in der Zeit von 14-15 Uhr wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt.

**otz. Neermoor.** Schulentlassungsfeiern fanden in den Schulen von Neermoor und Neermoor-Kolonie statt. Es sprachen die Hohensträger und der Schulleiter. Ferner fand in der Schule Neermoor eine Handarbeitsausstellung statt. Sehenswert waren vor allen Dingen die angefertigten Kleider der schulentlassenen Mädchen. Aber auch die jüngsten Mädchen hatten schon Stücke angefertigt. Von den Knaben der ersten Klasse waren saubere Flugzeugmodelle ausgestellt. Ferner veranstaltete die Schule eine Osterfeier, die nach altem Brauch mit Schokoladetrinken verbunden war. Gestern fand die Schulentlassungsfeier mit feierlicher Flaggenparade statt. Aus Neermoor gelangten zur Entlassung 25 Schüler und Schülerinnen und aus Neermoor-Kolonie 22 Schüler und Schülerinnen.

**otz. Neermoor.** Aus der Landwirtschaft. In der hiesigen Gegend haben die Landwirte die Feststellung gemacht, daß die eingemieteten Rüben in Fäulnis übergegangen sind. An vielen Stellen wurden die Rüben fortgeräumt und den Wieten entworren. Der Roggen zeigt in hiesiger Gegend einen betrüblichen guten Stand. In einem hiesigen Garten sieht man ein Kleeefeld, das schon jetzt gemäht werden könnte.

**otz. Postum.** Mütterberatung. Am 6. April findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt, in der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre untersucht werden, und zwar in Postum von 14-15 Uhr und in Oldersum von 16-17 Uhr.

**Die Wahl auf den deutschen Schiffen**

Während sich in Stadt und Land alle Hände regen, um der Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April einen vollen Erfolg zu sichern, bereitet sich auch die deutsche Schiffsahrt auf den bedeutungsvollen Tag vor. Zahlreiche Schiffe werden am 10. April unterwegs sein. Ihre Fahrgäste haben selbstverständlich Gelegenheit, ihre Stimme gleichermäÙig wie an Land abzugeben. Voraussetzung für die Teilnahme an Volksabstimmung und Reichstagswahl an Bord ist nach den Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes der Besitz eines Wahlscheines (Stimm Scheines). Sind mindestens 50 stimmberechtigten Volksgenossen an Bord, so wird eine Bordwahl durchgeführt, an der sich Besatzung und Fahrgäste beteiligen. Eine Reihe von deutschen Schiffen werden in Uebersee den dort lebenden Auslandsdeutschen Gelegenheit geben, sich zu Adolf Hitler und Groß-Deutschland zu bekennen. Die deutschen Landseute sammeln sich aus dem weiten Binnenlande in einem Hafen, schiffen sich dort auf den deutschen Dampfer ein und fahren außerhalb der Dreimeilenzone. Dort findet dann der Wahlakt vorchriftsmäßig statt.

**Unter dem Hohensträger**

**Wassergarbe Dikum.**  
Am Sonnabend, dem 2. April, abends 8 Uhr Wahlkundgebung bei Frau Goffmann in Sabum und Gastwirt Dreesman in Logum mit den Ehrenrednern Paa. Kienaber und Struthoff. Sämtliche Volksgenossen sind eingeladen.  
SS-Sturm 10/24.  
Der SS-Sturm 10/24 tritt zur Propagandafahrt am Sonntag, dem 3. 4. 38, geschlossen um 7.45 Uhr bei van Marz an.  
SS-Sturm 2/3.  
Der SS-Sturm 2/3 tritt am Sonntag, dem 3. 4. 38, 7.30 Uhr, bei B. de Buhr, Warringsfehn, zur Propagandafahrt an.  
**Preisfestschüsse Leer.**  
Die Tagung der Preisfestschüsse findet am 3. April nicht statt, sondern am Sonntag, dem 8. Mai 1938.  
**NS-Frauenvereine - Deutsches Frauenwerk, Heisfeld.**  
Die Mitglieder der NS-Frauenvereine und des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Heisfeld, nehmen an der Wahlkundgebung heute abend bei Barckel geschlossen teil.  
**Hilfer-Jugend, Standort Leer.**  
Am Sonntag, dem 3. 4. 1938, tritt die ganze Ehrengefolge des zweits Ausmarsches nach den Kasernen um 8 Uhr morgens auf dem Marktplatz an.  
**SSM 4/881, Heisfeld.**  
Heute abend treten alle Mädel heimlich um 7.45 Uhr bei Barckel zur Wahlkundgebung an. Erscheinen ist Pflicht. Kluff. - Die Mädel, die noch nicht unterrichtet sind, müssen unbedingt Montag abend um 20.15 Uhr beim Krankenhaus erscheinen.  
**Barometerstand am 2. 4., morgens 8 Uhr . . . . . 764,0°**  
**Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +11,0°**  
**Niedrigster . . . . . C + 7,0°**  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . .  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.  
**Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung**  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. II. 1938: Hauptausgabe 25 519, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 080 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: R. Heinrich Herberich, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zu verkaufen**

**Torfstich-Berkauf:**  
Die Torfstiche im Oberledingermoor sollen am Dienstag, 5. April, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle öffentl. meistbietend verkauft werden.

Oberledingermoor, 1. April 1938.  
Staatl. Moorerwaltung.

Wegen Sterbefalls lassen die Erben der Frau Ww. H. Schoon in Neermoor am

Dienstag, dem 5. April 1938, nachmittags 2 Uhr,

beim Sterbehause Kirchstraße 6 in Neermoor, folgende gebrauchte

**Gegenstände**

als: 1 Sofa, 1 Stubentisch, 1 Vertikow, 1g. und 1 kl. Spiegel, 3 Korbesseln, 1 Schenkstisch, 4 Rohrstühle, 1 Glaschrank, 2 Lehnstühle, 1 Kommode, mehrere gr. und kl. Tische, 1 kl. Schrank, 1 weißemätl. Hochherd, 1 Anrichte, 1 zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 1 Stubenofen, 1 Partie Bettzeug, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine, mehrere Käufer, mehrere elektr. Hängelampen, 1 Posten Bilder, 1 Portiere, 1 Parneelbort, 1 Triftleier, Gardinen, Gartengeräte, 1 Partie Torf, ca. 2 Ztr. Eshartoffeln, Glas- und Porzellanachen, sowie sonstige kleinere Haus und Küchengeräte

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Besichtigung 1 Stunde vorher gestattet.

Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer

Im Auftrage von Fräulein Joske Duis in Itbberde habe ich deren

**Grundstück**

(Norderkamp)

am Schulwege in Itbberde gelegen, 3,14,84 ha groß, unterständig im Ganzen oder geteilt als Bauplätze zu verkaufen.

Liebhaber wollen Gebote bis zum 12. April 1938, abends 6 Uhr, bei mir abgeben.

Remels, Spicker, vereid. Versteigerer

Mitte Mai kalbende

**Kuh zu verkaufen**  
oder gegen eine abgekaltete zu verkaufen. G. Seemann, Thehove, Kirchstraße 14.

Im Auftrage der Frau Dorothea von Klising in Stein (Preis Oels) werde ich am

Sonnabend, dem 9. April d. J., nachmittags 4 Uhr,

in der Busemannschen Gastwirtschaft zu Warringsfehn etwa

80 bis 90 Pfänder

**Torfstich**

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf 3 monatige Zahlungsfrist versteigern.

Besichtigung vorher.

Leer. Wilhelm Hoyt, vereid. Versteigerer.

**Torfmoor-Berkauf:**

Die diesjährigen Torfstiche im Königsmoor u. Haffelmoor werden am

Dienstag, dem 5. April 1938, vorm. von 9 Uhr ab Königsmoor und von 10 Uhr ab Haffelmoor in der Gastwirtschaft Frey in Hottland öffentlich versteigert.

Königsmoor, den 2. 4. 1938.

Staatl. Moorerwaltung Königsmoor.

**Auto-Fahrgestell**

zu verkaufen, Tragkraft 1500 kg

B. Heitkus, Stellmacherei, Jemgum, Ostfriesland.

**1 Kuhkalb**

hat zu verkaufen

R. de Buhr, Ww. Neermoor-Kolonie Nr. 98

Ein farbenreines

**Kuhkalb**

zu verkaufen

Janns Fecht, Brunn

**Ferrel**

zu verkaufen

Johann A. Bunjes, Maiburg, Post Loga

Zu verkaufen

**Hafersutterstrob**

Jaspers, Veenhusen

**Runkelrüben**

hat zu verkaufen.

Hinrich Hassler, Meerhausen

Runkelrüben zu verkaufen oder geg. Stroh zu vertauschen.

Hermann Kapmann, Loga, Hauptmann-Göring-Strasse 15.

Eine zuverlässige häusliche

**Hausgehilfin**

für unseren kleinen Haushalt (3 Personen) für sofort gesucht.

Daktor i. A. Hafermann, Loga.

Suche zum 15. April oder 1. Mai für meinen landwirtschaftlichen Haushalt eine

erfahrene, perfekte

**Hausgehilfin**

(Küche, Garten) nicht unter 20 Jahre alt.

Frau Walter von Effen Feigenhof/Rastede i. Oldbg. Telef. 335.

Gesucht zum 1. Mai für Geschäftshaushalt

**tüchtiges Mädchen**

das gute Erfahrungen in der Behandlung der Geschäftswäsche besitzen muß.

R. Max Kohl, Bremen, Faulenstraße 35.

Zum 15. April oder Mai

**landwirtsch. Gehilfin**

gesucht.

Heinrich Brumund, Breichen-Botel.

**Selbständige**

**Elektromonteur**

sowie 1 Lehrling

stellt sofort ein

J. Cusen, Leer Elektromeister.

Suche zum 1. Mai einen

**Behrling.**

Ah. Meyer, Dampfbäckerei, Leer, Pferdemarktstraße 56.

Suche zum 1. Mai eine

**Hausgehilfin**

für Privathaushalt gegen gutes Gehalt. Gewünscht wird perfektes Kochen und selbständiges Arbeiten.

Frau G. Wiemer, Leer, Adolf-Hitlerstraße 2.

Zum 1. Mai wegen Verheiratung der jetzigen

tüchtige, kinderliebe

**Hausgehilfin**

gesucht. - Schriftliche Angebote an

Frau Alarich Buß, Bielefeld

Bahnhofstraße 23.

**Gauberer Laufjunge**

gesucht.

Dampfbäckerei Karl Seeger, Leer, Bremerstraße 21.

Suche einen 14-16-jährigen

**ordentl. Jungen**

für leichte Arbeit.

Schaa, Gastwirtsch., Großwolde.

**Stellungsuchende!**

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen.

Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

**Pachtungen**

Kraft Auftrages habe ich

**einige Bauäcker**

an der Heisfelderstraße, Am Strohhut und an der Reimersstraße hieselbst auf sofort zu verpachten.

Leer. Wilhelm Hoyt, vereid. Versteigerer.

**Zu vermieten**

**Möbl. Zimmer**

Nähe der Bahn, zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Möbliertes Zimmer**

zum 15. April zu vermieten. Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

**Vermischtes**

Halte meinen staatlich gehaltenen



**Bullen „Harold“**

zu Decken empfohlen.

Johann Bunjes, Logabirum.

**Dein Herz**

braucht

**Rabenhorster Traubensaft**

wirkt blutreinigend und blutbildend.

Kurschriften erhalten Sie kostenlos im

Reformhaus, Neuzeit

Hindenburg-Strasse, (Ecke Norderstraße).

**Rot-Schweiden-Weiß-Klee**

Raygras, Timothee, Wiesenschwengel, Serradella, Runkelrübenjamolen in anerkannter Qualität zu äußerst. Preisen bei

Wesfel Hietens, Süd-Georgsfehn.

Sahrräder mit Freilaufnabe und extra prima Halballons

Gummi von 38 RM. an. In „Miele“, das leichtlaufende

Fahrrad, sowie anderen Marken- und Spezialrädern, Nähmaschinen, Gummi und Zubehörsachen große Auswahl und billige Preise.

Wib. Müller, Detern

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

**Anzeigen**

**Stragula-Teppiche**

150x200 200x250 200x300

4.40 7.25 8.70

60 67 90 100 120 133 cm

m 0.80 0.85 1.10 1.25 1.40 1.70 RM.

Vorleger mit Rand von 0,45 RM an.

**Heisfeldel**

Preiswürdigkeit und Qualität werben für uns!

Mäntel + Kostüme + Kleider Anzüge + Hosen + Arbeitskleidung nur von

**Hinderks!**

**Dein Herz**

braucht

**Rabenhorster Traubensaft**

wirkt blutreinigend und blutbildend.

Kurschriften erhalten Sie kostenlos im

Reformhaus, Neuzeit

Hindenburg-Strasse, (Ecke Norderstraße).

**Rot-Schweiden-Weiß-Klee**

Raygras, Timothee, Wiesenschwengel, Serradella, Runkelrübenjamolen in anerkannter Qualität zu äußerst. Preisen bei

Wesfel Hietens, Süd-Georgsfehn.

Sahrräder mit Freilaufnabe und extra prima Halballons

Gummi von 38 RM. an. In „Miele“, das leichtlaufende

Fahrrad, sowie anderen Marken- und Spezialrädern, Nähmaschinen, Gummi und Zubehörsachen große Auswahl und billige Preise.

Wib. Müller, Detern

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

**Anzeigen**

**Stragula-Teppiche**

150x200 200x250 200x300

4.40 7.25 8.70

60 67 90 100 120 133 cm

m 0.80 0.85 1.10 1.25 1.40 1.70 RM.

Vorleger mit Rand von 0,45 RM an.

**A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstr. 3**

**Gottesdienst-Ordnungen**

Sonntag, den 3. April 1938.

Leer

Lutherkirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmation. P. Schwieger. Kollekte.

Vorm. 11 Uhr: Konfirmation. P. Knoche. Kollekte. Mittwoch

abend 8 Uhr: Musikalische Passionsfeier. Donnerstag abend

8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation. S. Oberbied. Kollekte

für die Konfirmandenanstalt in Meppen. Mittwoch abend

8 Uhr: Passionsgottesdienst. (Schäfer; Hauptmann unter dem

Kreuz.)



Schöne  
Kleidung  
gehört zum Osterfest

denn, wenn die Sonne ins Freie lockt, will man auch festlich angezogen sein. Kommen Sie deshalb vor Ostern zu uns. Überzeugen Sie sich davon, wie schön und vielgestaltig die reiche Auswahl in allen Abteilungen ist, wie modisch die hübschen Mäntel, flotten Kostüme, eleganten Komplets und reizenden Kleider sind und vor allen Dingen — wie preiswert Sie diese schönen Sachen bei uns kaufen können.



**G. Gröthrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

### Aussteuer-Artikel

wie:  
**Betten, Wäsche, Teppiche  
Gardinen usw.**

gut und preiswert in reichhaltigster Auswahl und Garantie für Qualität.  
Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeiträgen werden in Zahlung genommen.

**Bernh. Cramer, Stickhausen.**

**HANOMAG**

„Kurier“

der zuverlässige und geräumige Kleinwagen sofort lieferbar!

**Johann Eidtmann**  
Leer, Wilhelmstr., Anruf 2625

Reichhaltiges Lager in  
**Tapeten**  
Rolle von 20 Pf. an  
**A. Katenkamp**  
Leer, Heisfelderstr. 3

### Sämereien

Nachstehende  
in anerkannten Qualitäten  
halte ständig am Lager:  
Weißklee, Rotklee,  
Schwedenklee, Gelbklee,  
Sumpfschotenklee,  
Engl. Reygras, Tymothee,  
Deutsches Weidelgras,  
Wiesenschwingel,  
Wieserispengras, Anafgras,  
Kammgras, Fioriengras,  
Westerw. Reygras, Seradella

**J. H. Brandt, Remels.**

Ab Mittwoch, dem 6. April  
Mittwochnachmittags

**keine Sprechstunden!**

**Dr. Diddens \* Dr. Focken  
Dr. Hoeschen \* Dr. Jürjens**  
Zahnärzte in Leer.

**Bygget-Anzüge** schöne, moderne Dessins, 26.-, 38.-, 45.-, 56.- etc.  
**Bligend** viele Farben, 36.-, 39.50, 45.-, 57.- etc.  
**Anzüge** tragfähige Qualitäten 34.50, 39.-, 46.-, 55.-, 68.-, 76.- etc.  
**Rausen-Mäntel** . . . . von 9.75 an  
**Jütu, Mützen, Obhutbander, Tücher, Binden etc.**  
in reicher Auswahl zu kleinsten Preisen

**Gerh. Cordes** Leer

### Wie ist es mit dem Osterputz?

Wenn die Zimmer sauber werden, dann sollte man auch gleich an die Erneuerung, an die Verschönerung der Fenster denken. Vielleicht halten Sie mal Umschau in Lükens Gardinen-Abteilung. Sie bietet Ihnen reiche Fülle: Gardinen, Spitzengardinen, Stores, Uebergardinen, Voiles, Landhausgardinen, Fransen und Zubehör. Freundlich und kostenlos die Beratung - fix u. fertig die Aulmachung!

**Liken**

Leer  
Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867

### Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

### Sämereien für den Gemüsebau:

la Großbohnen, Pflanzschalotten, Schnittkohl usw. alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfohlen

**Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer**  
Gegr. 1824, Rathausstr. 28, Fernr. 2066.

Kauft bei den Inserenten der OTZ!

### Geschäftsverlegung!

Nach vollendetem Umbau der ehemaligen Schule habe ich meine Geschäftsräume nach dorthin verlegt.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung der neuen Lagerräume

**Chr. Cramer, Bingm**

Polsterwaren \* Dekorationen \* Möbellager  
Telefon Leer 2828

In der von Herrn **Georg Eilers, Leer, Rathausstraße 15**, übernommenen

### Bäckerei und Konditorei

will ich alles aufbieten, durch Lieferung guter Ware viele treue Kunden zu erwerben und zu behalten.

**Bäckermeister Martin Becker.**

### Geschäftseröffnung.

Den verehrten Einwohnern von **Iheringsfehn und Umgebung** zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage ein

### Baugeschäft

eröffnen. Ausführung von Neu-, Umbauten und Reparaturarbeiten. Gute und preiswerte Arbeiten werden stets zugesichert.

Wir bitten, unser junges Unternehmen unterstützen zu wollen  
**Iheringsfehn, den 2. April 1938.**

**Joh. Krehmer und Seede Mansen, Maurermeister**

### Küchen-, Schlafzimmer- u. Stuben-Einrichtungen

Große Auswahl nur vom Fachmann Günstige Preise

bei **Herm. Bakker, Iheringsfehn.**

### Behagliches Heim durch schöne Gardinen

Große Auswahl in **Tüllgardinen**-Meterware, weiß u. ecru in vielen Breiten und Preislagen  
**Schöne Raffgardinen!**  
Stores, Meterware  
Landhausgardinen, weiß, creme und bunt  
Fensterborden, verschiedene Breiten  
Spannstoffe und Etamins  
Vorhang- und Uebergardinen  
zu vorteilhaften Preisen

Temme **Groothoff** Detern

### Wie die Saat, so die Ernte!

III **Kauft Eure Samen bei dem Fachmann**  
Runkelrüben, gelbe Eckendorfer; deutsche Barres  
gelbe Zuckerrüben, Deni-Vidi, weiß; sowie sämtliche Gemüse- und Blumen Samen.

**Jbno Gerdes** Gartenbau  
Leer, Heisfelderstraße 21  
Großlumige Stiefmütterchen, Nelken, Goldlack,  
Marienstämchen, Campanula etc. empfiehlt d. O.

### Wachstuche

neue Muster . . . . 85, 100, 115, 130 cm breit

**Alb. Katenkamp, Leer**  
Heisfelderstraße 3

Ab Mittwoch, dem 6. April  
Mittwochnachmittags

**keine Sprechstunden!**

**Hermann Schulte, Hans Mauer**  
Staatlich geprüfte Dentisten Leer

Olub dem Rindland

Wener, den 2. April 1933.

Wovon man spricht ...

Zum Verger der Gartenbesitzer sind augenblicklich die Krähen dabei, die durch den Regen blögelegten Sämereien, wie Bohnen und Erbsen, wegwuschleppen. Diesen Schaden kann dadurch vorgebeugt werden, daß diese Sämereien tiefer als gewöhnlich in den Boden gelegt werden.

Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren etlichen gelernt, in welchem Maße die Stabilhaltung der wichtigsten Lebensmittelpreise entscheidend war für die Durchführung des nationalsozialistischen Aufbauprogramms; denn bis zum heutigen Tage dürfte jedem klar geworden sein, daß es keinem Volke gelingen kann, seine Volkspolitik auf eine feste Grundtatsache zu stellen, wenn der Preis für Kartoffeln, Brot, Fleisch und Fett, Hülsenfrüchte usw. ununterbrochen steigt.

Begünstigt durch ruhiges und schönes Wetter hat jetzt die Dampfhoheisereier bei Island und an der norwegischen Küste im vollen Umfange eingesetzt. Nach den letzten Meldungen der Dampfer sind die Fänge im Steigen begriffen, so daß mit ziemlicher Sicherheit der Zufuhrstrom noch breiter werden dürfte.

Papenburg und Umgebung Kleine Chronik

07. Ein Einwohner aus Papenburg und zwei Einwohner aus Papenburg, die Diebstehereien in großer Zahl ausgeführt haben, wurden in Sicherheit gebracht. Dank der Bemühungen der Gendarmerie von Westhaudersehn und der Polizei von Papenburg konnten die Täter festgenommen werden.

36 Jahre Djaltschiff auf der Unterems

07. Nach einem Vierteljahrhundert der Dördschiffahrt, von der wir bereits berichteten, ließ sich Barrell Pommer in Ditzum 1904 ein eiserne Djaltschiff bauen, und seit der Zeit fährt er vom Küstengebiet bis zu den Inseln und weiter bis Oamburg und Holstein im Ems- und Nordseestromgebiet.

benzmittelversorgung auf anderen Gebieten zu entlasten und insbesondere die notwendige Verminderung des Schwemmelzeifverbrauchs zu ermöglichen. Die Verbraucher sollten sich deshalb dieser Preissteigerung anpassen und durch einen verstärkten Seefisch-Verbrauch dafür sorgen, daß die Großfänge reiflich der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht werden.

07. Mütterberatung. Am 4. April finden wieder Mütterberatungen statt, und zwar von 14-16 Uhr in Wener und von 16.30-17.30 Uhr in Bunde.

07. Säuglings- und Mütterberatung. Am Montag, dem 4. April, findet um 14 Uhr im Parteihaus der Stadt Wener eine kostenlose Säuglings- und Mütterberatung statt.

07. Bunde. Wieder einer der Alten verschieden. Im 83. Lebensjahre verstarb der Einwohner Hinderl P o e l.

07. Bunde. Pahnende Hyazinthen-Ernte. Die Osterblumen prangen auf den Anbauflächen der hiesigen Blumenzweibezüchter in voller Blüte. Mit der Ernte der Hyazinthen wurde bereits der Anfang gemacht.

07. Bunde-Hammrich. Eine Wahlkundgebung ist für Dienstag in der Schule Süd-Bunderhammrich angesetzt. Als Redner wird der Parteigenosse Dobbertan-Wilhelmshaven zu den Volksgenossen sprechen.

07. Ditzumer-Hammrich. Eine Wahlkundgebung findet hier am Dienstag in der Schule statt, zu der Kreisleiter Meyer-Wilhelmshaven das Wort nehmen wird.

07. Ditzumer-Verlaa. Eine Wahlkundgebung mit über 300 Teilnehmern fand hier im Harenbergischen Saale statt. Gauamtsleiter Kröger-Odenburg vertrat es, in mitreißenden Ausführungen die Besucher auf ihre Ehrenpflicht gegenüber dem Führer am 10. April hinzuweisen.

07. Ditzumer-Verlaa. Bei der Schulentlassungsfeier, die in festlichem Rahmen stattfand, wurden 11 Knaben und 13 Mädchen entlassen. Die Veranstaltung war mit einer lehrreichen Wanderausstellung verbunden.

07. Ditzumer-Verlaa. Die Sammlung für Deutsch-Österreich erbrachte ein außerordentlich gutes Ergebnis, und zwar mit 347.45 RM. rund 200 Prozent mehr als die letzte Eintopfammlung.

07. Stapelmoorerheide. In hohem Alter verschieden ist der Landgebräucher Friedrich Schaa, der im Alter von 84 Jahren zu den ältesten Einwohnern unserer Gemeinde gehörte.

Baut Bekanntmachung des Bürgermeisters von Papenburg als Ortspolizeibehörde kann der Sonntag vor Ostern wegen der Volksabstimmung und der Reichstagswahl als Verkaufssonntag nicht freigegeben werden.

In Adendorf sprach in einer Wahlkundgebung bei Einhaus Gauamtsleiter der NSD. Ditzumer-Odenburg, der nach Größungsworten von Ortsgruppenleiter Klilian die Aufbaubarkeit des Führers in den letzten fünf Jahren noch einmal anschaulich vor Augen führte, was alle Volksgenossen zu einem freudigen „Ja“ am 10. April veranlassen wird.

07. Mütterberatungsstunden finden statt am 1. 4., um 15 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt, Adendorf; am 4. 4., um 15 Uhr, im Antoniusstift, Papenburg, um 16 Uhr in der Wirtschaft Lindt, Umländerwiehl, um 17 Uhr in der Splittungstraße, Papenburg; am 5. 4., um 14.30 Uhr in Werle, um 16 Uhr in Wochholte; am 8. 4., um 15 Uhr, im Hofinghaus in Papenburg; am 11. 4., um 15 Uhr, in Heide, um 16 Uhr in Meerbege; am 12. 4., um 14 Uhr, in Wahn, um 15 Uhr in Sathen, um 16 Uhr in Niederlangen.

07. Tuberkulosevorfunden finden statt am 5. 4. und 19. 4., um 9 Uhr, in der Hebenstraße in Segel; am 7. 4. und 21. 4., um 14 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt in Adendorf; am 12. 4. und 26. 4., um 9 Uhr, im Kranienhaus in Sathen.

in der Verlustliste, tauchte aber eine Woche nach der letzten Sichtung bei Norddeich doch in Ditzum auf.

Zu Hause hatte die Familie vor Aufregung die ganze Woche keinen Kochtopf auf Feuer bekommen. Man stand mehr auf dem Deck auf Ausschau oder holte sich Rat und Auskunft bei erfahrenen Schiffsmännern, als daß man sich um die Häuslichkeit kümmerte.

Zweimal segelte Pommer in schwerem Wetter und starkem Seegang der Mast auf seiner Djaltschiff über Bord. Dabei lag er mit zwei Keß im Segel einmal im Ditzum, wo zu Zeiten das Wasser wie zum Höllenanz ausschüttet. Der Mast hielt noch schräg in dem gebrochenen Mastflocher und seine Spitze tauchte in die See.

Nicht immer ging es so glimpflich. Als er einmal mit einer Ladung Haser von Amborf nach Leer fahrend mit einem Aufschieber durch eine Brücke segeln wollte, schoß die Djaltschiff hart aus, stieß auf einen eisernen Bolzen und sank sofort. Schiff und Ladung waren unversehrt. Dazu war die Brücke durch das Brad gesperret. Mit Hilfe des Wasserbauamtes wurde das Fahrzeug schließlich wieder gehoben.

Nicht weniger überraschend kam ein ähnlicher Schiffsunfall in Herne. Dort sollte die Djaltschiff eine Ladung Kohlen von der See abholen. Als das Schiff fast fertig beladen war, ließ der Mann auf dem Kran ausgerechnet auf der äußersten Kante noch einen vollen „Kipp“, das sind 7,5 Tonnen, ins Schiff fallen. Die Bordkante ging unter Wasser und das Schiff schluckte so schnell, daß im nächsten Augenblick nur noch die Mastspitze zu sehen war.

Das schwerste Erlebnis auf den wechselvollen Fahrten bleibt

Leerer Filmbühnen

Balaji-Theater

07. In den Tivoli-Lichtspielen läuft gegenwärtig der große Film „Revolutionshochzeit“, in dem sich das fesselnde menschliche Schicksale abwickeln, die uns zum Weiterleben zwingen. Ein Mann und eine Frau finden sich und das ewige Thema „Liebe und Tod“ wird hier in neuer und unvergeßlicher Gestalt vor Augen geführt.

Unter den Beifilmen ist der Film von der Lindeburger Heide, „Heidenrolle“ hervorzuheben. Die neue Wochenschau bringt prachtvolle Szenen von den Kunst-Gesellschaftsreisen mit dem deutschen Meisterpaar Marie Herber-Baier. Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl gewinnt das gewaltige Filmdokument „Wort und Tat“ größte Bedeutung, das noch einmal die Taten des Führers seit der Machtübernahme vor Augen führt und Ausschnitte aus dem jubelnden Empfang des Führers und seiner Soldaten in Deutsch-Österreich zeigt.

Tivoli-Lichtspiele.

07. Als Hauptfilm wird der spannende Film „Gauener im Frad“ mit dem Untertitel „Konflikt“ geboten. Dem Film liegt eine dramatisch bewegte abenteuerliche Handlung zugrunde, die sich im Rahmen des mondänen gesellschaftlichen Lebens in Paris und Monte Carlo abspielt. Im Mittelpunkt der guten Besetzung steht Camilla Horn als Dame aus der großen Welt. Die weiteren Hauptdarsteller sind Paul Ringer und Karl Martell. Sie erlebt als Frau mit Bergangensheit die große Liebe und Wandlung.

Der lebenswerte Beifilm „Max Schmeling — Der Footb“ läuft als wertvoller Beifilm in der Reihe der Beifilme, unter denen auch wieder das Filmdokument „Wort und Tat“ den Besuchern vor Augen geführt wird.

Zentral-Bild

07. „Der Roman eines Schwimblers“ tritt als fesselnd im Zentrallicht laufende Film, der nach dem von dem erfolgreichen Bühnenschriftsteller Sascha Witte geschriebenen Roman hergestellt worden ist. An der deutschen Fassung wirkte der beliebte deutsche Humorist Werner Fichtel mit. Das Filmdokument hat monatlang in allen Weltstädten gelaufen und wird auch in Leer ein dankbares Publikum finden.

Unter den Beifilmen ist die Fahrt mit der Kraftpost durch deutsche Lande unter dem Titel „Mit Motorkraft“ besonders erwähnenswert.

Heinrich Herderhorst.

Rundblick über Ostpreußen Emden

Der neue Führer des Jungbundes „Ditzumland“. Anstelle des als Führer des Bannes 77 nach Celle verlegten Führers des Jungbundes „Ditzumland“ Stammsführer von Kuis wurde vom Obergebietsführer Helmut Köstermeyer eingesetzt. Der neue Führer des Jungbundes „Ditzumland“ wird sein Amt in den nächsten Tagen bereits antreten.

Stapelau eines Fischereifahrzeuges. Auf der Werft von Schulte & Bruns, Emden, lief am Donnerstagmittag der dritte Neubau einer Serie von sechs kombinierten Fischereifahrzeugen vom Stapel. Das neue Schiff, das für die „Nordsee“, Geestmünde, bestimmt ist, wurde auf den Namen „Blantenburg“ getauft.

Lehrgang für Landjahrführerinnen. Im Landjahrlager Marienhof findet gegenwärtig ein Lehrgang für Landjahrführerinnen aus den Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück statt. Diesem Lehrgang stattete Regierungspräsident Eichhoff-Aurich jetzt in Begleitung von Landrat Schede und einem Vertreter des Gaues einen Besuch ab.

dem alten Schiffer der Verlust seines treuen Bootsmannes Riez Trauer von Holtersehn. Riez hatte zehn volle Jahre, bei Pommer gefahren, da kam er kurz vor dem Kriege auf tragische Weise zu Tode. Die Djaltschiff wollte sich in einem Schlepperverband, der sich schon vorausbewegte, auf der Ems einlagern. Bei dem schnellen Festlegen klemmt die Schleppertrosse sich an dem Fockstag. Der daumendicke eiserne Stagg bricht zweimal glatt durch. Das Schiff erhält mit dem Strapsen der Trosse einen Ruck nach vorn. Der Mast, seiner Hauptstütze beraubt, rückt nach hinten, und dabei bricht die letzte Sicherung, der Bolzen vor dem Klappmast. Dieser knist mit dem vollen Zeug hinterüber. Ein eiserner Ring bringt dem Bestmann Riez, der am Steuer steht, in den Schädel.

Einmal ließ sich Pommer überreden, als er eben eine schwere Reise hinter sich hatte, den Posten des Kapitäns auf der Dampfschiff Ditzum-Bettum zu übernehmen. Er hat darauf nur ein paar Jahre ausgehalten. Da drängte ihn das freie Leben des Schiffers. Er kaufte sich im April 1914 von neuem eine eiserne Djaltschiff, den „Dollari“, und gab erst vor zwei Jahren, im Alter von 74 Jahren, das Steuer aus der Hand.

Da ist wohl kein Fahrsmann an der ostfriesischen Küste, der ihn nicht kennt. Da ist keine Antiefe, keine Stelle im weiten Wattenmeer, über Pommer weiß darum. Er fährt heute noch oft mit Schiffsmännern, die im Wattenmeer unbekannt sind, als Laife zur Jade oder zu den Inseln. An das Wasser knüpfen ihn nicht nur unendlich viele schöne und auch herbe Erlebnisse. Mit den verschiedensten Küstenorten an der Ems und an der See verbinden ihn Menschen, deren Lebensschicksal er von Jugend auf mitverfolgt hat. Sein sich breit in dem Reich zum Hafen hin vordringendes Haus neben dem See, bleibt ihm aber der Mittelpunkt seiner Gedankenwelt und seine Töchter vergessen nicht, wenn nach unruhigen Tagen der Ungewissheit an dunklen Abenden noch Hindertohn, der Postagent, auf Strümpfen hereinragt und die glückliche Ankunft auf Nordsee mit den Worten meldete: „Bertha, t is all in de Riege!“

# Seniznitogymnastik der HJ. Das Sommer Lager (381)

## Großfahrten und Zeltlager im Sommer 1938

Die Kameraden, die das ganze Jahr hindurch treu und gewissenhaft an ihrem Arbeitsplatz stehen, haben einmal für kurze Zeit das Recht, auszuspazieren und Erholung zu finden, um dann mit neuer Tatkraft an ihre Arbeitsstätte zurückzukehren.

In den Jahren nach der Machtübernahme haben sich die Formen der Freizeitgestaltung in der Hitlerjugend ganz klar herausgebildet und zwar sind es in besonderem Maße die Großfahrten und das Zeltlager. So führte der Mann Beer (381) der HJ. im ersten Jahre seines Bestehens Großfahrten durch nach Ostpreußen mit 100 Kaa, die allen Teilnehmern zu einem großen unvergesslichen Erlebnis wurden.

Auch in diesem Jahre werden wiederum Großfahrten und Zeltlager den Höhepunkt unserer Sommerarbeit bilden. Neue Fahrtziele sind gewählt worden, denn der Junge, der heute in der HJ. steht, soll in diesen seinen Lehrjahren, wenn er selbst den Willen dazu hat, die Möglichkeit haben, Deutschland, seine Heimat kennenzulernen, um sie lieben zu lernen und stolz auf sie zu sein.

In diesem Jahre richten sich die Fahrtziele des Mannes Beer nach Süddeutschland. Zwei Fahrtrouten werden ausgearbeitet:

1. Ab Beer durch Münsterland, den Rhein entlang bis nach Speyer und dann zum eigentlichen Ziel in den Schwarzwald. Ihr wollen wir auf diese Großfahrt kennen lernen und mit ihm seine Bewohner, den Schwarzwaldbauern. Ueber die Schönheit des Schwarzwaldes braucht nichts gesagt zu werden, sie ist bekannt. Noch weiter wird uns diese Fahrt führen, und endigen am Bodensee. Dort werden wir die Stadt aufsuchen, wo deutscher Schöpfer- und Unternehmungsgeist höchste Triumphe feierte

— Friedrichshafen. Von hier aus wird die Fahrt zurückführen durch das herrliche Deutschland in unsere eigene Heimat Ostpreußen.

Die 2. Fahrtroute führt uns durch das Weserbergland, durch das grüne Herz Deutschlands Thüringen, in Deutsches Grenzland, in die Bahrische Ostmark. Und jeder Fahrtteilnehmer gerade an dieser zweiten Fahrt wird hier empfinden, daß auch unsere Fahrt gleichzeitig Dienst ist, daß auch die Freizeit wiederum im Dienst zu stehen hat.

Auf dem zweiten Winterappell in den Gefolgschaften ist überall im ganzen Kreise Beer bei den Kameraden schon geworben worden zur Beteiligung an diesen einzigartigen Großfahrten.

An dieser Stelle nun ergeht unsere Bitte besonders an die gesamte Elternschaft unserer Hitlerjugenden. Wenn Euch Eure Jungen bitten um die Teilnahme an der Großfahrt, so versteht, daß es nicht Abenteuerlust ist, die sie hinaustreibt, sondern der heiße Wunsch und der Wille, Deutschland, unser Vaterland, in seiner Schönheit, in der Verschiedenheit seiner Volkstämme kennen zu lernen.

Die Fahrtengruppen werden von besonders vorgehaltenen Fahrtenführern geleitet, so daß auch in dieser Hinsicht keinerlei Bedenken zu bestehen brauchen.

Das sind unsere Fahrtziele in diesem Sommer. Wie im Vorjahre, werden sich die Kameraden wieder zur Teilnahme in den nächsten Wochen melden und die Vorbereitungen treffen.

Um vor allem die Urlaubfrage regeln zu können, sei hier noch der Termin für die Großfahrten bekanntgegeben:

Beide Fahrten beginnen am 7. oder 8. Juli und enden am 21. Juli.

## Aufruf!

An alle Eltern der Hitlerjugenden des Kreises Beer.

Wieder einmal schickt sich die Hitler-Jugend des Mannes Beer (381) an, die Freizeitgestaltung des kommenden Sommers vorzubereiten. Diese Freizeitgestaltung in Form von Zeltlager und Großfahrt ist eine der wichtigsten Aufgaben der HJ. Zeltlager und Großfahrten sollen der Jugend für 12 oder 14 Tage Erholung von der Arbeit bringen. In Licht, Luft und Sonne soll die Jugend ihren Körper kühlen und kräftigen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Die Großfahrten zum Schwarzwald-Bodensee und zur Bahrischen Ostmark werden den Teilnehmern unser herrliches großes Deutschland nahebringen. Sie werden Deutschland kennen lernen, um es lieben zu lernen.

Ich rufe daher alle Eltern auf:

Gibt Euren Jungen, die Euch darum bitten werden, die Möglichkeit zur Teilnahme, sei es am Zeltlager oder an der Großfahrt.

Die Lager- und Fahrtenkameradschaft wird ihnen zum unvergesslichen Erlebnis werden.

*Man Beer*  
Kreisleiter der NSDAP.

## Eine Sonderwerbung wird durchgeführt

Dem Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft will zwar das inzwischen eingeführte Pflichtjahr für Mädchen steuern. Bei den auf diese Weise für den Arbeitseinsatz gewonnenen Kräften aber handelt es sich regelmäßig um solche, die nur für dieses eine Jahr, also vorübergehend, zur Verfügung stehen, und die hinterher wieder in ihren anderweitigen erlernten Beruf zurückkehren. Durch die Einführung des Pflichtjahres wird also die andere Aufgabe, die weibliche Jugend dem hauswirtschaftlichen Beruf in Stadt und Land dauernd zuzuführen, nicht gelöst. Diese Aufgabe bleibt vielmehr nach wie vor bestehen und verlangt ihre besondere Behandlung.

Das erhellt unter anderem auch aus der Tatsache, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einige Tage nach dem Erlass seiner Durchführungsverordnung zum weiblichen Pflichtjahr den Arbeitsämtern eine Rundverfügung zugeleitet hat, in der er ihnen ganz allgemein nahelegt, unter der weiblichen Jugend für den hauswirtschaftlichen Beruf als solchen zu werben. Dabei werden als Zugangsmöglichkeiten zu ihm genannt: die hauswirtschaftliche Lehre, die ländliche Hausarbeitslehre, die ländliche Hauswirtschaftslehre und schließlich die hauswirtschaftliche Anfängerschule. Wie man sieht, fehlt in dieser Aufzählung das hauswirtschaftliche Jahr. Dieses kommt ja auch mehr nur für solche Mädchen in Betracht, die sich entweder gar nicht oder noch nicht endgültig für den hauswirtschaftlichen Beruf entscheiden wollen. Als vorbereitende nationalsozialistische Erziehungsmaßnahme zur hauswirtschaftlichen Ausrichtung der deutschen Mädchen behält es natürlich seine Bedeutung und findet eine entsprechende Anerkennung auch in der Anrechnung auf das weibliche Pflichtjahr. Für die Gewinnung solcher Mädchen aber, die sich der hauswirtschaftlichen Betätigung als Dauerberuf zuwenden, ist es weniger geeignet. Nach dieser Richtung muß eine besondere Werbung entfaltet werden, die sich auch auf die Gewinnung von geeigneten Hausfrauen erstrecken muß, damit brauchbare Lehrstellen in genügendem Umfange zur Verfügung stehen. Die Werbung der Arbeitsämter wird unterstützt werden durch das Deutsche Frauenwerk, die Deutsche Arbeitsfront (Fachgruppe Hausgehilfen), die Reichsjugendführung (Sozialamt des BDM), den Reichsnährstand und den NS-Lehrerbund.

## Unser Zeltlager

Die Großfahrt ist im besonderen Maße für die älteren Kameraden der HJ. gedacht. Es werden an ihr die 16-, 17- und 18jährigen Hitlerjugenden teilnehmen. Neben den Großfahrten wird der Mann Beer in diesem Jahre ein großes Zeltlager zur Durchführung bringen, das von etwa 150 bis 200 Hitlerjugenden besucht werden wird. Das Sommerzeltlager wird aufgebaut in unmittelbarer Nähe der Stadt Wildeshausen, inmitten von Wald und Heide. Wildeshausen, als Luftkurort bekannt, bietet eine wunderbare Möglichkeit zur Erholung und Kräftigung im Zeltlager.

Den Betrieb in einem Zeltlager hier zu schildern, würde zu weit führen. Berraten sei nur, daß Sport und körperliche Erfrischung, Baden, Schwimmen, Schießen und Geländespiele den Hauptanteil an der Freizeitgestaltung haben, daneben werden vor allem im Zeltlager die gemeinsamen Liebesstunden, Morgenfeiern usw. mit dazu beitragen, daß auch das Zeltlager den Teilnehmern zu einem unvergesslichen Ereignis wird. Auch hier übernehmen ausgebildete Sportlehrer, Schießlehrer usw. die Leitung, so daß keinerlei Befürchtungen nötig sind. Ja, wenn hier und da ein Mitternachtsstreich in einer Zeltkameradschaft anfangs noch etwas ängstlich hineinschaut, dann sind meistens gerade sie es hinterher, die gar nicht genug bekommen können im Spiel und Sport.

Das Sommerzeltlager wird auch insbesondere den Hitlerjugenden die Möglichkeit geben, das Leistungsabzeichen, sowie das Schießabzeichen der HJ. zu erwerben. Das Sommerzeltlager wird altermäßig in Scharen aufgeteilt, so daß jeder Jahrgang in der HJ. hier in einer eigenen Zeltstube zusammengefaßt wird und seinem Können entsprechend Sport treiben wird. Auf diese Weise ist jegliche Ueberanstrengung vollkommen ausgeschlossen. Eine besondere Sache wird der Durchführung dieses Zeltlagers noch eine wertvollere Note gegeben. Der Hitlerjunge soll nämlich gleichzeitig die Fahrtenschulung für das nächste Jahr genießen. So werden aus dem Zeltlager heraus mehrere Tagesfahrten in die Umgebung Wildeshausens, die landschaftlich sehr schön und interessant ist, unternommen werden, auf denen der Hitlerjunge den Betrieb und die erforderlichen Kenntnisse, die eine Großfahrt voraussetzt, erlernen wird.

Ueber allem aber wird die Kameradschaft im Zeltlager selbst stehen, und der Gedanke, den Hitlerjugenden frühzeitig daran zu gewöhnen, sich einzuordnen und selbständiger zu werden. Freude und Erleben soll der Junge im Zeltlager finden und wird sie finden.

Deshalb ihr Eltern unserer Jungen: „Schickt sie hinein und geht ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme.“ Auch für das Sommerzeltlager liegt der Termin bereits fest. Es findet statt bei Wildeshausen vom 23. 7. bis zum 2. 8. 1938.

## Für alle Jungen des Jahrganges 27/28!

### Meldestelle des Deutschen Jungvolks

Am Montag und Dienstag, dem 4. und 5. April, haben sämtliche Jungen, die am Geburtstag des Führers in das Deutsche Jungvolk eintreten wollen, sich nach folgendem Plan anzumelden:

- für Beer 15—18 Uhr im HJ.-Heim, Beer, Kirchstraße,
- für Heisfelde 15—18 Uhr in Heisfelde Barlei, HJ.-Heim,
- für Loga 15—18 Uhr in Loga, Gemeindebesaal,
- für Logabirum 15—18 Uhr Schule (nur Montag),
- für Amborf 15—18 Uhr Schule (nur Dienstag).

Falls die Eltern unserer Jungen Auskunft haben wollen betr. Aufnahme usw., können sie am Montag, dem 4. April 1938, in Beer im HJ.-Heim an der Kirchstraße von 15—18 Uhr vorkommen.

### Meldestelle der Jungmadel wird eröffnet

Am Montag- und Dienstag-Nachmittag müssen sich alle 10jährigen Madel, die Jungmadel werden wollen, in der Zeit von 3—6 Uhr im HJ.-Heim in der Kirchstraße anmelden. Die Meldestelle dient gleichzeitig als Beratungsstelle für die Eltern, die sich dort jede Auskunft über den Jungmadelbetrieb holen können.

Noch einmal rufen wir an dieser Stelle allen 10jährigen Madeln zu: Kommt in unsere Reihen, wachst mit uns hinein in die große Gemeinschaft unseres Volkes.

10jähriges Madel, du gehörst zu uns!

## Ostfriessche Jungen erleben Oesterreich

Die Jugend schlägt die ersten Brücken zwischen dem Reich und der heimgekehrten Ostmark.

Die ersten Karten gingen in die Heimat. „Wir sind gut angekommen. Ich freue mich, daß ich hier bin!“ so heißt es darin, und: „Hohe Berge gibt es hier! Und Feiertage haben wir hier!“ Die Jungen wissen, als sie dies schreiben, noch nichts von dem, was Oesterreich bevorsteht. Aber als ihre Karten in der Heimat eintreffen, da hat es der Rundfunk bereits verkündet: Oesterreich ist wieder deutsch geworden, ist heimgekehrt zum Reich! Und es wirkt wie ein Hohn, wenn man hier dann noch — während die Welt bereits von dem Verrat jenes Herrn erfahren hat — auf den Postkarten der Jungen den Stempel liest: „Mit Schicksal für ein freies Oesterreich!“

Wenige Tage später aber kommen auch schon von den Jungen aus der Steiermark wieder die Briefe, die den Eltern und den Angehörigen von den großen Ereignissen erzählen, und in denen sich die ganze Freude widerspiegelt, die in diesen Tagen die Oesterreicher erfüllte. So schreibt einer der ostfriesschen Jungen:

„Zunehmend erleben wir hier Neues. Sonnabend war bei uns in Neumarkt ein Fackelzug. Wir waren mit der ersten Gruppe hin und sind nachher auch durchs Dorf marschiert. Es war ein unbegreiflicher Jubel. Es war ein herrliches Erlebnis. Die nächsten Tage waren sehr viele Ueberrassungen für uns. Durch Radio erfuhren wir zuerst, daß deutsche Truppen und die Polizei die Grenze überschritten hätten. Dann, daß der Führer in Linz eingetroffen sei usw. Sonntag kamen ein paar Autos Polizei durch den Ort. Es wurde erst behauptet, Militär und der Führer kämen durch. Leider erfüllte sich dieses nicht. Gestern kamen ungefähr 30 Polizeiautos durch. Wir hatten uns an Dorfeingang versammelt, um ihnen zu zeigen, daß wir Reichsdeutsche waren. Die Autos sammelten sich vor dem Ort, so daß wir an sie herangingen und uns mit den Polizisten unterhielten. Auch sind wir am Auto stehend photographiert worden. Gestern flogen drei „Ju 88“ über unser Dorf. Wir freuten uns, daß wir wieder einmal ein deutsches Flugzeug sahen.“

„Zunehmend erleben wir hier Neues. Sonnabend war bei uns in Neumarkt ein Fackelzug. Wir waren mit der ersten Gruppe hin und sind nachher auch durchs Dorf marschiert. Es war ein unbegreiflicher Jubel. Es war ein herrliches Erlebnis. Die nächsten Tage waren sehr viele Ueberrassungen für uns. Durch Radio erfuhren wir zuerst, daß deutsche Truppen und die Polizei die Grenze überschritten hätten. Dann, daß der Führer in Linz eingetroffen sei usw. Sonntag kamen ein paar Autos Polizei durch den Ort. Es wurde erst behauptet, Militär und der Führer kämen durch. Leider erfüllte sich dieses nicht. Gestern kamen ungefähr 30 Polizeiautos durch. Wir hatten uns an Dorfeingang versammelt, um ihnen zu zeigen, daß wir Reichsdeutsche waren. Die Autos sammelten sich vor dem Ort, so daß wir an sie herangingen und uns mit den Polizisten unterhielten. Auch sind wir am Auto stehend photographiert worden. Gestern flogen drei „Ju 88“ über unser Dorf. Wir freuten uns, daß wir wieder einmal ein deutsches Flugzeug sahen.“

„Zunehmend erleben wir hier Neues. Sonnabend war bei uns in Neumarkt ein Fackelzug. Wir waren mit der ersten Gruppe hin und sind nachher auch durchs Dorf marschiert. Es war ein unbegreiflicher Jubel. Es war ein herrliches Erlebnis. Die nächsten Tage waren sehr viele Ueberrassungen für uns. Durch Radio erfuhren wir zuerst, daß deutsche Truppen und die Polizei die Grenze überschritten hätten. Dann, daß der Führer in Linz eingetroffen sei usw. Sonntag kamen ein paar Autos Polizei durch den Ort. Es wurde erst behauptet, Militär und der Führer kämen durch. Leider erfüllte sich dieses nicht. Gestern kamen ungefähr 30 Polizeiautos durch. Wir hatten uns an Dorfeingang versammelt, um ihnen zu zeigen, daß wir Reichsdeutsche waren. Die Autos sammelten sich vor dem Ort, so daß wir an sie herangingen und uns mit den Polizisten unterhielten. Auch sind wir am Auto stehend photographiert worden. Gestern flogen drei „Ju 88“ über unser Dorf. Wir freuten uns, daß wir wieder einmal ein deutsches Flugzeug sahen.“

„Zunehmend erleben wir hier Neues. Sonnabend war bei uns in Neumarkt ein Fackelzug. Wir waren mit der ersten Gruppe hin und sind nachher auch durchs Dorf marschiert. Es war ein unbegreiflicher Jubel. Es war ein herrliches Erlebnis. Die nächsten Tage waren sehr viele Ueberrassungen für uns. Durch Radio erfuhren wir zuerst, daß deutsche Truppen und die Polizei die Grenze überschritten hätten. Dann, daß der Führer in Linz eingetroffen sei usw. Sonntag kamen ein paar Autos Polizei durch den Ort. Es wurde erst behauptet, Militär und der Führer kämen durch. Leider erfüllte sich dieses nicht. Gestern kamen ungefähr 30 Polizeiautos durch. Wir hatten uns an Dorfeingang versammelt, um ihnen zu zeigen, daß wir Reichsdeutsche waren. Die Autos sammelten sich vor dem Ort, so daß wir an sie herangingen und uns mit den Polizisten unterhielten. Auch sind wir am Auto stehend photographiert worden. Gestern flogen drei „Ju 88“ über unser Dorf. Wir freuten uns, daß wir wieder einmal ein deutsches Flugzeug sahen.“

## Das Sparwesen der HJ.

im Hinblick auf Zeltlager und Großfahrt

Um jedem Hitlerjugenden die Möglichkeit zu geben, am Zeltlager oder an der Großfahrt im Sommer teilzunehmen, hat die HJ. eine Sparaktion für Lager und Fahrt ins Leben gerufen. Sie bezweckt, daß der Lager- oder Fahrtbeitrag, den der einzelne Teilnehmer zu leisten hat, nicht von heute auf morgen zu zahlen ist, denn dazu sind die meisten unserer Kameraden nicht in der Lage. Wohl aber hat jeder Kamerad die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit, aber auch jeden Tag einen kleinen Beitrag, und seien es nur 5 und 10 Pf., zurückzulegen für den Lager- oder Fahrtbeitrag. Auf diese Weise hat er im Laufe der Monate dann seinen notwendigen Beitrag erspart und kann seine Freizeit durch eine Großfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis gestalten.

Der Mann Beer (381) führt mit der Ostfriesschen Sparaktion diese Sparaktion durch. Der technische Vorgang ist kurz folgender: Die Sparliste stellt der HJ. eine Sparmarkenliste, die jeder Sparer bekommt, zur Verfügung. Diese Sparmarkenliste trägt nun auf der Vorderseite das HJ.

Abzeichen, Name und Anschrift des Sparers. Auf der Rückseite ist sie in 50 Felder unterteilt. Auf diese vielen Felder werden die einzelnen Sparmarken geklebt. Eine Sparmarke kostet 10 Pf. Wenn die 50 Felder der Sparmarkenliste vollgeklebt sind, hat also der Hitler-Junge 5 Mark gespart. Sparmarkenliste und Sparmarken bekommt jeder Hitler-Junge, der für Lager und Fahrt sparen will, von seinem zuständigen Gefolgschafts-Geldverwalter. Ist dann der Zeitpunkt herangekommen, wo der Fahrt- oder Lagerbeitrag eingezahlt werden muß, dann gibt der Teilnehmer einfach seine Sparmarken in Zahlung als Bargeld. Auf diese Weise wird bei zweckmäßigem und fröhlichem Sparen durch das ganze Jahr hindurch erreicht, daß jeder Hitler-Junge, die Möglichkeit hat, einmal mit heraus zu kommen ins Zeltlager oder auf Großfahrt (und wer hätte den Wunsch nicht!), ohne besondere Mühe dieses Ziel erreichen kann. Darum, Kameraden im Mann Beer:

Beginnt mit dem HJ-Sparen für Lager und Fahrt!

# Winterport der Hitlerjugend

Ergebnisbericht einer Decker WM-Führerin

Am 21. Januar 1938 sollte ein Sonderzug der Hitlerjugend in den Bahnhof Garmisch-Partenkirchen ein. Er brachte 1200 Kameraden und Kameradinnen der HJ, die an den 3. Reichswinterportwettkämpfen vom 1.—8. 2. 1938 teilnehmen durften. Viele der Jungen und Mädchen hatten mehrere 100 Kilometer Bahnfahrt hinter sich, aber der strahlende Sonntag in Garmisch-Partenkirchen ließ einfach keine Müdigkeit aufkommen. Unter klingendem Spiel wurden alle Teilnehmer durch die mit reichem Klagenreichum versehenen Straßen zu ihren Quartieren geleitet. Für uns Nordsee-Mädchen war der Anblick der Berge etwas Unerwartetes, Wunderbares. Er erweckte in uns allen eine festliche Stimmung, die uns lange Zeit beherrschte; auch dann noch, als wir wieder im Heimatort angelangt waren.

Abends saßen wir in langen Reihen im Großen Olympia-Festsaal. 700 Hitlerjungen und Pimpfe und 500 Mädchen warteten in ihrer Kleiderkammer, einseitlich Schrittmacher auf den Reichsjugendführer. Als er dann in klaren, schlichten Worten zu uns sprach, begriff auch jeder und jede, daß die deutsche Jugend in den Jahren des Aufbaues durch den Führer eine große Wandlung durchgemacht hat, daß ein Wille seine Form, eine Idee ihre Gestalt gefunden hat, und dann nahm der Reichsjugendführer die feierliche Verpflichtung seiner jungen Kameradinnen und Kameraden vor. Klar, bestimmt und feierlich klangen unsere Worte durch den Saal:

Wir geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen in zitterlichem Kampfe unsere Kräfte messen zur Ehre der Hitlerjugend, für die Kraft und Größe der deutschen Nation!

So gingen wir in den Wettkampf. — An den

## Abfahrtsläufer

nahm ungefähr 600 Jungen und Mädchen teil. Die Läufe wurden, je nach den Wertungsgruppen, auf der Starbard-, Damens-, Hausbergstraße ausgetragen und brachten zum Teil ganz hervorragende Leistungen. Durch eine Anzahl von Pflichtläufen wurden die Strecken noch erschwert und stellten große Anforderungen an die Standfestigkeit der Läufer, so daß nicht nur die Sieger, sondern auch das letzte Mädchen und der letzte Junge das Bewußtsein hatten, wirklich etwas geleistet zu haben. Am

## Torlauf

beteiligte sich die Spitzenklasse der Abfahrtsläuferinnen und -läufer. In lausender Fahrt ging es durch die Tore, die von je 2 Fahnen gebildet wurden. Oft war die Fahrt des einen oder anderen zu schnell, so daß er ein Tor verfehlte. Dann mußte er zurück und verlor wertvolle Sekunden. Aber die meisten zeigten fehlerfreie Leistungen, die zu den besten Hoffnungen für den Nachwuchs in der alpinen Kombination berechtigten. Am

## Gebäueläufe

beteiligten sich ungefähr so viele wie am Abfahrtslauf. Die einzelnen Mannschaften mit je 5 Hitlerjungen bzw. Pimpfen hatten eine 6 bzw. 4 Kilometer lange Strecke zu durchfahren, die durch verschiedene Hindernisse, wie Zäune, Gräben, Wähe usw. sehr erschwert war. Außerdem mußten von jeder Mannschaft Schießbedingungen erfüllt werden; aber trotz dieser Schwierigkeiten enthielten bei der Verteilung der Plätze nur ein Zehntel Sekunden.

Nirgends konnten die Jungen besser ihren Mut beweisen als beim

## Sprunglauf auf der kleinen Olympia-Schanze.

Es war ein prächtiges Bild, wenn die HJ-Kameraden mit ihren Schiern über die Schanze gingen, um dann kraftvoll abzuspringen und in tadelloser Haltung durch die Luft zu fliegen. Oft wurden Ergebnisse bekanntgegeben, die an der 50-m-Grenze lagen und die Zeugnis ablegten von der Leistungsfähigkeit der Jungen. Die

## Eisstockschießen

im Olympia-Kunsteisstadion brachten harte und spannende Kämpfe, sowohl durch die Mannschaften der Hitlerjugend als auch durch die der Pimpfe. Auf der glatten Eisfläche ging es „heiß“ her. Es war der größte Wunsch jeder Mannschaft, in die Endrunde zu kommen, die den Höhepunkt der Wettkampftage bildeten und sämtliche Zuschauer in eine derartige Begeisterung versetzte, daß die Spieler von „ihren Anhängern“ mit Knütteln, Trommeln usw. angefeuert wurden. Wahrhaftig aufregende Stunden im Olympia-Eisstadion! Am

## Eischnelllauf

beteiligten sich ungefähr 50 Läufer, die ganz ausgezeichnete Leistungen erzielten. Die Zeiten, die gefahren wurden, waren besonders deshalb gut, weil Keimtschlittschuhe verboten waren und sämtliche Läufe auf der engen Bahn des Eisstadions ausgetragen werden mußten. Die

## Eisfunksläufe

Die gezeigten Leistungen der Eisfunksläuferinnen und -läufer standen auf höher sportlicher Stufe. Besonders die Kurläufe liefen bei den Zuschauern eine große Begeisterung hervor. Erst, wer die Pflichtläufe mit „gut“ gelaufen hatte, durfte sich am Kurlauf, dem eigentlichen Wettkampf, beteiligen. Es war oft geradezu erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit und Eleganz die schwierigsten Figuren gelaufen wurden. Immer wieder wurde allen Einzelsläuferinnen und -läufern reicher Beifall gezollt. Und als dann sogar ein Paarlauf von einem 13jährigen Jungmädchen und einem 15jährigen Hitlerjungen, beide aus dem Gebiet bzw. Obergau Franken, gezeigt wurde, konnte die Begeisterung keine Grenzen. Die Ausführung dieses Paarlaufs war wirklich überaus gut. Zum Schluß der Eisfunksläufe wurde von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Gruppenlaufen gezeigt, das ein großartiges Bild bot und dem Wettkampftag des Eisfunksläufs einen würdigen Abschluß gab.

Und dann kam der letzte Tag der Reichswinterportwettkämpfe der Hitlerjugend, an dem der Reichsjugendführer noch einmal zur Jugend sprach und seiner Freude über den großartigen Verlauf der Wettkämpfe Ausdruck gab. Er richtete warme Worte des Dankes an den Reichsportführer von Tschammer und Osten. Die Worte, die der Reichsjugendführer an den Reichsportführer richtete, drückten ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zweier großer Erzieher aus, die einen gemeinsamen Dienst an uns deutsche Jugend tun.

Jetzt gehören die 3. Reichswinterportwettkämpfe der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen der Vergangenheit an. Die Tage auf dem Olympia-Kampfstätten, wo schon im Jahre 1936 die Vertreter unseres Volkes so viele stolze Siege errangen, wurden zu einem Höhepunkt in der sportlichen Arbeit der Hitlerjugend. Man sah unter den 1200 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern keine „Kanonen“, obwohl hervorragende Leistungen erzielt wurden. Wir waren immer eine große Gemeinschaft. Jeder hatte das Empfinden: Hier kämpft Hitlerjugend! Selbst im heftigsten, erbitterten Kampf ging das Bild der disziplinierten Gemeinschaft der Hitlerjugend nicht verloren. Gerade diese Tatsache machte wohl die Tage in Garmisch-Partenkirchen zu einem Erlebnis, das nicht nur sportlich großartig war, sondern jedem aktiven Jungen und Mädchen Karmache, daß die Hitlerjugend ein gewaltiges Stück auf ihrem Wege vorwärts gekommen ist. Alle lächelten über die Freude am sportlichen Wettkampf hinaus ihre politische Begeisterung, die ihnen durch die Gemeinschaft der Hitlerjugend zugewiesen ist. Und aus dieser Erkenntnis heraus werden die Tage der Reichswinterportwettkämpfe der HJ für alle, die daran teilnehmen durften, Marksteine in ihrem Leben sein!

# Das ganze Dorf muß geschummelt werden

Ein Beitrag zur Verschönerung der Landschaft

Mit dem Monat März hebt in Ostfriesland die allgemeine Schummelzeit an. Sie zieht sich über Dorn bis etwa Pfingsten hinaus. Wenn Anfang Mai das Vieh auf die Weide hinausgetrieben wird, kann auch Stall und Scheune gründlich gefäubert werden. Jahr für Jahr geht die Schummelarbeit von Haus zu Haus ihren gewohnten Gang. In diesem Jahre gilt es dabei zum erstenmal, bewußt etwas weiter auszuholen. Bis her reichte die schummelnde Hand nur bis an die Mauern des Hauses, vielleicht noch bis zur Straßeneinfriedigung. Diesmal muß der Stab bewußt ein wenig weiter gesteckt werden: Das ganze Dorf muß geschummelt werden!

Es ist eine helle Freude, im schönen Monat Mai einmal durch unsere Landschaft zu fahren. Da sind nicht nur die Steine und Fugen in den Mauern der Häuser überall blank und blank. Von jedem Dach herab leuchtet der weißgelatte Firn, leuchten die Brandmauern und im hinteren Teil die schräg abfallenden Linien am Giebel.

Die Pflege von Mauer und Dach ist nicht auf die Bauernhöfe beschränkt. Man hat seine Freude ebenso an den niedrigen Häusern der Arbeiter. Erst die Beteiligung aller Dorfeinwohner an der Pflege des Dorfes gibt dem Besucher den Eindruck des Schmutzen, Säuberens und Ordentliches. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß vom Dorfseingang her alles aufgeräumt ist und sich dort nicht etwa auf einem Platz, für den man zufällig keiner verantwortlich zu sein glaubt, ein öffentlicher Schmutzablageplatz gebildet hat, den höchstens im Sommer hohes Unkraut, in erster Linie Brennnesselstauden überwuchern. Ordnung und Sauberkeit sind die beiden Vorstufen zur Schönheit im Dorf.

Was in dieser Hinsicht am meisten im argen liegt, ist die Entwässerung im Dorf. Es gibt nur wenige Dörfer, wo das Entwässerungssystem in Ordnung ist. Wo ein ein zweiter tiefer Graben das Wasser ableitet, befindet sich heute nur noch eine schwach erkennbare Grille, ein Wucherplatz für Brennnessel und Unkraut aller Art. Es ist auch bekannt, daß die Samen von Unkraut am weitesten durch Wasser verbreitet werden.

Ab und zu gibt sich der Bürgermeister einmal einen inneren Ruck und sagt sich: In diesem Jahre soll einmal die Entwässerung im Dorf von allen Pflichten gründlich insandgesetzt werden. Dabei gibt es dann in der Regel hier und da eine Probe, wer den längsten Arm und die größere Energie besitzt. Es ist dabei vor allem die reißlose Unterwürigkeit des Bürgermeisters durch das Landratsamt erste Voraussetzung. Doch dazu sollte es gar nicht erst kommen! Jeder Volksgenosse hat sich einzufügen und seine öffentlichen Pflichten zu erfüllen. Dazu gehört die alljährige gewissenhafte Ueberholung der Entwässerungsanlagen im Dorf. Straßen und Wege, Plätze und Höfe lassen sich dann bedeutend leichter in Ordnung halten und bilden nicht bei jedem Regen einen Matsch, der nur mit Antiseptika überwandbar werden kann.

In Bezug auf den Jaucheaufschub sind die Verhältnisse in den meisten Dörfern durch den Bau von Jauchegruben erheblich besser geworden. Wenn hier und da ein sauber geschichteter Misthaufen in der Nähe der Dorfstraße steht, so kann dagegen niemand etwas einwenden, es sei denn, daß der Mist unordentlich umherliegt und der Dunghaufen einen ungesunden Eindruck macht. Es sollte sich aber vermeiden lassen, daß die Jauche durch den Misthaufen der Dorfstraße abfließt. Die Jauche macht dann alle in der Nähe befindlichen Gewässer stinkend und faulig und macht sie zu Seuchenherden.

Es ist geradezu erstaunlich, in welchem Maße vielfach bäuerliche Betriebe auf dem Lande unter der Fliegenplage zu leiden haben. Dagegen kann nur die Dorfgemeinschaft, nicht der einzelne allein, einen erfolgreichen Kampf führen. Es gilt, die Bruchstätten der Fliegen zu bekämpfen. Wenn das im ganzen Dorf mit Nachdruck geschieht, kann man im einzelnen Haushalt Herr über die Fliegen werden. Wenn aber die Jauche sich bei einzelnen Höfen in einer verschwiegenen Ecke zu einem dicken Brei staut und nur durch Verdunsten und Verdauern weniger werden kann, wenn sich

Die enge territoriale Politik ist ihrem Wesen nach kurzfristig; das weite Meer erweitert den Blick nicht nur des Kaufmanns, sondern auch des Staatsmannes. Nur das Meer kann wahre Weltmächte erzielen.

Maximilian  
in „Meer als Quelle der Völkergroße“

darüber noch ein Misthaufen, ein alter verfallener Schuppen oder wuchernde Büsche, Blühe und Wespflanzen schattenspendend stehen, dann hilft allen anderen Höfen der Kampf gegen die Fliege nur sehr bedingt.

Das Streben nach Verschönerung unserer Dörfer ist eine Gemeinschaftsaufgabe und kann deshalb nur von der Dorfgemeinschaft geleistet werden. Wer dabei den Aufstand gibt, ist im Grunde genommen gleichgültig. Hauptfrage ist, daß jeder einzelne mitmacht. Die besondere Aufgabe der dazu versehenen Stellen kann nur sein, die Stämmigen zu ihren Pflichten anzuhelfen.

Dorfverschönerungsmaßnahmen brauchen nicht mit großen Geldausgaben verbunden sein, müssen nicht unbedingt bei hässlichen Dingen ansetzen. Erste Voraussetzung ist Ordnung und Sauberkeit im ganzen Dorf. Dazu mag die jetzt beginnende allgemeine Schummelzeit überall den Anstoß geben. Von den weiteren Aufgaben, namentlich dem Grünschnitt im Dorf, mag in einem weiteren Aufsatz die Rede sein. Zur Schummelzeit rechnet man in erster Linie überall auch die Entwässerungsanlagen und ihre Säuberung und die reißlose Ansammlung aller Bruchstätten der für Mensch und Tier gesundheitsgefährlichen Fliegen.

# Honigerten in Ostfriesland vor 100 Jahren

Der Vierjahresplan und sein Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Volkes stellt auch unserer Bienenzucht die Aufgabe, durch rationelle Betriebsweise Höchsterträge zu erzielen. Die Mobilfütterung mit ihren Kunstgriffen ist heute Trumpf, die Kardifütterung hat sich wenigstens in den meisten Gegenden überlebt. In diesem Zusammenhang ist es wohl von Interesse, einen Rückblick in die „gute alte Zeit“ der Heidefütterung zu werfen, als Buchweizen und Weide das erste Wort hatten und Refordernien an Honig und Wachs die Regel waren. Nun ist es ja ein allgemein gültiger Grundsatz, daß solche Erträge oft durch einen längeren Zeitraum, der zwischen ihnen und der Gegenwart liegt, lawinenartig anwachsen. Es ist also wohl begreiflich, daß man den Schilderungen älterer Jmter über Honigerten vor einem Menschenalter und mehr sehr ungünstig gegenüberstand.

Ausführlich sind aber die Eintragungen in einem alten ostfriesischen Kalender, die von den Ernten eines Jmter von 1826 bis 1835 berichten. Für 1826 sind 93 Körbe notiert, davon wog der schwerste 98, der leichteste 26, der Durchschnitt liegt zwischen 50 und 70 Pfund. — 1827 zählt nur 53 Körbe, wahrscheinlich hat die Ernte des Vorjahres den Jmter nicht befriedigt, und er hat seinen Betrieb eingeschränkt (!). Die Durchschnittszahlen dieses Jahres sind etwas niedriger, sie liegen zwischen 40 und 60, das Höchstgewicht ist 82, das Mindestgewicht 23 Pfund. — 1828 hatte er 54 Körbe mit durchweg anständigem Gewicht, Höchstgewicht 89, niedrigstes Gewicht 29 Pfd. 1829 mit nur 41 Körben muß als ein schlechtes Honigjahr bezeichnet werden. Der schwerste Korb wog 56, der leichteste 12 Pfund. 1830 war es nicht viel besser. Von 1830 und 1832 fehlen die Eintragungen. — 1833 nähert sich schon den Erträgen der Gegenwart. Das beste Gewicht der 44 Körbe ist 34, das schlechteste 13 Pfund. — 1834 machte aber Töpfe und Beutel wieder voll. 79 Körbe zählt die Mattseite. Einer wog 14 und einer 21, die anderen 40 bis 90 und der beste sogar 106 (!) Pfund. — 1835 wurden die letzten Eintragungen gemacht. Das Höchstgewicht ist 77, das Mindestgewicht 18 Pfund. Die Durchschnittserträge nähern sich aber dem Höchsttag.

## Opfert für die W.B.W.-Geldspende für Deutschösterreich.

# Der Rißler und Thronbrennerei

Sitzung des Amtsgerichts Leer.

Die 2. Mannschaften des VfR. Heisfelde stößt nicht von der Meisterschaft. Sie benötigt aus dem noch ausstehenden Spiel nur einen Punkt, um die Meisterschaft sicherzustellen. Morgen führt Holtenauer nach Völlererfeld, Stern heißt die Mannschaft, die, so hoffen es die Anhänger Heisfeldes, den noch fehlenden Punkt abgeben wird. Neben uns von der einzigen Niederlage, die Heisfelde in den bisherigen Spielen erlitten hat, dann muß HE. als die beständige Mannschaft bezeichnet werden. Völlererfelds Mannschaft ist nicht zu unterschätzen, die Elf verfügt über einige sehr gute Kräfte und versieht an Kampfen. Vielleicht gelingt es Heisfelde, durch besseres Zusammenhalten an einem knappen Sieg zu gelangen. Wie gesagt, HE. Heisfelde bereitet sich einem Unentschieden gegen. Ob allerdings die beste Mannschaft zum Verfügung steht, dürfte fraglich sein, trägt doch die 1. Mannschaft auf eigenem Platz ihr Punktspiel gegen den VfR. aus. Schönes Logo ist als Spielfelder vorgelesen.

Wegen Landstreichens wurde ein Mann aus dem Rheinland, der schon 37 mal wegen Betrugs verurteilt war, zu 6 Wochen Haft unter Verurteilung der Untersuchungsbehörde und zu den Kosten der Verhaftung verurteilt. Weiter wurde Unterbringung des Angeklagten im Arbeitshaus verfügt.

# Erzigt Heisfelde, die Staffelmesserschütz

Die 2. Mannschaft des VfR. Heisfelde stößt nicht von der Meisterschaft. Sie benötigt aus dem noch ausstehenden Spiel nur einen Punkt, um die Meisterschaft sicherzustellen. Morgen führt Holtenauer nach Völlererfeld, Stern heißt die Mannschaft, die, so hoffen es die Anhänger Heisfeldes, den noch fehlenden Punkt abgeben wird. Neben uns von der einzigen Niederlage, die Heisfelde in den bisherigen Spielen erlitten hat, dann muß HE. als die beständige Mannschaft bezeichnet werden. Völlererfelds Mannschaft ist nicht zu unterschätzen, die Elf verfügt über einige sehr gute Kräfte und versieht an Kampfen. Vielleicht gelingt es Heisfelde, durch besseres Zusammenhalten an einem knappen Sieg zu gelangen. Wie gesagt, HE. Heisfelde bereitet sich einem Unentschieden gegen. Ob allerdings die beste Mannschaft zum Verfügung steht, dürfte fraglich sein, trägt doch die 1. Mannschaft auf eigenem Platz ihr Punktspiel gegen den VfR. aus. Schönes Logo ist als Spielfelder vorgelesen.

Sportvereinigung Westhauerdorfer 2. — Warnungszeichen 1. Die Westhauerdorfer Mannschaft hatte an den letzten Spieltagen mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Vermutlich war die Mannschaft am letzten Sonntag die Fahrt nach Leer nicht an, angeblich waren in letzter Minute 6 Spieler verhindert. Warnungszeichen heißt eine gute Mannschaft, die Auszeiten vollenden kann. Der 2. Platz in der Tabelle ist Beweis einer guten Spielform der Westhauerdorfer.

Am Ostermontag veranstaltet die SV. Westhauerdorfer ein Pokalturnier, an dem sich auch die Reserve des VfR. Germania beteiligen wird.

# Erzigt die Lilla-Jugend

Vorschubspiele um die Bommelerscheit im Fußball. Gefolgschaft 1/381 Leer — Gefolgschaft 18/381 Jemgum. Gefolgschaft 31/381 Westhauerdorfer — 13/381 Wöllererfeld. Die 29 Mannschaften des Bannes haben sich die 4 Mannschaften bis zur Schlussrunde durchschlagen. Bei den morgigen Spielen wird es hart hergehen, denn alle 4 Mannschaften haben das Bestreben, Pokalmesser zu werden. Der Ausgang der Spiele ist völlig offen. Die beiden glücklichen Gewinner bestreiten am 27. 4. in Leer das Endspiel. Das Spiel Leer gegen Jemgum findet um 13.30 Uhr in Leer auf dem VfR-Platz statt. — Westhauerdorfer und Wöllererfeld spielen um 14.30 Uhr in Jhrhabe.

# Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg: Infolge Herstellung des Gegengewichts und Einbetonierung des eisernen Stützen an der neuen Mühlenterrasse über den Mittelkanal wird der gesamte Schiffabfuhrweg auf dieser Strecke vom Sonnabend, den 2. April 1938, mittags 13 Uhr ab, bis einschließlich Montag, dem 4. April 1938, gesperrt.

Der Bürgermeister Papenburg: Die Dienststunden der städtischen Verwaltung werden mit Wirkung vom 4. 4. ds. J. geändert. Für den Publikumsverkehr sind die Büros wie folgt geöffnet: Stadtkasse von 7.45 bis 12 Uhr, Sonntags von 7.45 bis 11 Uhr. Städtisches Büropersonal Montag, Mittwoch und Freitag, von 8—10 Uhr. Die übrigen Büros sind bis 12 Uhr mittags geöffnet. Nachmittags sind alle Büros für jeden Publikumsverkehr geschlossen. Im Interesse der reibungslosen Abwicklung des Geschäftverkehrs wird die Bevölkerung dringend gebeten, nur in den für den Publikumsverkehr freigegebenen Dienststunden die städtischen Büros aufzusuchen.

# Letztes Schiffsmüllmühen

Papenburgs Hafenverkehr. Angekommene Schiffe: Josefine, Radwaner, von Jemgum; Rütze, Brink, von Ems; Grete, Lee, von Jemgum; Thilo, Rufe, von Leer; abgehende Schiffe: A. 1, Treckel, nach Dörpen; Martine, nach Dörpen; nach Dörpen.

## Bahnhofsgaststätten

Inh.: Gustav Buller + Fernsprecher 2778

**Im Ausschank die gut gepflegten Biere:**  
Fürstenberg Bräu, Donaueschingen

Dortmunder Union Märzen / Dortmunder Union Pils  
Dortmunder Union Export / Germania Bräu Münster  
Germania Bräu Malz / Germania Bräu, Halb und Halb  
Berliner Weißbier

**Die gute Küche mit den bekannten Spezialitäten!**

Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Cl. Hilgefort, Leer**  
Ersatzteillager Telefon 2107

- Empfehle:
- Blumenkohl
  - Spinat
  - Kohlrabi
  - Salatgurken
  - Salat
  - Radieschen
  - Tomaten
  - Amerik. Aepfel
  - Deutsche Aepfel
  - Weintrauben
  - Apfelsinen
  - Bananen

**Frau L. Reimer**  
Gemüse, Obst u. Südfrüchte  
Beer, am Bahnübergang



**Gaathofer**  
weiß, schwarz,  
bei unseren Großabnehmern  
vorzuziehen.  
Auskunft bereitwilligst.  
Landw. Vertriebsstelle, Leer.

MAURO-Kaffee, die feine Bremer  
Marke, RM 2.80, zu haben nur bei  
F. Harders, Kolonialwaren,  
Leer, Kampstraße 15.

So Gott will,  
feiern die Eheleute  
**Harm Schmidt**  
und **Frau Geske**,  
geb. Hahn, in Steen-  
felderfeh am Dienstag, d. 5. April  
d. J., das Fest der  
goldenen Hochzeit.

**Zinsser**  
**Allesat**  
Knoblauchsaff  
ein bewährtes Mittel bei  
**Altersbeschwerden**  
in Apotheken und Drogerien.  
Geruchlos in Tabletten u. Kapselform.  
Packung 95 Pfg. und 2.95 DM.  
Viele Anerkennungen.

Vorschriftsmäßige  
**Kleidung**  
für D., G. und BDM.  
empfehlen billigst

**H. Bradms, Iheringsfehn**  
Amtlich zugelassene Verkaufsstelle

**Drucksachen für Vereine**  
bestens bei **D. H. Zops & Sohn**,  
G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.

**Tennisverein**  
**Grün-Weiß 1909**  
Freitag, den 8. April,  
um 20.30 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Hotel Oranien.  
Freunde unseres Sports sind  
herzlich eingeladen. — Neu-  
anmeldungen bis dahin er-  
beten. Der Vereinsführer.



**Schöne Frühjahrs-  
Kleidung**  
für die  
ganze Familie

**Bernh. Cramer, Stickhausen**

**Kalkfarben**  
**Oelfarben**  
**Lackfarben**  
Pinsel — Schablonen  
Alum.-Bronze, hitzebeständig  
Möbellack, 1/2 kg 1.—  
Fußbodenlack  
Reibwachs, rot und weiß  
kaufen Sie vorteilhaft in der

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

So Gott will, können  
die Eheleute  
**Harm Schmidt u. Frau**  
**Geske**, geb. Hahn,  
zu Steenfelderfeh am 5. April  
das seltene Fest  
der Goldenen Hochzeit  
feiern. Wir wünschen dem Jubel-  
paare Gottes reichen Segen auf  
allen ihren Lebenswegen.  
Die Nachbarn.

So Gott will, feiern die  
Eheleute **Hermann Fre-  
richs** und **Frau Maga-  
reta**, geb. Hiltrichs, zu Detern  
am Mittwoch, dem 6. April 1938,  
das Fest der silbernen Hochzeit.  
Wir wünschen ihnen viel Glück  
und Gottes Segen. Die Nachbarn

So Gott will, feiern die  
Eheleute **Hermann Fre-  
richs** und **Frau Maga-  
reta**, geb. Hiltrichs, zu Detern  
am Mittwoch, dem 6. April 1938,  
das Fest der silbernen Hochzeit.  
Wir wünschen ihnen viel Glück  
und Gottes Segen. Die Nachbarn

Eine öffentliche Feier  
unserer silbernen  
Hochzeit findet nicht  
statt.  
**Remmer Roskam und Frau**  
Ihren, Patersweg.

## Im Schützengarten

am Sonntag, dem 3. April  
**groß. Kameradschaftsabend**

Es spielt die Kapelle vom Lager II  
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei  
Es ladet ein: Der Schützenwirt

**Heute abend** 8 Uhr Kameradschafts-  
Abend der RSKOV.

Für Landwirtschaft, Industrie und  
Gewerbe

**Lektromotoren**  
**J. Klusen, Leer** Wilhelmstr. 83  
Telefon 21 88

**Goethe-Pädagogium**  
Gegründet 1910  
**Höhere Privat-Lehranstalt**  
A für Knaben, B für Mädchen  
nach staatlichen Lehrplänen mit Schülerheim und  
eigenem Wald-Schullandheim bei Harpstedt

**Breitenweg 46 Bremen Am Barkhof 19**  
1 Minute vom Bahnhof, nahe Staatsbibliothek und Neues Gymnasium  
**Vorbereitung f. alle staatl. Schulprüfungen**

Bei den diesjährigen Schulprüfungen wieder  
glänzende Erfolge, Reifezeugnisse der Ober-  
realschule u. d. Oberlyzeums Kippenberg

Bestempfohlene Privatschule Bremens. Anerkannte Erfolge. Individueller  
Unterricht. Arbeitsstunden. Nachhilfeunterricht. Grundsätzlich kleine  
Klassen. Musik- und Handfertigkeitspflege. Langjährig erfahrene Lehr-  
kräfte. Gründlicher Turn- und Sportunterricht. Aufnahme jederzeit ohne  
besondere Prüfung, gemäß den Richtlinien des Reichs- und Preuß.  
Ministers für Erziehung und Volksbildung vom 22. 1. 38. Mäßiges  
Schul- u. Pensionsgeld. Unverbländliche Beratung. Anmeldung für Sexta  
bis Prima täglich von 10—12, und 4—6 Uhr im Goethe-Pädagogium,  
Breitenweg 46, 1 Minute v. Bahnhof. Ruf 2 88 88. Dominatus, Direktor.

**TONFILM-VORFÜHRUNG**  
**„Kampf um Kraft“**  
ein Lehr-Tonfilm für Kraftfahrer  
**Sonntag, 3. April 1938**  
11 Uhr  
**Leer: Palast-Theater**

Eintritt frei **Benzol-Verband G. m. b. H.**  
Niederlassung Lotte  
Lotte bei Osnebrück

Dankfagung!  
Für die vielen Ehrungen, welche uns anläß-  
lich unserer silbernen Hochzeit zuteil geworden,  
danken herzlich  
**Almdorf. C. Ley und Frau.**

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit so zahl-  
reich eingegangenen Glückwünsche u. a. uns erwiesenen  
Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren  
innigsten Dank.  
**Südgeorgstehn. Lehrer Klinkhebel und Frau**  
Helene, geb. Behmann.

Unser Junge ist angekommen.  
**Else und Hans Sokoll**  
Leer, den 1. April 1938.

Die glückliche Geburt eines munteren  
Sohnes zeigen in dankbarer Freude an  
**Christian Broers und Frau**  
Weertdine, geb. Sielkes  
Scharrel, den 1. April 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Almina Rhoden**  
**Engelke Visser**  
Südgeorgstehn 2. April 1938 Nordgeorgstehn

Meine Verlobung mit  
Fräulein **Talea Denekas**,  
Tochter des verst. Land-  
wirts **P. Denekas** und  
seiner verstorbenen Frau  
**G. Denekas**, geb. Sanders  
beehre ich mich anzu-  
zeigen  
**O. U. Dreesmann**  
**Burgplatz** bei Oldersum

**VERLOBTE**  
**Talea L. Denekas**  
**Okko U. Dreesmann**  
Stapelmoor Burgplatz  
b. Weener b. Oldersum  
März 1938

Meine Verlobung mit  
Fräulein **Annette Drees-  
mann**, Tochter des verst.  
Landwirts **U. O. Drees-  
mann** und seiner verst.  
Frau **A. M. Dreesmann**,  
geb. Lönig, beehre ich  
mich anzuzeigen  
**P. Denekas**  
**Stapelmoor** bei Weener

**VERLOBTE**  
**Annette M. Dreesmann**  
**Peter Denekas**  
Burgplatz Stapelmoor  
b. Oldersum b. Weener  
März 1938  
Wegen Trauer keine Feier

Völlen, den 1. April 1938.  
**Staff jeder besonderen Mitteilung!**  
Heute abend 10 Uhr entschlief nach kurzer  
Krankheit, geduldig und gottergeben, im festen  
Glauben an seinen Erlöser, mein innigst-  
geliebter Mann, unser allzeit trausorgender  
Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel,  
**der Bäckermeister und Kaufmann**  
**Gerhard Griepenburg**  
in seinem 71. Lebensjahre.  
Psalm 23.  
Namens aller trauernden Angehörigen  
bringt dies zur Anzeige  
die tiefgebeugte Gattin  
**Frankelina Griepenburg, geb. Aalderks**  
nebst Kindern.  
Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr in Völlen.

Warsingslehnholder, den 1. April 1938.  
Heute um 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach  
kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-  
und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,  
die Witwe  
**Taatje Jütting**  
geb. Diehkoff  
in ihrem 81. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Die Kinder, Kindeskinde**  
und Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 5. April  
um 1 Uhr. — Sollte jemand keine Einladung erhalten  
haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

**Särge**  
sehr preiswert, stets auf Lager:  
**Leer**  
**Joh. Elmers** Hindenburgstr. 35

**Arztlicher Sonntagsdienst**  
von Sonnabend 14 Uhr bis Sonntag  
22 Uhr: **Dr. Hake.**

**Tierärztl. Sonntags-Dienst**  
**Dr. W. Ruffes**  
Lindenhof, Nortmoor.  
Sonntag  
**TANZ**  
Es ladet freundlichst ein  
**Heinr. Töpfer**

Loga, d. 31. März 1938  
Heute verschied der  
Invalide  
**Johann Fischer**  
nach einem arbeits-  
reichen Leben im Alter  
von 86 Jahren.  
Die Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montag, den  
4. April, nachmittags um  
3 Uhr von Daalerstraße 26  
aus.

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 2. April 1938

## Als der Simerl sterben wollt'

Ein Tiroler Geschichtchen von E. Trost.

Ganz am Ende des kleinen Bergdorfes Höhenleiten lag das nette, gut gehaltene Mosergütl. Etliche Kühe standen im Stall, viele Hennen scharrten herum, ein großer Obstgarten und gute Wecker gehörten zum Haus. Alles wäre in schönster Ordnung gewesen. Nur: der Mosergütl, der ehrsame, aber schon etwas angejahrte Jüngling Simon Hinterbuecher, hatte das Pulver nicht erfunden. Zwar war der Moser-Simerl ein braver Kerl, arbeitsam, nüchtern und gutmütig, aber eben von Kindheit an dumm, getadezu polizeiwidrig dumm. Solange ihn seine Mutter, die alte Moserin, tüchtig „unter der Fuchtel“ hielt, gings noch. Aber eines Tages trug man die Alte auf den Kirchhof, und nun war es um das Mosergütl und um den Simerl übel bestellt.

Die Näherin Trina bewohnte ein kleines Stübchen in einem Bauernhof im Dorf. So oft sie von ihrer Arbeit aufschaute, sah sie das Mosergütl drüben am Wiesenhang liegen und fand schließlich, daß es mit dem Gütl und dem Simerl nicht länger so weiter gehen könne. Deshalb zog sie an einem Sonntagmorgen ihr bestes Feiertagsgewand an, band die schöne, grünseidene Schürze vor und stieg zum Mosergütl hinauf. Der Simerl horchte auf der Hausbank, die Trina pflanzte sich breit vor ihm auf und sagte:

„Simerl, du bist a Depp — dös weißt' sowieso! Du kannst auf dein' Gütl net alleinig wirtschaften, das geht einmal net! Alles verkommt und verschlammpt, seit dei' Muatter gestorben is! Denn du weißt dir selber net z'helfen! Aber i kann gut hausen und Verstand hab' i auch g'nug, daß er noch für dich mit ausreicht! Darum mußt du mit jezt heiraten, Simerl, verstehst? Und jezt geht sofort mit mir zum Pfarrer un bestellst' s Aufgebot!“

Der Simerl schaute die so unverhofft aufgetauchte Zukünftige sehr bedenklich von der Seite an, leuchtete schwer und meinte endlich ergeben: „Ja, mei — recht hast scho, Trina! Und wannst moankst, dann geh'n mir halt jezt mitanand' zum Pfarrer.“

So wurde die Trina Mosergütlerin, und der Simerl fuhr nicht schlecht dabei. In kurzer Zeit blühte und blühte das Gütl wieder so sauber wie unter dem Regiment der alten Moserin. Die Trina hielt ihren Simerl tüchtig zur Arbeit an, versorgte ihn aber dafür auch lieblich aufs beste. Da sowohl sie wie der Simerl bereits im „übertragenen Alter“ standen, lebten die beiden recht auskömmlich und einträchtig miteinander. Hier und da gab's freilich auch häusliche Gewitter. Der Simerl machte rasch einmal etwas verkehrt, er war halt gar zu dumm und die Trina ein sehr entschlossenes und nicht allzu geduldiges Frauenzimmer. Aber der Simerl war sowas gewöhnt. Seine Mutter hatte bei ihren Strafpredigten sogar meistens den Besenstiel mitreden lassen.

Der ganze Stolz der Trina waren ihre schönen, schneeweißen Hennen, die so gut legten, daß die Mosergütlerin jede Woche mit einem wohlgefüllten Eierkorb zum Markt in das nächste Bezirksstädtel wandern konnte. Doch der Fuchs im Bergwald hatte hungrige Zunge in seinem Bau. Er frisch eifrig um das Mosergütl herum. Eines Abends ließ der Simerl richtig den Hühnerschlupf offen stehen, und der rote Räuber holte sich drei der besten Leghennen aus dem Stall. Da wurde die Trina fuchsteufelswild. Weinade hätte der Simerl doch wieder mit dem Besenstiel Bekanntschaft machen müssen!

Am andern Tag war Markttag. Die Trina packte schon in aller Frühe ihren großen Rückenkorb voll Eier, Butter und Obst und gab ihrem Simerl strenge Verhaltensvorschriften: Er solle ja auf Haus und Hof aufpassen, dafür sorgen, daß die Hühner nicht in den Gemüsegarten kämen und die Bruthenne mit den zwölf Küken nicht aus dem eingegäunten Hof herauslassen, damit sie der Fuchs nicht erwische. Da die Trina auch kürzlich Heidelbeeren und Himbeeren eingekocht hatte und die Raschhaftigkeit ihres Simerl kannte, tüchtete sie ihm rasch noch eine kleine Lüge auf: „Daß d' mir sei ja net an die Beerentöpf' geht, Simerl, hast g'hört? Sonst bist sei sofort mausdod! I hab' nämli neulich a paar giftige Beerln mit erwischt und muß erst heut' aus der Stadt a Mittel heimbringen, das die Beerensulz wieder ungiftig macht.“

„Is scho recht, Trina, is scho recht!“ nickte der Simerl, und die Trina machte sich mit dem hochaufgepackten Rückenbord auf den Weg.

Am Nachmittag zupfte der Simerl schwarze Rirschen vom Baum, und inzwischen kamen sämtliche Hennen in den Gemüsegarten. Bis der Simerl was merkte, hatten sie schon ein halbes Duzend frisch angefaßte Gemüßebeete um und um gewühlt. Und während der Simerl sich abmühte, das gackernde, widerpenstige Federvieh aus dem Garten zu jagen, schlich der Fuchs durch die offengelassene Tür in den Hof und holte am hellen Tag die Bruthenne von den Küken weg.

Der Simerl lehnte trübselig am Zaun und überlegte, was die Trina wohl zu all dem Jagen und was ihm, der an dem ganzen Unheil schuld war, nun geschehen werde. Je länger er nachdachte, desto grimmiger malte er sich den Zorn der Trina aus. Endlich fand er, es sei gescheiter, gleich zu sterben, als dieses Unwetter über sich ergehen zu lassen. Wie konnte man sich aber am besten aus der Welt schaffen? Der Simerl schwitzte vor lauter Nachdenken. Aufhängen tat weh, und das Wasser war kalt und ungemütlich. Da fiel dem Simerl plötzlich etwas ein. Er kratzte sich hinter dem Ohr: Hm, es war jedenfalls ein

ganz angenehmes Mittel, um sich ins bessere Jenseits zu befördern, wenn es schon einmal sein mußte. — So ging der Simerl ins Haus und suchte nach dem größten Vöfel, der sich finden ließ.

Zwei Stunden später kam die Trina aus der Stadt zurück. Sie war von dem langen Marsch auf der staubigen Landstraße recht schaffener müde, aber sie merkte doch gleich, daß die Bruthenne fehlte und die Gemüßebeete im Hausgarten jämmerlich zertrümmert waren. Der Simerl sah ganz geknickt in der Küche und mußte wohl oder übel beichten. Als aber die Trina den Mund aufmachen wollte, um ein gewaltiges Donnerwetter loszulassen, schrie der Simerl geschwind:

„Sag' nix mehr, Trina, i bitt' di, sag nix mehr und tu mir nix! Weißt, i muß ja sowieso glei sterben! I hab' nämli deine ganzen großen Hasen voll Beerensulz ausgefressen, damit i bald stirb und daß d' kein Aerger nimmer hast mit mir! Du hast ja selber g'sagt, daß die Beerln giftig g'wesen sin' und

## Bergfahrt in das größere Reich

Die Kuffsteiner Heldenorgel kündigt die Freiheitsstunde.  
Ein Erlebnisbericht von Rudolf Anderl.

Seit den Tagen meiner Kindheit gehöre ich dem Gebirge. Tief ich zuerst nur durch die Täler, um die Gipfel aus der schattigen Tiefe anzustarren, so erkrieg ich sie später aus eigener Kraft und mit der jauchzenden Freude immer neuer Siege. Ich kenne die Berge der Dolomiten, Langkofel und Große Zinne, Fajolettürme und Geisler-Spiken; ich stand auf den Höhen des Gefäßes und sah von den Gipfeln der Riesen um Berchtesgaden hinunter auf reichsdeutsches und österreichisches Land, und von der himmelnahen Schönheit des Großglockners aus schied ich den Jubel meiner damals zwanzig Jahre in die besonnte Weite eines klaren Tages.

Man schrieb den achten März dieses Jahres, als ich mit ein paar guten Kameraden losfuhr, um letzte Schneehänge im Gebiet des Wilden Kaisers in Tirol zu suchen und noch einmal den Brettern frohe Fahrt zu geben, ehe der Winter für immer zu Ende sein würde. Wir stiegen in Kuffstein aus, es ging auf den Abend; in der schiedenden Sonne leuchteten die Felsmauern des Gebirges uns gegenüber, und gleich einer Vision stand der massige Umriß der Festung Geroldsed gegen den verblühenden Himmel. Vor irgendher kam ein voller, zartschwingender Ton, uns längst von oftmaliger Anwesenheit vertraut: Die Heldenorgel im mächtigen Turm der Burg erklang, jene Orgel, die die Stadt Kuffstein und das ganze Land Tirol zum immerwährenden Gedächtnis der gefallenen Helden hoch über den Häusern der Stadt errichtete und deren Töne so oft über das Tal hinwegbrausen und vom unsterblichen Opfer von Millionen künden. Diesmal, an unserem Abend, spielte man auf ihr die Weise vom Guten Kameraden und vom Andreas Hofer, erschossen zu Mantua — „Geht Feuer! ach, wie schießt ihr schlecht! — Leb wohl, mein Land Tirol...“

Noch am Abend flogen wir auf. Am nächsten Tag leuchtete eine wunderbare Märzsonne über unserer Hütte und über den weiten Schneefeldern davor. Wir waren nicht allein, gute alte Stikameraden aus Kuffstein hatten sich eingefunden. Wir flogen gemeinsam an und fuhren Schulter an Schulter zur Hütte ab, aufklaubte der Pulverschnee, und lachend freuten wir uns des besonnten und so unendlich glücklichen Tages. Als die ersten Schatten sanken, machten auch wir Schluss; noch einmal standen wir vor der Tür des kleinen Holzhauses und blickten zu den Zinnen der nahen Kaiserwände empor, die im letzten Purpur erglänzten. Später dann sahen wir zusammen im kleinen Hüttenraum und plauderten. — „Wie geht es euch draußen im Reich?“ fragten die Tiroler. „Und wie geht es euch in Kuffstein und überhaupt in Oesterreich?“ gaben wir zurück. Und die Kunde, die wir erhielten, war wirklich nicht die beste... da sah neben uns ein Kamerad, Student, bei dem hatten sie eine Binde mit dem Halenkreuz gefunden; man sperrte ihn ein und qualte ihn. Einen Freund verhaftete man von der Straße weg, eine volle Woche durch wukten Frau und Kind nicht, wohnin man ihn gebracht hatte. In Innsbruck durchsuchten sie jeden zweiten Tag die Häuser der Verdächtigen, und wehe, wenn sie etwas fanden! Und dann die graulame und furchtbare Erinnerung an den Tag, da man deutsche Menschen, die nichts anderes taten, als daß sie deutsch dachten und fühlten, auf den Richtplatz führte, ihnen eine Schlinge um den Hals legte und sie erwürgte... vierzehn Männer starben so, es war noch keine drei Jahre her. Aber das Feuer erstickte man nicht. Es glühte weiter. Und wenn man hundertmal Volksbefragungen auskriech, die nichts anderes waren als Betrug — der Tag mußte kommen, der Tag der Freiheit, der Tag aller Deutschen!

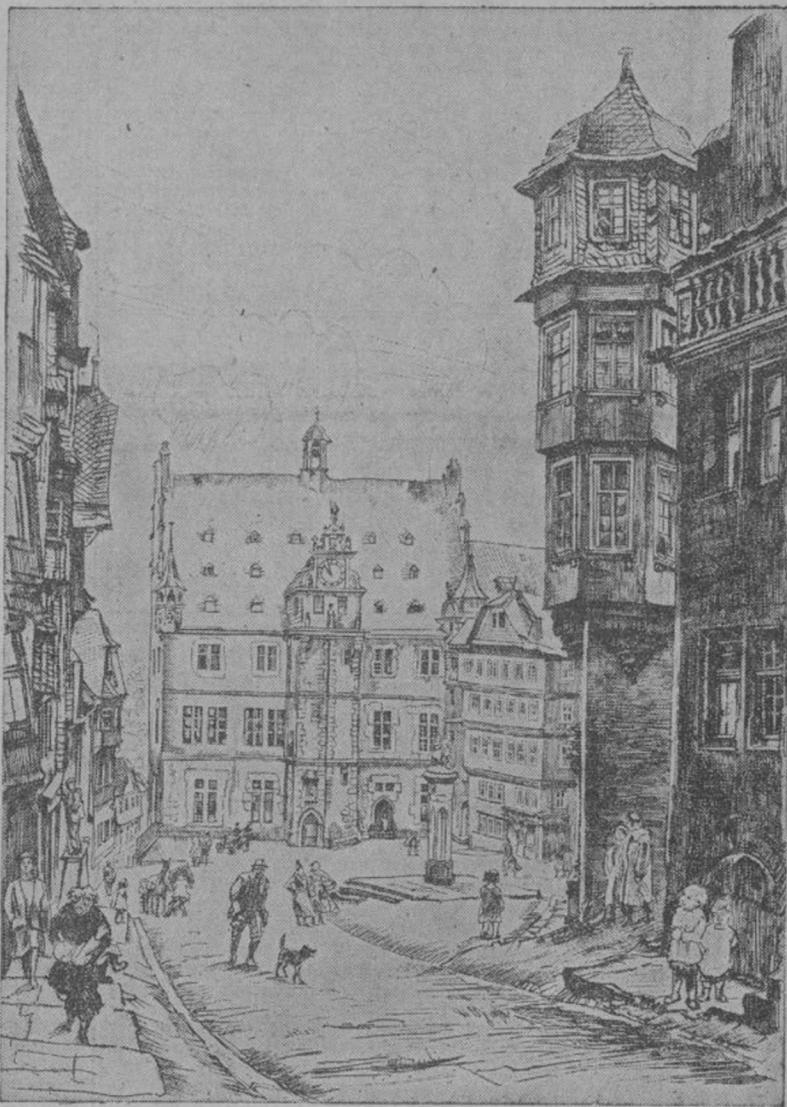
Einer von uns stimmte auf seiner Mundharmonika das Lied der Deutschen an. Keiner lang mit, wir waren wohl zu ergreifen dazu. Aber in unseren Herzen schwang die Weise...

Ein neuer Tag brach an, wieder einer. Und dann kam der zwölfte März.

Ich werde das nie vergessen: Mit dem Studenten, den sie so lange in die Gefängnisse gesteckt hatten, befand ich mich eben auf der Abfahrt zur Hütte. Plötzlich vernahmen wir Musik, einen lauten schwingenden Ton; wir verhielten den raschen Lauf und horchten — es war die Kuffsteiner Heldenorgel, die man an klaren Tagen im Kaiser fast besser hörte als in der Stadt selbst. Zuerst wukten wir nicht sofort, was man spielte, oder, um es recht zu sagen, wir vernahmen es wohl, aber wir zweifelten, zweifelten... das war doch... Ich sah den Freund an. Er zitterte am ganzen Körper, ich sah es sehr wohl. Er fuhr sich über die Augen, mit rascher fliegender Hand, und dann stotterte er es heraus: „Du! — Das Horst-Wessel-Lied!“ Das Lied Horst Wessels, auf der Heldenorgel zu Kuffstein in Tirol...

Wir nickten uns zu. Wir hielten die Stöße in den Schnee und schossen bergab. Bei der Hütte trafen wir die anderen, schrien ein paar Worte hinüber. Sie liefen in das Haus, aber wir hatten so viel Vorsprung, daß wir längst verschwunden waren, als sie uns folgen konnten. Bei den Walleralmen wurde der Schnee spärlicher, aber wir achteten nicht darauf: Nur zu Tal, so schnell wie möglich! Wir nukten den letzten weißen Fleck aus, der Wind piff uns um die Ohren, nur weiter, nur weiter!

Aber nun war doch der Schnee zu Ende — die Bindungen auf die Bretter von den Füßen, in ein Gefäß geworfen und laufend weiter! Die Straße ist erreicht, aber sie ist so gut wie menschenleer, wir können niemand fragen. Da, endlich, ein



Marktplatz in Marburg

Abildung von Wilhelm Giese (Seite 20)

daß i mausdod bin, wann i' is! Und jezt hab' i' allesamt mit Burz und Stingl ausgefressen und i' g'spür dös Gift aa schon a bisserl im Bauch!“

Die Trina riß die Augen weit auf. Es verschlug ihr die Rede, sie fiel auf den nächsten Stuhl und lachte, lachte, daß ihre Tränen nur so über die Waden lugelten. Sie tat ihrem Simerl nichts Böses mehr an, sie gab ihm nur noch allerhand „Rosennamen“. Aber die sollen hier lieber nicht wiederholt werden — — —

## Wir glauben...

Wir glauben an das Werk, das unsern Händen Entwächst in hingerissnen stolzer Wucht. In stummen Laten wird es sich vollenden Und jede Raft sei tausendfach verflucht.

Wir glauben an die Erde, die wir schürfen: Der unster Hände hartes Mühlen gilt, An den Befehl, dem wir gehorchen dürfen, Dem alle Kraft zu unserm Werk entquillt.

Wir glauben an den Rhythmus der Maschinen Und an der Essen feuerrote Glut. Wir glauben an den Einen, dem wir dienen, Und der uns dient in allem, was er tut. S. W. R.

Bauernhaus, und aus seinem Fenster hängt die Fahne des Dritten Reiches, das leuchtende Rot mit dem Hakenkreuz darauf.

Wir machen halt. Sehen uns an. Dann springen wir über den Zaun und klopfen auf die Haustür mit beiden Fäusten. Man öffnet uns, verwundert und fast böse. Aber dann hört man unsere Fragen, erfährt, daß wir seit drei Tagen auf einer einsamen Hütte lebten und nun plötzlich vorhin das Horst-Wessel-Lied vernahmen, von der Heldenorgel gespielt. „Was ist denn los?“ leucht der Student an meiner Seite. „Ihr habt diese Fahne vor dem Fenster... und das Lied... so sagt doch, was ist los?“

Und nun erfahren wir alles: Schulschnig ist zurückgetreten, Oesterreich kommt zum Reich, deutsche Soldaten sind in Rußland einmarschiert, der Führer hat ein neues Reich, ein Großdeutschland geschaffen — Großdeutschland! Das Reich und Oesterreich sind eins!

Uns zittern die Knie; wir sind vielleicht doch zu rasch von der Höhe zum Tal gekommen. Der Kreuzer sinkt auf die Bant vor dem Haus. Er hat die Hände vor das Gesicht geschlagen und weint. Wir treten leise zurück und lassen ihn allein, aber auch uns würgt es im Hals.

## Oesterreichische Trachten

„Schick“ und farbenfreudig — Reichtümer in Truhen

Lange Jahre haben wir sehnsuchtsvoll nach Oesterreich hingeblickt, und nur wenigen war es vergönnt, seine Ferien wie in früherer Zeit in Oesterreich zu verbringen. Jetzt, mitten in dem unbeschreiblichen Jubel der Märztage, die uns die endliche Wiedervereinigung mit unsern deutschen Brüdern bringen, richtet sich unsere Hoffnung auf die wahrscheinlich nicht mehr ferne Zeit, da wir wieder ungehindert alle Schönheiten dieses herrlichen österreicherischen Landes genießen können. Es liegt deshalb nahe, daß wir uns mehr als sonst mit allem Beschäftigten, was Oesterreich angeht. Uns Frauen interessiert neben unendlich vielem andern auch die Frage: wie sind eigentlich die österreicherischen Volkstrachten beschaffen? Wir kennen sie einigermaßen von den Trachtenfesten, wissen aber in der Regel über die feinen Unterscheidungen nicht Bescheid, aber so gut wir in Deutschland etwa die Dachauer Mädchen von den heßlingerischen oder württembergischen unterscheiden können, so gut müssen wir das auch in Oesterreich kennen.

Die Tracht der Männer in Mittel- und Südtirol fällt durch die sehr kurzen schwarzen Lederhosen mit weiß und roter Stiderei auf. Das grün umrandete, rote Bruststück sitzt unter den Hosenträgern. Dazu wird ein flacher, breitkrempiger Filzhut getragen. Ueber den Hosen wird der fettlich geschlossene Lederne Gurt mit Federkieselschneide, der sogenannte Baustrang, getragen, der ehemals mit Zinnbeschlägen verziert war. Die graue oder braune Lodenjacke ist bisweilen mit roten, grün eingefärbten Aufschlägen versehen. In Nordtirol ist die Tracht der Männer der bayerischen in Farbe und Schnitt sehr ähnlich. Die Jacke hat meist grüne Aufschläge, und statt der Weste wird ein Bruststück getragen. Der Hut hat einen ziemlich hohen Kopf bei nicht zu breiter Krempe. Auch in Steiermark und im Salzburgischen herrscht diese Tracht vor, während die der Kärntner mehr der Tracht der Südtiroler entspricht.

Wie überall weisen die Frauenstrachten viel größere Verschiedenheiten auf. Die Tirolerin trägt einen ganz ähnlichen Filzhut wie der Tiroler, in Südtirol flach und breitkrempig, mit Band- oder Quastenschmuck; auch ist die Unterseite mit Seide bespannt. Die Nord- und Osttirolerin trägt den schmalkrempigen, hochköpfigen Hut. Rod, Nieder und Aermeljacke sind meist aus dunklen Wollstoff, die bunten Schürzen weisen verschiedene Farben auf. Eine ausgesprochene Eigenart aber sind die an den Rändern mit Pelz besetzten Aermelkapseln und die Gürtelketten mit der an ihnen hängenden Besatzschleife, die aus dem 16. Jahrhundert stammen. Die Tracht der Lehrlingerin ist besonders elegant mit dem dunklen Seidenrod, der dunklen Seidenschürze, dem schwarzen, auf dem Rücken besetzten Samtmieder und der kurzen, vorn weit offenen schwarzen Aermeljacke. Dazu gehört ein schwarzer Seidenplüschhut in Zylinderform und eine silberne Halskette.

Die Frauen aus dem Apachtal tragen eine Art Gamaschen, die man „Weinböseln“ nennt. Diese Gamaschen, die in dicke Rippen gepreßt sind, reichen von den Knöcheln bis zum

## Das „brauchbare“ Dampfschiff

Eine Geschichte aus der Frühzeit der Technik

Das Los großer Ingenieure ist selten beneidenswert gewesen. Fast immer waren sie ihrer Zeit um eine Meilenstrecke voraus, ernteten für ihre Erfindungsgabe und ihren Unternehmungsgeist Spott oder ein mitleidiges Lächeln. Dem Robert Fulton ging es nicht besser, als er sein erstes Dampfschiff den Hudson bei New York hinunterfahren ließ. Unser Mitarbeiter entdeckte einen Zeitungsband von „dunne-mals“ — eine Seite darin berichtet von dem großen Abenteuer im Jahre 1807.

Sie schwimmen seit Jahrzehnten jahresplanmäßig über Ozeane, Meere, Seen und Flüsse, und der alte Robert Fulton aus Little Britain in Pennsylvania, der Erbauer des „ersten brauchbaren Dampfschiffes“ ist seit langem in die Geschichte eingegangen. Kaum einer kennt seine Sorgen und die Beachtung, die er ertragen mußte, als er am 7. Oktober 1807 mit seiner „Claremont“ die erste Probefahrt auf den graugrünen Wassern des Hudson machte.

Da liegt eine Zeitung. Sie ist weit über hundert Jahre alt. Ihr Redakteur mag wohl auch so ein „Moderner“ gewesen sein, dem die Leser nicht ganz über „die Leber trauten“, wie man so sagt. Aber er hat sich in seinen Blättern für „Geist, Gemüth und Publizität“ heftig und mit Anstand für die „Tollhäusler und vom Teufel besessenen Erfinder“ unter seinen Zeitgenossen eingesetzt. Der Bericht vom ersten Dampfschiff mag darum seine Aufmerksamkeit feiern. Er vergilbte irgendwo auf einem Bücherstapel, und sein Jahrgang, mit dem er zusammengebunden war, sah nicht gerade danach aus, als sei er in den vergangenen Jahrzehnten des öfteren in die Hand genommen worden.

Wer wissen will, was den Robert Fulton bewegte, der stelle sich ein paar Duzend Gentlemen vor, die auf dem Hudson-Rai auf- und abspazieren und mißtrauisch auf das graue Schiffschen schauen. „Als ich zu New York mein erstes Dampfschiff erbaute“, erzählt Fulton, „wurde mein Unternehmen von dem Publikum nur auf zweierlei Weise betrachtet, entweder mit Gleichgültigkeit oder mit Verachtung. Man hielt es für das Werk eines Schwärmers. Sonst waren meine Freunde immer sehr zutunlich gegen mich gewesen, jetzt hielten sie sich fern. Man sprach von Fultons Nartheit, daß man hätte taub werden können. Niemals hörte ich die leiseste Bemerkung, welche mich hätte aufmuntern können.“

„Endlich kam der Tag“, so erzählt Fulton weiter, „wo mein Versuch starten sollte. Ich lud eine große Anzahl meiner Freunde ein, an Bord zu kommen, um Zeuge meines ersten Erfolges zu sein. Aus Rücksicht gegen mich fanden sich einige wenige ein, aber man konnte ihnen leicht ansehen, daß sie es nur mit Widerwillen getan hatten und besorgten, eher meinen Verger als meinen Triumph zu teilen. Ich meinerseits mußte

In dem SM-Sportabzeichen liegt die Bereinigung von körperlicher Ertüchtigung und Weltanschauung.

mit auch wohl gestehen, daß im gegenwärtigen Falle mehrere Gründe vorhanden waren, um an einem glücklichen Erfolge zu zweifeln. Die Maschine war neu und schlecht gemacht, sie war das Werk von Mechanikern, für die sie eine ganz neue Arbeit gewesen war, und vernünftigerweise konnte man annehmen, daß auch andere Ursachen verschiedene unvorhergesehene Schwierigkeiten herbeiführen würden. Der Augenblick näherte sich, wo die Maschine in Bewegung gesetzt werden sollte. Meine Freunde standen in Gruppen auf dem Verdeck. Ungeduld und Furcht drückten sich in ihren traurigen, niedergeschlagenen Blicken aus. Das Zeichen wurde gegeben. Das Schiff bewegte sich eine kurze Strecke vorwärts, dann stand es still. Es war ganz unmöglich, es wieder in Bewegung zu setzen. Auf das Stillschweigen folgte unzufriedenes Gemurmel. Ich hörte die Sätze: „Es ist das Unternehmen eines Tollhäuslers“ — „Ich wollte, wir wären weit fort von hier“ — „Habe ich nicht gesagt, daß es so kommen würde...“

Ich betrat eine Erhöhung und ersuchte die Gesellschaft, sich zu beruhigen und eine halbe Stunde Geduld zu haben, dann würde entweder das Schiff wieder in Gang gebracht sein oder ich würde für diesmal die Reise aufgeben. Man beruhigte sich und willigte ein. Nun stieg ich in das Innere des Fahrzeuges hinab, untersuchte die Maschine und entdeckte, daß ein geringes schlecht angebrachtes Stück das ganze Hindernis ausmachte. Ein Augenblick reichte hin, es wegzunehmen. Das Fahrzeug wurde wieder in Bewegung gesetzt und „vollendete seine Reise“.

„Dennoch“, fährt der erbohte Erfinder fort, „beharrte die Welt im Unglauben und fürchtete gleichsam, das als wahr anzunehmen, was man mit den Händen greifen konnte. Wir hatten New York verlassen, schwammen vor den romantisch und malerisch gelegenen Landhäusern am Gestade vorbei, sahen die einzelnen Häuser von Albann und landeten dort. Dennoch, ja in diesem Augenblick, wo jeder hätte überzeugt sein müssen, sagte man allgemein wie vorher, ich werde das Opfer des Unternehmens sein. Man zweifelte, ob die Fahrt noch einmal gemacht werden könne und selbst wenn auch diese glückte, so glaubte man nicht, daß die Erfindung von großem Nutzen sein werde!“

Knie. Dazu wird eine dreiviertel lange, vorn offene Lodenjacke getragen, unter der man den langen, schwarzen Rod, die faltige Schürze, das kurze Mieder mit den breiten Schnürbändern und das bunte Bruststück sieht. Im Deferegental ziehen die Frauen ein ärmelloses Lodenkleid mit tiefem Ausschnitt über das mit rotem Band verschürzte Mieder und legen einen topfförmigen Filzhut auf den Kopf. Im Lavanttal in Kärnten haben die Frauen lange, dunkle Röcke, schmale Schürzen und enganliegende Taillen oder Aermeljacken mit kurzem Schöß; ein weißes Kopftuch wird lose über den Kopf gelegt und darüber ein flacher, länglicher Hut mit schmalen, auf den Rücken herabhängenden Bändern getragen. Die Frauen des Gailtals tragen einen kurzen Faltenrod, ein langärmeliges Hemd, Kopftuch und weiße Haube mit Spitzenrüschen, die sogenannte Pelscha. Die Weinböselin der Apachtalerin findet man hier wieder. Als eigenartig fällt auf, daß das bunte Bruststück hier um die Taille gebunden und mit der Spitze vorn am Miederauschnitt festgesteckt wird. Die Steiermärkerin hat als Besonderheit den flachen, breitrandigen, weißen Filzhut mit schwarzer oder roter Seidenbespannung auf der Unterseite. Im Salzburgischen oder in Oberösterreich sieht man die Flügelhaube, deren breiter Flor sich eng um den Kopf legt und am Hinterkopf wie eine Helmszier hochgebunden ist.

Daß man diese Trachten heute meist auch nur bei besonderen Anlässen sieht, versteht sich von selbst; denn fast überall haben sich die Trachten, soweit sie überhaupt noch getragen werden, der Mode angepaßt, aber es gibt immer wieder Gelegenheiten, bei denen die farbenprächtigen Gewänder aus den Truhen und Schränken hervorgeholt werden, und es ist anzunehmen, daß das in Zukunft wieder weit öfter der Fall sein wird als in den letzten Jahrzehnten, genau wie ja auch in dem reichsdeutschen Gebiet das Interesse an den Trachten eine starke Belebung erfahren hat.

### Widerstand leisten!

Appetitlosigkeit, Blutmarmut, Schwäche und Müdigkeit fähmen die Widerstandskraft und machen empfänglich für Krankheiten.

Schaffen Sie sich Spannkraft und frisches Aussehen durch das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferrin. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Bioferrin leistet besonders Kindern vorzügliche Dienste.



## Abenteuer im Eise

25)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

Ein anderer Teil der Leute hatte unterdessen ein Kalb zerlegt und kochte ein großes Stück Fleisch. Auch ließ der Führer Bier wärmen und jedem ein Glas schöpfen.

Zur Wachmannschaft gesellte sich Edgard freiwillig. Er ging mit Klaas Bakker heran, einen Eishügel zu erklimmen. Mit dem Kiebel untersuchte der Erste Steuermann die Kimm, ließ plötzlich das Glas sinken, griff nach dem des Freundes und schrie: „Ein Waler!“

„Wo? Wo?“ Klaas zitterte, als er das Fernrohr zum Auge erhob. Nun sah auch er Walfen und Raken aus dem Eise ragen.

Beide schwenkten die Mützen und schrien. Unten im Lager wurde man aufmerksam und schrie zurück, ohne zu wissen, was los war. Edgard und Klaas rutschten mehr nach unten als daß sie kletterten. Sie riefen fortwährend: „Schiff in Sicht! Schiff in Sicht!“ Mit frohen Gesichtern kamen sie leuchtend zurück. Einige von den Wachen liefen ihnen mit Gewehren entgegen, weil sie anfangs meinten, Bären wären den beiden auf den Faden. Schnell begriffen sie aber, weshalb mit einemmal der Jubelruf erklang und stimmten froh mit ein.

Wie frischer Wind fuhr neues Leben in den Haufen. Auch die Schläfer erwachten aus ihrem bleiernen Schlaf. Wenn Walfänger auch daran gewöhnt waren, im Eise wenig zu schlafen, jetzt überstieg das viele Wachen und Arbeiten doch ihre Kräfte. Blaugraun sahen die hageren, struppigen Gesichter aus, trübe Schwammen die Augen in schwarzen Ringen.

Zuerst kam man ziemlich schnell vorwärts, aber nach vier Glasen brachen einige zusammen und schliefen auf der Stelle ein. Edgard ließ darum haltmachen, die Schaluppen wieder räumen und Schlafplätze herrichten. Einige von der Wache halfen Smutje, eine Grütze zu kochen.

Edgard setzte sich mit einigen von seinen Freunden abseits. „Soll ich euch etwas sagen? Wir lassen das Lager hier und machen mit wenigen einen Vorstoß zum Schiff.“

„Du bleibst aber hier“, kam Klaas Bakker gleich dazwischen. „Wer weiß, was mit den Lebensmitteln geschieht, wenn du sie nicht im Auge hast. Unter dem Volk von der ‚Wilhelmina‘ sind einige Schiermonnikooger, denen ich nicht recht traue. Dir sind sie nicht hold. Ich hätte gern gesehen, wenn sie mit den Hamburgern gezogen wären.“

„Klaas, du hast recht“, pflichtete ihm Derk Juijt bei. „Dann verlaßt ihr mit fünfzehn, was zu machen ist. Nehmt eure Schiffschilde mit. Am Rande wird das Eis glatter werden. Ich will euch auch zwei Gewehre und etwas Lebensmittel geben.“

Ein Walfischfänger-Roman von Albrecht Janssen

Als sie zur Feuerstelle kamen, war die Grütze schon fertig, und sie aßen hastig eine Schüssel voll.

Edgard begleitete sie noch eine Strecke und setzte auf einem Eishügel als Richtpunkt eine Schaluppenfahne. Lange sah er ihnen nach und ging dann langsam zurück.

Die fünf Vorkumer kamen schnell vorwärts, und immer klarer wuchs der Waler aus dem Eise auf. Ganz deutlich sahen sie nun schon den Heimatwimpel. Sie kamen also zur rechten Zeit.

Die Sonne vertrat sich hinter Schneewolken, und es war ziemlich dunkel, als sie beim Schiff anliefen. Es lag im offenen Wasser, nur mit Warpantern am Felde vertäut.

Sie riefen die Wache an: „Holla! Wer seid ihr?“

„Frau Elisabeth von Bremen.“

„Euer Kommandeur?“

„Jakob Janssen aus Lesum.“

„Sein Bruder ist von uns übernommen. Das paßt ja gut. Wer hat die Wache?“

„Stürmann Alfermann.“

„Von Vorkum?“

„Ja. Kennt ihr ihn?“

„Und ob. Kenne einer hin! Es wären Vorkumer auf dem Eise, sagt nur.“

„Er ist im Nachhaus. Einen Augenblick.“

Nach kurzer Zeit steckte Freerk Alfermann den Kopf über die Schanzperle. „Was ist los?“

„Holla! Freerk, kennst du uns nicht?“

„Ja, nun seh' ich's. Ihr seht aber nicht mehr aus wie früher. Habt euch ja mächtig verändert. Wie kommt ihr hierher? Ich denke, ihr seid bei Teerling auf dem Witten Baren.“

„Die sind abgetrieben, während wir unterwegs waren und Proviant lachten. Aber laß doch die Leiter herunter, damit wir an Deck kommen.“

Freerk Alfermann schweig einen Augenblick, dann steckte er mit der Wache die Köpfe zusammen. Die Matrosen warfen denen unten einen sonderbaren Blick zu und verschwanden.

Wir haben der Bären wegen die Leiter eingezogen. Gestern hatten wir nachts ein solches Biest an Deck. Seid ihr übrigens allein?“

„Nein, drüben bei der großen Wale liegen noch fünfundsiebenzig, auch einige von Volkert Janssen, dem Bruder meines Kommandeurs, und von Hinderk Katrikum. Beide haben ihre Schiffe verloren.“

„So. Wer ist euer Führer?“

„Edgard Tamminga.“

„Wo? Edgard? Den ließ der Alte auf dem Eise und legelte ab?“

„Mensch, Freerk, nun mach nicht soviel Umstände! Wir möchten uns mal die Fäuste wärmen und den Magen auftauen.“ Klaas Bakker wurde ungeduldig und suchte nach einem Tau, das vielleicht von der Kelling baumelte.

„Ich muß erst mal mit dem Kommandeur reden, ob wir noch fremdes Volk aufnehmen können.“

„Fremdes Volk? Und die meisten von uns sind doch Vorkumer. Was sind das für Redensarten!“

„Drei Engländer sind hier weggefaßt, und von der Pint bis zum großen Mast liegt bei uns Mann an Mann. Ihr seht den Heimatwimpel wehen, wir wollten heim, obwohl wir nur zwei Fische im Gatt haben. Aber wenn wir nicht absegeln, kommt uns der Winter über den Hals und den möchte ich hier nicht erleben.“

„Wir auch nicht“, knurrte Derk Juijt. „Nun halte dich doch nicht immer mit dem verfluchten Schnaden auf, kannst uns nachher erzählen.“

„Ich kann den Alten nicht wecken. Mit dem ist überhaupt nicht zu spaßen. Den Schlüssel zum Proviantraum nimmt er mit zu Bett.“ Darauf schwieg er einen Augenblick. „Nacht lehrt und sagt den andern Bescheid. Ich will sehen, was zu machen ist und werde später mit dem Alten reden.“

Mit einemmal verschwand sein Kopf. Die fünf sahen sich verwundert an. „Der Lump“, braute Derk Juijt auf, „der Lump! Uns so zu behandeln! Es muß jemand von uns an Bord und mit der Wache reden. Holla! Werft ein Tau nach unten! Hol-la! Hol-la!“

Es kam aber keine Antwort. Sie gingen mehrmals am Schiff auf und nieder. Klaas versuchte zuleht, an der vereisten Antertrosse hoch zu klettern, mußte sich aber wieder laden lassen. „Wißt ihr was? Mir kommt ein Gedanke? Wir holen einfach die andern und entern das Schiff.“

Der Ausweg schien allen vortrefflich, und sie machten sich schon das dumme Gesicht von Freerk aus, wenn er morgen aus der Kofe kriechen und sie unter dem Volk entdecken würde.

„Mögen sie jetzt auf dem Eiland auch noch soviel Gutes über ihn reden, ich traue dem Kerl nicht über den Weg. Butenlanner bleibt eben Butenlanner. Und ihr wißt, Eiskemisch hat immer gesagt, daß er nur Unglück über das Eiland bringt“, schimpfte Juijt Kiewiet, legte dann die Hand auf den Rücken und sagte: „Nacht an! Ich will Trecker sein.“ Sie liefen wie daheim in der Kette, und der Wind im Rücken und die Hoffnung im Herzen trieben sie schnell vorwärts.

Als sie anliefen, wackelte die Edgard sofort. „Es ist die Frau Elisabeth von Bremen, Jakob Janssen ist Kommandeur, und Steuermann ist — Freerk Alfermann.“

(Fortsetzung folgt)

### Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt über „Fema“, das neutrale Walfischmittel für Wolle, Zellwolle, Seide und Kunstseide bei.

# Das stolze Herz

Erzählung von Christoph Walter Drey

Berthe Brück segelte immer um sechs Uhr morgens. Dann gehörte ihr die Meeresfläche allein. Berthe Brück war aus Trost einsam.

Ihr Blick traf die Dampferanlegestelle am Schwanenwil. Dort stand in der Leere der frühen Stunden ein einzelner Mensch. Und jetzt nahm er einen gar nicht der Mode entsprechenden Hut vom Kopf. Seine Hand fuhr eigentümlich durch das Haar, daß sie neugierig wurde, sein Gesicht zu sehen. Mit spöttischen Augen sah sie, wie der junge Mensch am Rande der Brücke vor dem nah vorbeifahrenden Segel erschraf. In diesem Augenblick fiel ihr Blick in seinen, und es war eine so personenne und aufreizende Frage darin, daß sie, unbekümmert, rief: „So nah stellt man sich nicht an die Kante! Weinahe hätte ich Sie umgerissen.“

„Gut!“ nickte er. „Ich wäre doch nur in den Rahn gefallen — und das wäre mal was Neues gewesen.“ Er bemerkte noch, wie, einige hundert Meter weiter, der Segler wendete und wieder herankam. Die Bordwand schürzte gegen das Holz der Brücke.

„Los! Runterspringen!“ sagte Berthe befehlend. Leicht schaukelte das Boot. Er starrte in die mit silbernen Kränzeln bewegte Fläche. Sein Gesicht war plötzlich glücklich. Es ärgerte Berthe, daß er überhaupt nicht fragte.

„Sie haben noch nie gesehelt?“

„Nein — doch ich ahnte, welch ein wunderbares Gefühl es ist — Aber die breiten Meeresflächen stören meinen Sinn für den Formenausgleich. Wenn ich etwas wünschen soll, muß es vollkommen sein.“

„Warum haben Sie kein Boot? Sie wüßten es ganz zu werten.“

„Das ist meine Schwierigkeit im Leben“, sagte er mit eigenartiger Betonung. „Ich bin — nun, nicht gerade arm. Zu solchen Dingen aber kann man mit sieben Mark Gage am Tage nicht kommen. Der einzige Ausweg ist, daß ich jeden Morgen einen Spaziergang mache. Der beschenkt mich mit schönen Eindrücken. Einer der schönsten Eindrücke meines Lebens waren Sie.“

„Sie sind ja toll!“ meinte sie mit geschicktem Lachen. „Sie sagen mir Dinge, die man nicht eigentlich als Schmeichelei empfinden kann.“

„Schmeichelei? Nein — die wollen Sie gewiß nicht hören!“ Sie brach das Gespräch ab. „Wieso haben Sie sieben Mark Gage?“

„Das ist der übliche Betrag, den ein Saxophonbläser, der beim Walzer auch Schlagbass und beim Tango Akkordeon spielen kann, in einem Tanzlokal der Reeperbahn verdient.“

„Und warum machen Sie das?“

„Weil es mein Beruf ist. Ich bin einmal Musikstudent gewesen. Woju soll ich weiter studieren? Zum Lehrer taue ich nicht. Kompositionen sind zu zahlreich.“

Berthe ließ das Boot an eine kleine Bucht laufen. An der Rundung war eine Brücke und dahinter ein Gartengitter. Sie sprang auf den Holzsteg und reichte dem Fremden die Hand.

„Mein Vater wird nachher zum Frühstück erscheinen. Vorher haben Sie noch eine Stunde Zeit, mir zu berichten.“

„Sie fuhr an diesem Abend wirklich mit seiner Tochter nach der Reeperbahn. Sie betrat das Kaffeehaus, das erfüllt war von Menschenlärm und Schlagermusik wie eine fremde, abenteuerliche Welt. Hans Steffen bemerkte sie, als sie an einem kleinen Tisch Platz nahm. Am Saxophon, Schlagbass und Akkordeon tat er seine Pflicht. Dann verbeugte sich der Kapellmeister. „Meine Damen und Herren, unser Orchester spielt eine kleine Serenade von Hans Steffen!“

Berthe Brück beobachtete das Gesicht. Ihm, das wußte sie, konnte man nichts vormachen; Musik war sein Element, darüber vergaß er sogar seine Geschäfte einige Stunden lang. Und da lächelte — jenes Lächeln, mit dem er selbst die schwierigsten Dinge des Daseins hinzunehmen, zu verstehen und zu überwinden geneigt war. Berthe bekam eine ganze Menge Achtung vor den jungen Burshen aus den Kontoren und Geschäften, die hier mit ihren Mädeln zum Tanz gingen; sie alle spendeten begeistertem Beifall und riefen den Namen des jungen Komponisten, als sei er längst ihr Freund.

Nachher verbeugte Steffen sich wie ein Mensch von Erziehung vor Pa. „Das ist heute ein doppelter Festtag für mich!“

„Ein doppelter?“ wollte Berthe wissen.

„Ja“, antwortete er schlicht. „Ich habe mich nämlich mit Fräulein Borg verlobt — und heute kommen Sie.“

„Fräulein Borg? Etwa die Tochter des Industriellen...?“ Der Musiker lachte lustig. „Wie können Sie das denken — ich, ein Kaffeehausmusikant! Nein, Fräulein Borg heißt so, weil sie die Uniform des Zigarettenboys trägt und zugleich sehr oft — borst! Denn unser Publikum hat an manchen Tagen kein Geld. Und darum geht ihr kleiner tragbarer Laden so gut, daß sie sich mit ihrer Mutter wundervoll damit durchschlägt. Diese Tapferkeit hat mir vom ersten Tage an imponiert. Sie trägt ihren Beruf und ihr Schicksal mit so viel selbstverständlicher Anmut, daß ich mich...“ er wurde rot... „unversehens verliebt habe! Darf ich Ihnen meine Braut vorstellen?“

Während Steffen im Kaffeehaus nach Fräulein Borg Ausschau hielt, beobachtete Brück unmerklich Berthes Gesicht. Jetzt würde es sich zeigen, ob sie seine Tochter war. Er kannte sie — für diesen Menschen hatte ihr Herz gesprochen, ihr Stolz, ihre Küsse waren verschwunden, wenn der junge Mann mit ihr redete... und nun blickten ihr grauen Augen nur erwartungsvoll dem sich nähernden Paar entgegen. Sie reichte dem Mädchen in der hübschen Uniform ungelinst die Hand. „Sie werden uns doch ein wenig Gesellschaft leisten? Wenn Pa eine Flasche Sekt aus Anlaß des festlichen Tages stiftet, wird doch Ihr Betriebsleiter nichts dagegen haben, daß Sie mit Ihrem Verlobten eine halbe Stunde bei uns sitzen?“

Fräulein Borg warf abwehrend das Haar aus der Stirn. „Mein Betriebsleiter bin ich selbst. Ich habe den Tabakverkauf hier gepachtet. Auf eigene Rechnung. Darum nehme ich gern an — Sie dürfen mir's nur nicht verargen, daß ich hin und wieder aufstehe, wenn meine Kundschaft ruft.“

„Gut!“ nickte er. „Ich denke an meine Jugend, Mädel!“ Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und hauchte einen Kuß auf seine grauen Schläfen.

Nach dem großen Konzert des jungen Komponisten Hans Steffen, dessen Name innerhalb weniger Stunden Ruhm er-

langt hatte, war Brück mit den nächsten Freunden und dem jungen Paar noch zu seinem Hause gefahren. Steffen hatte sich schon gewundert, daß er Berthe während des ganzen Abends nicht hatte sprechen können.

„Ich kann es immer noch nicht begreifen...“ sagte er. „Wie soll ich Ihnen danken?“ — „Mir?“ Brück wehrte ab. „Das alles ist Berthes Werk!“

„Aber“, meinte Fräulein Borg traurig, „wir haben keine Gelegenheit, Ihrer Tochter persönlich unsere Verehrung und Dankbarkeit auszusprechen.“

Brück wies zur Treppe. „Sie, mein Fräulein, dürfen in Berthes Reich eindringen! Gehen Sie dort hinauf — die erste Tür im Gang, das ist Berthes Zimmer!“

Berthe taumelte unter mattem Licht einer Porzellanlampe vor ihrem kleinen Sekretär. „Ich bin gekommen, um Ihnen —“

sagte Fräulein Borg, lächelte schüchtern. „Zu danken?“ Berthe hielt die Hand des Mädels fest. „Woju denn, tapferes Fräulein Borg? Sie hätten doch genau das gleiche getan!“

# Jagd nach dem Hurrikan

Ein Sturmwind wird gefilmt — Kameraleute kämpfen mit Naturgewalten

Sechs Wochen befanden sich amerikanische Kameraleute auf Schiffeisen, am Meeresgrund verankerten Tanks in der Südsee, um einen Hurrikan aufzunehmen, den furchtbaren Sturmwind, der in diesen Breiten graden ganze Häuser und Wälder wegwegt und das Meer in eine brodelnde Hölle verwandelt.

Rasende Naturgewalten auf den Filmstreifen zu bannen, ist eine Aufgabe, bei der man sein Leben aufs Spiel setzen muß. Es gibt Dinge, die man selbst in Hollywood nicht künstlich herstellen kann, und dazu gehört auch ein Hurrikan, jener verheerende Sturmwind, der mit einer Geschwindigkeit von 300-Stundenkilometer, dahinstreift, der Dächer abträgt und Hausmauern knickt, als seien sie aus Papier, der Baumriecken entwirrt und ganze Dörfer vernichtet. Wenn man ein solches Ereignis, das seinen Schauplatz häufig in der sonst so lockenden Südsee hat, auf die Leinwand bringen will, dann muß man darauf warten, bis wirklich ein Hurrikan kommt. Und außerdem muß man seine Rechnung mit dem Leben vorläufig abgeschlossen haben.

Zu einem solchen fertig gedrehten amerikanischen Film, der den Titel „Hurricane“ bekommen hat, waren solche Aufnahmen, die bisher noch nie gefilmt sind, notwendig. So rüstete man eine Expedition in die Südsee aus, deren Mitglieder nichts anderes zu tun hatten, als auf den Hurrikan zu warten. Man verankerte unweit von der Küste große Schiffeisen-Tanks am Meeresgrund und verfolgte voll Spannung die Meldungen der Wetterwarten. Aber die Natur läßt sich nicht kommandieren, sechs Wochen harrten die Kameraleute bangend des Hurrikans, bis das große Ereignis, von den meteorologischen Stationen bereits fünf Stunden zuvor angekündigt, wirklich eintrat. Der rasende Wind kam mit einer derartigen Heftig-

keit, daß die Männer, die an ihren Tonapparaten hingen, ihr lechtes Stündlein gekommen glaubten. Man hatte Spezialapparate gebaut, die völlig wasserfest und wasserdicht waren, keine Vorrichtungsmäßigkeit war unterlassen worden, und dennoch versicherten die Kameraleute, daß die 30 Minuten, die sie den tobenden Elementen ausgelegt waren, die furchtbarsten ihres Lebens waren.

Zwei der schwimmenden Tanks wurden abgetrieben, die Ankerketten zerbarsten wie dünnes Glas. Die Besatzung vermochte sich nur zu einem Teil zu retten, drei Leute wurden halb tot an Land gespült, während zwei andere dem Sturmwind zum Opfer fielen. Dafür konnte das Naturereignis von den verschiedensten Stellen des polynesischen Archipels aus in allen Phasen auf dem Filmstreifen festgehalten werden. Aufnahmen von dem Vernichtungswerk des Sturmes kamen zustande, wie man sie bisher wohl kaum gesehen hat. Der Handlung des Films liegt ein Naturereignis aus dem Jahre 1922 zugrunde. Damals wurde eine Insel der Tuamotou-Gruppe in der Südsee, das Manikura-Gilad, buchstäblich von einem an Heftigkeit nie wieder übertroffenen Hurrikan verschlungen. Gewaltige Sturzfuten überfluteten die blühende Insel, Tod und Vernichtung bringend.

Mehr als tausend Menschen, darunter auch der amerikanische Gouverneur, fanden bei dieser Katastrophe ein furchtbares Ende, sie wurden ins Meer gerissen, verheilten an den Felsen oder ertranken in den tobenden Wogen, während die Insel selbst nach der Sintflut einer Wüste gleich. Große Teile des Eilandes versanken im Ozean. Natürlich erscheint im Film um diese historische Tragödie die unvermeidliche romantische Liebesgeschichte, deren „erotische“ Heiden nach Tarzan-Rezept geschminkte Stars aus Hollywood sind. Aber der Hurrikan, der dabei „auftritt“, war einer der echten, die je die Südsee aufpeitschten.

# Broadway-Melodie / Kleine Szenen aus dem nächtlichen Newyork

Von Hans Geiges

Tragödie für einen Cent

Times Square, Broadway, 12 Uhr nachts...

In Horn und Hardart, Ede 43. Straße, stoßen, drängen sich die Menschen. Unaufhörlich schiebt sich das Tablett über die Gleitmaße aus Nickel, die an der Urlichte entlang läuft, beladen mit Kaffee, Kuchen, Sandwiches. Ein Brodem von Menschenstimmen, Speisegerüchen, gellendem Getöse der Teller.

Ich dränge mich durch die Menschen, die essen, essen, an hohen Stehpulten essen und ergatteren einen Platz am Fenster. Links, nur durch ein Stückchen Glas getrennt, rast das Leben über den „Breiten Weg“.

Girls tanzen um Mitternacht

Burlesk-Revue nebenan. Mitternachtsvorstellung. Das Theater ist überfüllt, obwohl Burlesk-Vorstellungen seit einigen Wochen eigentlich verboten sind. Auf dem Programm stehen 32 Szenen. Das Publikum ist nur an acht Szenen interessiert. Wenn Artisten, Sänger, Tänzerinnen auftreten, verläßt es sich kühl. Es will die Solotänzerinnen, die „Stripper“, sehen...

Ein „stripping“-Girl tritt mit vierzig Mädchen auf, die über die Bühne hüpfen und wieder verschwinden. Das „stripping“-Girl bleibt zurück, tanzt, und verliert dabei ein Kleidungsstück nach dem anderen.

Dann verschwindet auch dieses Mädchen hinter der Bühne und kommt mit ihren Girls, gerufen von Beifallsgeräusch, wieder zurück. Ein Schleiergewebe verdeckt noch ihren Körper. Das Publikum tobt. Es will, daß der Schleier fällt. Das Mädchen zieht sich hinter die Bühne zurück. Die anderen suchen die Szene an sich zu reißen. Ein Girl fängt an zu singen. Da wütet das Publikum auf. Das Mädchen hört verlegen mit dem Singen auf. Das „stripping“-Girl erscheint wieder. Da bin ich! Auerfällige!

Eva mit dem Luftballon

Im „Paradies“... Es ist das besuchteste Nachtklublokale Newyorks. Mit Sally Rand tritt hier mit ihrem Luftballon auf, als Eva. Ihr einziger Schatz ist der Luftballon...

„I love to hear you sing“... Musik spielt. Eine Negerkapelle mit Trompeten, Banjos, Klarinetten. Herren im Smoking, Damen in Abendkleidern. Glitzernder Schmuck. Elegant aussehende Kellner. Tänzerinnen treten auf, schöne Tänzerinnen, entzückende Tänzerinnen...

Die Tänze sind sehr vornehm. Kein falscher Ton. Keine falsche Gebärde, keine falsche Bewegung. Alles ist auf Harmonie und tänzerisches Können abgestimmt. In tausend Farben spielen die flimmernden Lichter auf den Mädchenkörpern. In den Nischen sitzen Herren und Damen und speisen. Einige unterhalten sich über vielerlei: Liebe, Geschäft, Geld, Frauenlaunen, Scheidung, Lebensglück...

Benige Schritte vom Broadway entfernt, zwischen der 6. Avenue und dem Broadway, in der 43. Straße, ist das „Ein-Cent-Restaurant“. Vor dem Kriege gab es ein solches in der Bowery. Man hat es allerdings wieder aufgegeben. Es lohnte sich nicht. Heute ist das anders. Heute fällt man in Newyork über Bettler. Heute haben Millionen in Newyork Hunger. Heute ist so ein „Ein-Cent-Restaurant“ eine große Notwendigkeit.

Es ist kein schönes Lokal. Es sind dort viele Menschen, die elend armelig aussehen. Alles ist da: Unständigkeit, Armut, Elend, Verbrechen, Vagabunden, Leute, die nicht arbeiten wollen, und Leute, die verzweifelt und vergebens nach Arbeit suchen.

Man kann von draußen hineinschauen. Es ist eine Art Kellerlokal, das in zwei Teile geteilt ist; links geht man hinein, rechts kommt man hinaus.

Ich dränge mich hinein. Erst geht es drei Stufen hinunter, dann muß man links durch ein Drehtreuz, Rechts und links stehen an hohen Tischen arme Teufel und löffeln ihre Suppe aus.

Die Essenausgabe... In langer Reihe stehen auf der Anrichte unzählige Schüsseln und Schüsselchen, darüber jedesmal ein Schild: Erbjesuppe... 1 Cent; Bohnensuppe... 1 Cent; gefochter Fisch mit Toast... 1 Cent. Ich wähle mir ein paar Dinge aus und dränge mich in den anderen Raum, um dort meine Pflaumen zu probieren. Ich probiere auch die Grütze. Sie schmeckt gut. Möglich habe ich das Gefühl, daß mich jemand anstarrt. Ich schaue auf und blicke in das Gesicht eines Mannes, dessen Augen wie die eines Irrenstrassenstuden. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schiebe ich ihm meine Pflaumen und meine Grütze hinüber. „Danke“ — das ist alles, was er sagt. Dann verflüchtigt er die Grütze. Ich gehe inzwischen zur Anrichte und hole noch mehr. Der andere verflüchtigt auch die Erbjesuppe. Verflüchtigt auch die Bohnensuppe. Dann trinkt er noch ein Glas Milch. Dann ist er noch ein Stück Apfel-suchen. Und dann erzählt er...

Die Geschichte ist natürlich traurig, wahrscheinlich genau so traurig wie die Geschichte all der andern, die hier sind. Warum sie erzählen...? Wenn man sagt, daß er alleinsteht, daß er völlig losgelöst ist von jeder Gemeinschaft und nicht einmal mehr einen Namen hat — er hat ihn abgelegt, weil irgendwo noch jemand von seiner Familie lebt, der nichts von seinem traurigen Dasein weiß — wenn man weiter sagt, daß er in der Tat nichts mehr hat als sein trübes Ich, und auch das nur halb, weil er halb irr ist — dann kennt man seine Geschichte. Wenn man noch hinzufügt, daß mit jedem Tag, den ihm das Leben gibt, er vom Leben weiter weggeführt wird — dann erfährt man die Sinnlosigkeit seines Daseins.



# Omni Behrends Tee

wieder überall vorrätig



**Ostfriesland raucht**



In Friesland word bi Lung und Old de Piep den ganzen Dag nich kold.

Aber immer:

# Steinbömer Gelb

**Meine Sprechstunden ändern sich wie folgt:**

in **U r i c h**, Reichborferstraße 4, Fernsprecher Nr. 682  
tägl. von 9 1/2—1 Uhr, sowie Mittwochs nachmittags von 3—6 Uhr;  
in **E m d e n**, Apfelmarkt 12, Fernsprecher Nr. 2276  
Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nachmittags  
von 3—6 Uhr; sonst auf Anruf. Bei dringenden Fällen zu  
jeder Tages- und Nachtzeit U r i c h, Fernsprecher 682 anrufen.

**Somnopathische Praxis Erwin Wienholz**

Geldstränke neu und gebraucht Säromaschinen u. Säromöbel  
Der beliebte 2türige Stahlschrank  
zu 110.— R.M., frei Haus.

**R. Weber, Leer** Handelsvertreter, Postfach 58, Fernruf 2816  
Vertreter der Firma S. Trenzinger, Hannover

**Einladung**

zu der am

Montag, dem 11. April 1938, nachmittags 3 Uhr,  
im Saale des Hotels „Oranien“ in Leer stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bekanntgabe des Geschäftsberichts für das Jahr 1937.
2. Berlesung der Revisionsberichte des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig e. B., Hannover, für die Jahre 1936 und 1937.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937.
4. Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung.
5. Beschlussfassung über die Erhöhung des Geschäftsanteiles von R.M. 6.— auf R.M. 7.— gemäß § 26 des Statuts.
6. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
7. Sitzungsgemäße Wahlen.
8. Verschiedenes.

Als Ausweis haben die Genossen die Bescheinigung des Amtsgerichts Leer über die erfolgte Eintragung in das Genossenschaftsregister mitzubringen.

**Ostfriesische Frische-Genossenschaft e. G. m. b. H., Leer.**

Der Vorstand:  
Cramer, Frei.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer der Ostfriesischen Frische-Genossenschaft e. G. m. b. H., Leer, vom 4. bis 11. April 1938 zur Einsicht der Genossen aus.

**Verdingung.**

von Landgewinnungsarbeiten in der Leybucht.

Die Arbeiten für den Bau von Buschdämmen in der Leybucht sollen vergeben werden. Sie umfassen in der Hauptsache folgende Leistungen:

1. rund 5200 laufende Meter Buschdämme,
2. rund 22 000 Kubikmeter Grabenaushub,

Verdingungsunterlagen sind, soweit Vorrat reicht, gegen postfreie Einbindung von 3.— R.M. von dem Domänenrent- und Bauamt Norden zu beziehen. Die Uebersendung erfolgt als portopflichtige Dienstsache.

Öffnung der Angebote am 14. April 1938, vormittags 11 Uhr, auf dem Domänenrent- und Bauamt Norden.

Zuschlagsfrist: 30. April 1938.

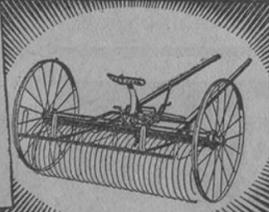
Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Landgewinnungsarbeiten in der Leybucht“ dem unterzeichneten Amt einzureichen.

Norden, den 1. April 1938.

Domänenrent- und Bauamt.

**M<sup>c</sup>CORMICK**

**Pferderechen**  
Vollautomat  
Leichte Bedienung  
Kräftige Bauart  
mit runden oder T-Zinken  
Alle gangbaren Größen lieferbar  
Deutsches Erzeugnis



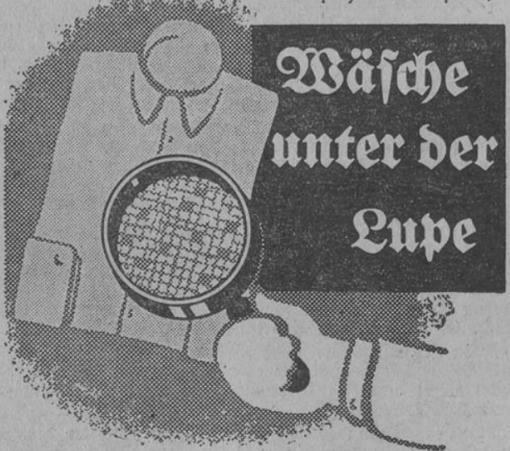
**Gebr. von Aswege, Loga** bei Leer (Ostfrsl.)  
Fernspr. Leer 2627  
Fahrzeuge — Landmaschinen

**Hier können Frauen etwas lernen!**



**Kalkverschmierte Wäsche?**

Was Sie hier übertrieben sehen, spielt sich tatsächlich im kleinen bei jeder Wäsche ab • Wäscht man nämlich Wäsche längere Zeit in hartem Wasser, so setzen sich die kalkhaltigen Bestandteile des Wassers im Gewebe fest. Sehen Sie sich einmal solche



an. Die Fasern sind verkrustet, und das Gewebe wird hart und spröde! Vor allem aber hat es durch die „Verstopfung“ der Gewebeporen seine Saugfähigkeit und die zur Körperatmung nötige Porosität verloren.

**Nicht nur gewaschen, nicht nur rein- persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

Da gibt's nur eins:



mit dem grauen Schleier der das Gewebe unansehnlich macht und ihm seine poröse Beschaffenheit nimmt! Der Körper braucht Luft und Frische durch freie Atmung!

**..erkennen Sie**

die Vorteile eines bewährten Waschmittels! • Persil hat neben seinen großen Vorzügen die besondere Eigenschaft, weitgehend zu verhindern, daß sich beim Waschen die kalkhaltigen Bestandteile des Wassers im Gewebe festsetzen. Es hält die Wäsche blütenrein, weich und porös!

**..wie schön er schläft!**

Wenn schon der erwachsene Mensch zu seinem Wohlbefinden gesunde und „atmende“ Wäsche braucht, wieviel mehr ist sie notwendig für die zarte und empfindliche Haut der Kleinen?



P 36/38

**Eichen-Rantholz Kalk** ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig, daher

**kalke kalke** nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“ (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!

Saubere verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke.

Alleinige Herstellerin: Kalkwerke „Ostfriesland“  
Inh. R. Houwing Leer/Ostfr. Fernruf 2666

**H. Blagge, Arpen i. Oldbg.** (Immerland)

## Die Bewsumer Müller seit 1620

Das Bewsum, der bedeutendste Ort des Krummhörn, blickt wie so manches alte Warfendorf, auf eine sehr alte Geschichte zurück, von der sich auch urkundlich und aus Akten noch viel feststellen läßt, u. a. auch über die Geschichte der „herrschastlichen Mühle“. Bewsum ist einer der wenigen Orte Ostfrieslands, dessen Ortsbild von zwei Mühlen beherrscht wird, von denen die ältere, d. h. die auf dem alten Mühlenplatze etwas außerhalb des Dorfes stehende, im Volksmunde den Namen „Neue Mühle“ führt. Die Erklärung geben die Ausführungen in dieser Arbeit zu dem weiter unten genannten Brande der Bewsumer Mühle 1824. Bei der am Ausgange des Dorfes an der Straße nach Hinte stehenden Mühle handelt es sich um die sogenannte „Privatmühle“, ursprünglich eine Feldmühle, die sich aber auch schon ziemlich lange in Bewsum befunden haben muß. Es wäre zu wünschen, daß ihr bald die beiden zur Zeit fehlenden Flügel wiedergegeben würden, damit das Bild der beiden Bewsumer Mühlen wieder vollständig ist.

Da über die andere, die „herrschastliche Kornmühle“, Akten im Staatsarchiv Aurich liegen, dieser Mühle auch in den Bewsumer Amtsrechnungen seit 1620 und in den Bewsumer Kirchenbüchern Erwähnung getan wird, können wir uns über die Geschichte dieser Mühle und vor allem über die Namen und teilweise Geschichte der Müller ein ziemlich genaues Bild machen.

Im 16. Jahrhundert hatte der Häuptling von Bewsum, Soiko Mamminga, die Mühle in Besitz. Er verkauft sie 1565 in einem zu Loquard abgeschlossenen Kaufvertrage an die Gemahlin Edwards II., Catharina von Schweden. Ob die damals erwähnte Delmühle mit der Kornmühle verbunden war, läßt sich aus der Verkaufsurkunde nicht zweifelsfrei entnehmen. In dem Kaufvertrage vom 22. August 1565 heißt es u. a., daß man „auch unser Mühlen vor Bewessum samst der Oliv Mühlen“ verkauft.

Die kaiserliche Regierung in Aurich hatte, wie aus meinen früheren Arbeiten bereits hervorging, eine ganze Anzahl von Mühlen nach und nach durch Kauf in ihren Besitz gebracht. Sie ließ die Mühlen dann verpachten. Der erste bekannte Pächter der Bewsumer Mühle ist nach Bewsumer Amtsrechnungen von 1620–1636 Seljes Dokes.

Er hat in seiner Pachtzeit viel erleben müssen, 1622 fiel Graf Ernst von Mansfeld mit seinen Truppen in Ostfriesland

ein. Sie hausten böse im Lande, nicht nur, daß die Bevölkerung verarmte, die Pest im Lande zu wüten begann, auch zahlreiche Zerstörungen und Verwüstungen sind auf ihr Konto zu setzen. Die Bewsumer Mühle wurde von ihnen arg beschädigt (s. u. folgenden Bericht). 1625 brach eine schwere Flut, die sogenannte Fastnachtsflut, ins Land. „Sehr traurig sah es in Ostfriesland aus. Die Deiche waren dafelbst entsehrlich zerrissen und beschädigt, so daß ihre Herstellung, wie Wasser naar angibt, nicht mit acht Tonnen Geldes beschafft werden konnte. Der Landmann, fügt Duthof hinzu, ohnedem durch die drückende Mansfeldsche Invasion gänzlich verarmt, war unermügend, die zerstörten Deiche sogleich wieder herzustellen, daher blieb die Provinz Jahre lang... der See offen liegen.“ „Die Dollartdeiche erlitten größeren Schaden als in zwanzig Jahren nicht geschehen.“ „Die Deiche im Emingerland lagen ganz darnieder, alle im vorigen Jahr gemachten Reparaturen waren vernichtet, nur hie und da blieb ein Stückchen stehen, auf der ganzen Strecke von Oiderjum bis zur Grenze des Grootmer-Amtes, dessen Deiche ebenfalls meist bis nahe am Fuß weggingen. In beiden Nemtern kam alles Land unter Wasser.“ (Arends, Physische Geschichte der Nordseeküste, Emden 1833.)

Infolge dieser gewaltigen Flut war die Delmühle eingestürzt. Die Bewsumer Amtsrechnung von 1622 weist für veranschlagte Reparaturkosten 330 Gulden aus, „weil die zur Mühlen gehörige behausung durch die Eißflut niedergelegt, sinemahl selbige cammern von den Mansfeldischen verwüstet und verderbet worden.“

Die Bewsumer Mühle hatten „geheuret“ um 1639–1645 Gerriet Albers, 1648–1664 Hajo Hoides für jährlich 80 Albertiner Reichstaler, 1664 Jardt Eppen aus Ochtelbur, 1677 Ridelst Jhnen, 1677–1682 Wempe Frederichs, 1682 Moberke Dirks, 1688 sein Sohn Eilert Meden, 1690–1697 Weije Jürjens, der 1697 nach Hinte ging (mit Hilfe Hilwers, Kinder in Hinte: Hilwert Weijes \* 1697, Jürjen \* 1700), 1697 Poppe Willems und 1698 Alle Arents, der um diese Zeit auch die Grootshuser Mühle gepachtet hatte. Er scheint nicht sonderlich gut zurechtgekommen zu sein. Wegen Pachtschulden werden ihm Güter verkauft, die in den Akten genau registriert sind.

1705 pachten Jacobus Spnd., Pastor in Campen, und dessen Schwager Henricus van Gerfshejen (mit

## Suchliste 69

Bearbeitung: Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung, Emden.

Zeichenerklärung \* = geboren, ⊙ = verheiratet, † = gestorben

1. Puls, Harm Dirks, \* um 1807 — wo? — als einziger Sohn des Landgebräuchers Dirck Sibbrands Puls, ⊙ 12. 12. 1847 zu Hage mit Ritze Janssen Behrends, \* 13. 6. 1819 angeblich in Lütetsburg als Tochter von Jan Harm Behrends und Eke Frederichs. Wo sind die Eheleute Puls/Behrends geboren? Kirchenbücher Hage und Norden verlagern.
2. Groenewold, Martina, \* um 1818 — wo? — † 18. 1. 1906 Westerbur, ⊙ 26. 3. 1843 Westerbur mit Jacob Wilken, \* 19. 9. 1816 Middelsbur. Wo ist Martina Groenewold geboren?
3. Andraeken, Antje, \* nach 1779 — wo? — als Tochter des Andreas Janssen und der Nanke Jacobs in Timmel, ⊙ 18. 6. 1802 in Westerbur mit Willem Wilken, \* 4. 10. 1776 Middelsbur. Gesucht wird die Geburtseintragung — der Antje Andraeken.
4. Groenewold, Lübke, \* — wann und wo? — † 1. 7. 1868 in Accumer-Neuland, ⊙ — wann und wo? — mit Offe Haneburger, \* — wann und wo? — † 21. 3. 1827 dafelbst. Fehlende Daten und Urkunden gesucht.
5. Harmens, Aalf, \* — wann und wo? — † 17. 7. 1818 Weenermoor, ⊙ — wann? — mit Aite Gerrits (Nanninga), \* — wann und wo? — † 16. 6. 1818 Weenermoor. Sohn aus dieser Ehe: Aalf Harmen ist am 19. 11. 1804 zu Wöllenwarf \*. Wo sind die Lebensdaten seiner Eltern zu finden?
6. Tjabberings, Geerd Gopeling, \*? — wann und wo? — ⊙ — wann? — mit Anna Koerts (Bieregge) \*? — wann und wo? — Tochter Dina Gopeling ist am 2. 10. 1815 zu Bellage \*. Lebensdaten der Eltern gesucht. Der Name Tjabberings ist anscheinend erst um 1810 angenommen.
7. Krumminga, Hinrich Willems, \*? — wann und wo — ⊙ — wann und wo? — mit — unbekannt — Sohn: Dirck Krumminga ist am 31. 10. 1809 zu Böllenerfehn \* und ⊙ 3. 4. 1840 zu Wöllen mit Geste Harms Balfsters. Fehlende Daten dringend gesucht.
8. Küpers, Jode, \* — unbekannt — † 8. 11. 1873 Steenfelderfeld, ⊙ — wann und wo? — mit Lena Harms Lieben, \* — unbekannt — † 12. 5. 1895 Steenfelderfeld. Am 19. 12. 1873 wurde dem Ehepaar in Steenfelde (Kirchenbuch) eine Tochter Teelke \*. Wo sind die Geburtseintragungen der Eltern zu finden? Lena Harms Lieben soll aus Lehe bei Achendorf stammen.
9. Oskendorff, Joseph, \* — wann und wo — † 31. 7. 1844 in Emden, Lehrer in Emden, ⊙ — wann und wo? — mit Anna Margareta Noortmann, \* — wann und wo? — † 1. 4. 1858 Emden. Geburtsdaten und Geburtsort gesucht.
10. Harms, Tomke, \* um 1825 in oder bei Emsen, ⊙ um 1850 mit einem Einwohner namens Herz. Wem sind die Vorfahren der Tomke Harms bekannt?
11. Harrenga, Harm Janssen, \* 29. 12. 1786 in Lopperjum, ⊙ am 27. 4. 1822 in Lopperjum mit Martje Keemts Klingenberg (Klinterborg), \* — wann und wo? — Die Geburtsurkunde der lehteren wird gesucht.
12. Kemmers, Taalte Margarethe, \* um 1806, † 5. 12. 1846 Upschört, ⊙ 1826 mit Gerd Tönjes. Sie ist die Tochter des Kolonisten Conrad Kemmers auf Wiesederfehn, der am 21. 8. 1783 in Reepsholt geboren ist. Die Geburtsurkunde der Tochter war bislang nirgends aufzufinden.

Margareta Spnd?) die Bewsumer Mühle (wohl für lehteren). Sie geben als Bürgen für die Uebernahme des „gehenden Werks“ an: Pastor Theodorich Schünemann in Loquard, Conrady Coo zu Bewsum, Poppe Dirks, Dirck Everts, Jan Weits, Beke Tjarks, Albert Tjarks in Campen und Georg Schulk in Rylum. Aus nicht ersichtlichen Gründen trat der neue Pächter die Pacht nicht an, sondern ließ die Mühle längere Zeit unbenutzt stehen. Sie wird in einem neuen Termin des früheren Pächter Arents bis 1706 belassen für 75 Rt. Pacht. Die Pacht geht 1706 über an den Müller Harm Willems aus Uggant (derzeitige Müllertrecht auf der Ugganter Mühle). Aus einer Eingabe der Bewsumer Einwohner von 1706 wird klar, daß van Gerfshejen und Genossen (s. o.) nicht genug Geld hatten aufbringen können, um die Einstandssumme zu bezahlen. Die Einwohner geben der Befürchtung Ausdruck, daß auch der neue Müller wohl kaum über die nötigen Mittel verfügen und ihre Mühle dann wieder stillstehen würde; bei den Akten im Original unterschrieben von Johann von Bentheim, Johann Friedrich à Winder, Johann Jürgens, Jan Peters, Meint Uden Wilts, Meinbert Eden, Eggerte Eggerkes, Johann Zimmer, Omdo Wolters, Henke Heeren bakker, Harbert Reints bakker.

(Fortsetzung folgt)

## Volksippentunde durch das Dorfsippenbuch

Von Dr. Schaub, Landesbauernschaft Weser-Ems

„Volksippentunde“ und „Dorfsippenbuch“ sind Begriffe, die sich langsam in unseren Sprachgebrauch eingebürgert haben. Wir sprechen heute schon nicht mehr von Familienkunde und Sippenkunde schlechthin, sondern von Volksippentunde, und meinen damit eine Sippentunde, die den letzten Volksgenossen erfährt und die zum anderen Auswertungsmöglichkeit bietet, die sich auf das ganze Volk beziehen. Bei dem augenblicklichen Stande und den jetzt noch üblichen Methoden der Sippentunde und Sippenforschung ist es nun nicht möglich, diesem volkswichtigen Ziel auch nur einigermaßen näher zu kommen. Dies ist nur möglich durch eine Vertartung und Auswertung der wichtigsten sippenkundlichen Quellen, der Kirchenbücher und Standesamtsregister. Wenn wir weiter die einzelnen Methoden der Vertartung miteinander vergleichen, können wir feststellen, daß eine volkswichtige Arbeit in dem geschichteten Rahmen nur möglich ist durch das vom Reichsministerium geforderte Dorfsippenbuch.

Das Dorfsippenbuch ist bekanntlich das Ergebnis der Vertartung aller Eintragungen der Kirchenbücher und Standesamtsregister und stellt den gesamten sippenkundlichen Inhalt dieser Quellen in familienmäßiger und nicht mehr tagesbuchmäßiger Ordnung dar. Alles, was für jede Kleinfamilie und jedes Geschlecht durch die Vertartung dieser Register gewonnen wird, ist im Dorfsippenbuch in organischer Ordnung zusammengefaßt. Die Darstellung des gesamten sippenkundlichen Geschehens einer Gemeinde auf knappstem Raum, die verhältnismäßig billige

Vielfältigung und der dadurch ermöglichte Verkauf zu einem verhältnismäßig niedrigen Preis bieten von vornherein die Gewähr dafür, daß der sippenkundliche Stoff Allgemeingut des Volkes werden kann. Jeder Volksgenosse, der Bauer und Arbeiter genau so wie der Bürger und Gelehrte, kann sich diesen einzigartigen Stoff für wenig Geld zu eigen erwerben. Er hat mit dem Dorfsippenbuch nicht nur alle nachweisbaren Kleinfamilien nach Geschlechtern geordnet, sondern auch eine knappe Geschichte des Ortes, die durch Bilder unterstützt, ihm eine Anschauung von der Heimat seiner Ahnen geben kann. Er sieht in diesem Buch nicht nur seine Ahnen getrennt von dem übrigen bevölkerungsgeschichtlichen Werben seines Dorfes, sondern er sieht seine Ahnen in ihrem Lebensraum, eingebettet in der Bevölkerungsgeschichte der Heimat.

Das Dorfsippenbuch gibt jedem durch seine Anordnung nach Kleinfamilien, die untereinander wieder durch Nummern in Verbindung gebracht sind, die Möglichkeit, sich die genealogischen Tafeln selbst aufzustellen. Wenn man das Dorfsippenbuch der Heimatgemeinde oder der Heimatgemeinden hat, ist es ein leichtes, die Ahnen- und Sippenstammtafeln aufzustellen. Die familienmäßige Anordnung des Dorfsippenbuches erleichtert besonders dazu, die Stammtafeln eines Geschlechtes oder der gesamten Nachkommenchaft eines Elternpaares aufzusetzen. Da der gesamte Inhalt der Quellen aufgenommen ist, kann leicht die Verbindung zu anderen Dorfsippenbüchern geschaffen werden, wenn der eine oder andere Ahn aus einer fremden Gemeinde kommt. Zur weiteren Aufstellung der Tafeln sind nur die entsprechenden Bücher heranzuziehen.

Sippenforschung wird so zu einem Kinderpiel. Nur auf diese Weise können die Schwierigkeiten überwunden werden, die einen großen Teil der Volksgenossen heute noch von diesem Gebiet abhalten. Wir geben durch diese Arbeit jedem ge-

wissermaßen das Gerippe für die Beschäftigung mit den Ahnen. Aufgabe der Schule und vor allem des Elternhauses ist es dann, dieses Zahlen- und Datenmäßige mit Leben auszufüllen und in unserer Jugend wieder das Gefühl für die Ahnen zu wecken. Der sippenkundliche Unterricht unserer Schulen und unsere Werbung für die Sippenkunde im Volke bleiben so lange ohne nachhaltigen Erfolg, bis wir nicht genügend praktisches und umfangreiches Material zur Verfügung haben, bis wir nicht jeden zu gewinnenden Volksgenossen in die Geschichte seiner Sippe und seines Geschlechtes einführen können. Die praktische Beschäftigung mit dem Leben der Ahnen weckt dann ganz von selbst im gefunden Teil unserer Volksgenossen und bei der Jugend das Gefühl für die Ahnen und weckt in ihnen wiederum das Verantwortungsgesühl für die Zukunft ihres Geschlechtes.

Wir können darüber hinaus unsere bodenentwurzelten Arbeiter in den Großstädten wieder zurückführen an die Wurzeln ihrer Herkunft. Wir geben ihnen durch das Dorfsippenbuch die Möglichkeit, zurückzufinden zum Lande und zum Dorf, zur Heimat ihrer Väter und Vorfäter. Manches bisher nicht beachtete Band zwischen Familienangehörigen und Geschlechtsangehörigen kann auf diese Weise wieder geknüpft werden. Zur Durchführung des Arbeiters und Großstädters zur Ahnenheimat und zum Blut ihrer Väter bedeutet auch, sie für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Unsere Arbeit ist dann keine theoretische Angelegenheit mehr, sondern wird damit einen praktischen Nutzen haben. Volksippentunde ist ein Mittel zur Vertiefung der Volksgemeinschaft, ist ein Mittel zur Lebendigmachung der Blutgemeinschaft bei allen Volksgenossen. Volksippentunde ist eine politische Aufgabe unserer Zeit.

# Club Osn und Provinz

## Safeneinfahrt Bremen-Bremerhaven gesichert

Mit dem Uebergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich, dem raschen Vordringen der Reichsgesetzgebung in das Gebiet der Landesgesetzgebung und der Uebernahme wichtiger Hoheitsverwaltungen ergaben sich hinsichtlich der öffentlichen Stellung der bremischen Häfen in Bremen und Bremerhaven und der Umlieferungen, die in Zukunft zu erheblichen Schwierigkeiten, ja zu einer Gefährdung der Stellung Bremens als Welthafen führen können.

Um dem zu begegnen, ist auf Antrag des Senats und des Reichsstatthalters („Verordnung des Reichsministers des Innern über Einführung der Deutschen Gemeindeordnung für das bremische Landesgebiet vom 30. März 1938“) das bremische Landesgebiet in Bremerhaven mit Ausnahme des Alten Hafens aus der Stadt Bremerhaven ausgegliedert und mit der Stadt Bremen vereinigt worden.

Die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in den bremischen Städten Bremerhaven und Begejad sowie in den bremischen Landgemeinden erfolgt mit Wirkung ab 1. April dieses Jahres. Ausgenommen bleibt die Hansestadt Bremen, in der der bisherige Rechtszustand bis auf weiteres aufrecht erhalten wird. Die Stadt Bremerhaven bleibt Stadtkreis, die Stadt Begejad und die bremischen Landgemeinden sind nach wie vor freisangehörige Gemeinden im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung.

Die Aufsichtsbehörde für die freisangehörigen Gemeinden ist der Landesherr, Oberste Aufsichtsbehörde der Regierenden Bürgermeister in Bremen. Nach der Verordnung des Reichsministers des Innern gehören die bremischen Häfen nördlich der Geeste mit Ausnahme des Alten Hafens, ihre den Häfen und Schiffsfahrtsbeden dienende Umgebung sowie das für die künftige Hafenerweiterung bestimmte Gelände, als Teil des Seehafens Bremen zum Gemeindebezirk Bremen.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister, SA-Gruppenführer Böhmder, seiner besonderen Freude über die gesundene Lösung Ausdruck gegeben und daran die Hoffnung geknüpft, daß durch die Aufrechterhaltung der auf Grund naturgegebener Verhältnisse gewachsenen, seit mehr als einem Jahrhundert bewährten Hafeneinheit Bremen-Bremerhaven die gesunde Grundlage der Hansestadt Bremen und damit ihr Weg in eine glückliche Zukunft gesichert und so die Erfüllung ihrer nationalen Aufgaben gewährleistet ist. Die wirtschaftliche Verbundenheit der Stadt Bremerhaven mit den bremischen Häfen wird durch die Uebertragung der gemeindlichen Gebietshoheit über das Hafengebiet auf die Stadt Bremen nicht berührt.

## Uebergabe des Oldenburger Landestheaters an den Staat

In Oldenburg fand am Freitag in Gegenwart von Staatsminister Pauly und Landeskulturminister Schulze die feierliche Umwandlung des Oldenburgischen Landestheaters zum Oldenburgischen Staatstheater statt. Ferner wurde das Landesorchester zum Staatsorchester umbenannt.

Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt, Kabling, erklärte, daß durch das oldenburgische Finanzausgleichsgesetz das Landestheater nunmehr von der Stadt an den Staat übergeben werde. Er wies in kurzen Zügen darauf hin, daß die Stadt Oldenburg 19 Jahre lang Träger des Landestheaters gewesen sei, das besonders in den letzten Jahren große Erfolge aufzuweisen gehabt habe.

Staatsminister Pauly dankte im Namen des Ministeriums der Stadt Oldenburg für das bisher Geleistete. Er wies dabei

auf die Aufgaben hin, die das Staatstheater besonders als Grenzlandtheater zu erfüllen habe.

Am Schluß der Uebergabefeier dankte Generalintendant Schlenk im Namen der Gefolgschaft des Staatstheaters und versicherte, den guten Ruf des Theaters mit seiner Gefolgschaft nicht nur halten, sondern noch weiter in die Höhe führen zu wollen.

## Wie deutsche Seeleute wählen

### 100prozentige Stimmenabgabe zum Volksappell

Das Seemanns-Wahllokal auf der Holtener Schanze bei Kiel wurde am Freitag eröffnet. Die Besatzung des ersten Schiffes, des Hamburger Frachtdampfers „Ernst Hugo Stinnes 11“, gab hundertprozentig ihre Stimme in die Wahlurne. Danach kamen noch die Besatzungen vieler kleinerer und größerer Schiffe zum Wahllokal, die sämtlich gleichfalls hundertprozentig ihre Stimme abgaben. Ein schönes Zeichen für die Einstellung des deutschen Seemanns zum Volksappell.

## Höhere Technische Lehranstalt Oldenburg vom Staat übernehmen

Die Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Oldenburg, wurde mit dem 1. April zur Staatslehranstalt erhoben. Die Schule, die im Jahre 1877 von Baumeister Hermes aus Bremen ins Leben gerufen wurde, hat damit eine besondere Anerkennung ihrer Leistungen erfahren.

## Ein Hochkaplerpärchen festgenommen

Die Staatsanwaltschaft in Bremen suchte seit längerer Zeit einen Burschen, der nunmehr von der Gendarmerie in Alldorf gefangen worden konnte. Der Verhaftete entging der Verfolgung durch die Bremer Polizei nur dadurch, daß er dauernd auf Reisen war, und zwar unternahm er mit einem Mädchen eine „Spritzfahrt“ durch ganz Deutschland. Plötzlich tauchte das Pärchen in Bremen wieder auf, verließ aber den heißen Boden sofort wieder. Es wurde eine Taxe gemietet und damit eine Fahrt nach Westen angetreten. Hier stellte sich heraus, daß das Paar noch nicht einmal die Taxe bezahlen konnte. Nun wandern beide ins Gefängnis, nachdem sie in verschiedenen Städten Deutschlands Hochkaplerien begangen haben.

## Von einer Mauer erschlagen

In einem Meppener Betrieb ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Als drei Arbeiter mit dem Abbruch einer alten Betonmauer beschäftigt waren, löste sich plötzlich das Mauerwerk. Während ein Arbeiter noch schnell zur Seite springen konnte, wurden die beiden anderen erfaßt und niedergeschlagen. Hierbei wurde der 29jährige Robert Stephan auf der Stelle getötet, während der zweite Verunglückte mit leichteren Verletzungen davonkam.

## Was wird mit den rotspanischen Flüchtlingen?

Paris, 2. April.

Auch die Pariser Morgenblätter vom Sonnabend stellen weiter ausführliche Betrachtungen darüber an, was aus den auf französisches Gebiet übertretenden rotspanischen Flüchtlingen werden solle. Die Presse ist fast einmütig der Ansicht, daß Frankreich mit Ausländern überfüllt sei und einen neuen Zuwachs von vielleicht 100000 Sowjetspaniern unmöglich vertragen könne.

Der Außenpolitiker des „Journal“ will wissen, daß der rotspanische Vertreter in Paris den sofortigen Rücktransport der übertretener Milizen nach Rotspanien verlangt habe und sich bereit erklärte, die entstehenden Kosten zu tragen. Im französischen Außenministerium habe man allerdings erklärt, von dieser Forderung noch keine Kenntnis zu haben, doch habe Favas bereits kurz darauf die begonnene Rückbeförderung gemeldet (!). Das Blatt fragt, ob es sich hierbei vielleicht um eine Folge der vom interministeriellen Ausschuss am Freitag gefaßten Beschlüsse handele?

Die radikalsoziale „Ere Nouvelle“ fordert die unverzügliche Abschiebung der unerwünschten Ausländer, da sie in ihrer großen Mehrheit keine produktiven Elemente seien. Sie pflegten gewöhnlich „nur an der Oberfläche zu leben“ und würden zu einer erheblichen Erschwerung der innerfranzösischen Lage beitragen.

## Rundgebungen am Schienenstrang

Auf allen Bahnlinien Deutschlands werden — zum erstenmal in der Geschichte der modernen Propaganda — Werbezüge eingesetzt, die tagtäglich bis zum Tag der Wahl mit Lautsprechern und riesigen Plakaten durch Oesterreichs Täler und Ebenen rollen. Auf jedem Zug befinden sich SA-Männer und Radiotechniker, die den propagandistischen Einsatz des Werbezuges leiten. Zwei der sechs Werbezüge wurden aus Wien bereits abgelassen. Insgesamt sind 750 Stationen vorgesehen, auf denen die Bevölkerung durch vorherige Bekanntmachung auf den Bahnhöfen zusammengerufen werden soll. Durch Reden, Flugblatt und Plakat werden die propagandistischen Stoßtrupps, die nun auf dem Schienenstrang durch alle Gaue Oesterreichs fahren, dem Besuch dieser gewissermaßen improvisierten Rundgebungen die Bedeutung des 10. April vor Augen führen. Für den Ablauf der Werbefahrten wurde ein eigener Fahrplan aufgestellt.

## „Früchte“ des Schulschniggsystems

Jeder zweite Oesterreicher war an der Eheschließung verhindert

Die soziale Lage in Oesterreich eines Herrn Schulschnigg zeigte einen ähnlichen Niedergang, wie ihn Deutschland vor der nationalsozialistischen Machtübernahme erdulden mußte.

# Schiffsben

Reinischifferei Vereinigung Weser-Ems e. V., Leer  
Schiffsabteilungsliste Nr. 39 vom 1. April 1938

Verkehr zum Rhein. Jupiter 1. 4. in Münster fällig, weiter nach Duisburg-Düsseldorf-Krefeld-Neus. Umbulant 31. 3. von Bremen, 2. 4. in Leer fällig. Hedwig laden/beladen in Bremen. Bertha vom Rhein. Undine löst am Rhein, ladet an der Speldorf. Reinhard 1. 2. 4. in Leer fällig, weiter nach Oldenburg-Bremen. Frieda 1. 2. 4. in Leer fällig, weiter nach Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Emanuel laden/beladen in Bremen. Gertrud löst/ladet 4. 4. in Münster. Johanne löst in Dortmund, ladet 4. 4. in Dorsten. Walte löst 1. 4. in Leer, weiter nach Meppen. Nina löst 1. 4. in Meppen, weiter nach Vingen. Annemarie laden/beladen in Bremen. Konstant laden/beladen in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Rehwieder 1. ladet 1. 4. in Dorsten. Renna ladet 1. 4. in Dorsten. Käthe 1. 4. in Leer erwartet, weiter nach Bremerhaven. Anna löst in Leer. Betty löst in Leer. Concordia 1. 4. von Leer nach Norden. Verkehr nach den Emsstationen. Margarethe löst 1. 4. in Leer. Hermann laden/beladen in Bremen. Anna-Gesine laden/beladen in Bremen. Verkehr von den Emsstationen. Spica soll 2. 4. 4. in Lathen laden für Sanderbush. Marie 1. 4. von Leer nach Bremerhaven. Maria löst 1. 4. in Emden. Wega löst 1. 4. in Bremen. Grete ladet 1. 2. 4. in Leer für Bremen. Diverse andere Schiffe. Rehmieder 2. Hoffnung, Mutterlegen, Helmat, Sturmvogel, Karl-Heinz, zwei Gebrüder und Eben-Gewer fahren Steine Lathen/Wilhelms- haven. Gerhard 31. 3. von Dikum nach Wilhelms- haven. Anna, Emanuel und Gerda fahren Steine Ems/Wilhelms- haven. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Dede und Orion fahren zwischen Emden und Borkum. Schmalbe und Nordstern fahren Busch. Günther, Vorwärts, Bruno und Herbert liegen auf der Werft.

Regan, Scharbau u. Co., Emden, Ostfriesland Emden, repariert. Erfa Frigen 30. 3. von Stettin nach Narvik. Jakobus Frigen 31. 4. 4. von Narvik in Emden. Sante Frigen 24. 3. von Emden nach Golf von Mexiko. Carl Frigen 31. 4. von Bahia Blanca in Brate. Katharina D. Frigen 21. 3. von Bahia Blanca in Emden. Dora Frigen 31. 3. von Oresund in Stettin. Hertha Frigen 31. 2. 4. von Buenos Aires in Brate. Hermann Frigen 3. 4. von Emden in Stettin. Gertrud Frigen 1. 4. von Cardiff nach Hamburg. Gertrud Frigen 5. 4. von Krakow nach Emden. Klaus Frigen 1. 4. von Emden in Herrenwol. Kaimar Frigen 2. 4. von Krakow in Emden. Anna R. Frigen 30. 3. von Bremen in Königsberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Crefeld 30. 3. Manila nach Yokohama. Der Deutsche 30. 3. Siffanon nach Bremerhaven. Donau 30. 3. Saigon nach Singapore. Julia 30. 3. Rotterdam. Gneisenau 31. 3. Bremerhaven nach Hamburg. Jar 31. 3. Penang nach St. Swettenham. Marie Leonhardt 30. 3. 34 Gr. 11 Min. Nord, 51 Gr. 28 Min. West pass. nach Bremen. München 30. 3. Azoren passiert nach Antwerpen. Drotawa 30. 3. Duesant pass. nach Antwerpen. Saar 30. 3. Havana nach Vera Cruz. Sierra Cordoba 30. 3. Siffanon nach Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 30. 3. von Bombay. Freienfels 31. 3. Rotterdam. Vindensfel 30. 3. Bataw. Neuenfels 29. 3. von Bahrain aus. Odenfels 31. 3. auf der Weser. Kaufensfel 30. 3. von Manila. Reichenfels 31. 3. auf der Weser. Rolandsfel 30. 3. Wladimir. Rosenfels 31. 3. von Bremen. Schönsfel 29. 3. von Colombo heimf. Stönsfel 30. 3. von Manila. Uhenfels 31. 3. Karachi. Wachselsfel 30. 3. Rakutta. Wartenfels 31. 3. Hamburg. Weihenfels 30. 3. von Djeddah. Wittenfels 31. 3. Bremen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Ariadne 30. 3. Bremen nach Rotterdam. Marie 31. 3. Geffe nach Stockholm. Racheus 30. 3. Rotterdam nach Köln. Bessel 30. 3. Cadix nach Motril. Ceres 30. 3. Königsberg. Diana 30. 3. Brunsbüttel passiert nach Kiel. Elm 31. 3. Königsberg. Fortuna 30. 3. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Gauß 31. 3. Duesant nach Antwerpen. Hans Carl 30. 3. Königsberg nach Bremen. Hero 31. 3. Antwerpen nach Siffanon. Iris 29. 3. Rotterdam. Kepler 30. 3. Duesant passiert nach Rotterdam. Kronos 30. 3. Cadix nach Algerien. Leander 30. 3. Siffanon nach Bremen. Leda 31. 3. Dantsch. Mercur 30. 3. Rotterdam. Najade 30. 3. Dantsch nach Brate. Neptun 31. 3. Königsberg nach Rotterdam. Neurus 30. 3. Köln. Nixe 31. 3. Bergen nach Stavanger. Pollux 30. 3. Stettin. Perseus 30. 3. Rotterdam nach Köln. Phoebe 30. 3. Rotterdam. Ray 31. 3. Holtenua passiert nach Hamburg. Phoebus 31. 3. Antwerpen. Pluto 30. 3. Siffanon. Rhea 31. 3. Bremen nach Stavanger. Stella 31. 3. Holtenua pass. nach Rotterdam. Thalia 31. 3. Bremen nach Königsberg. Themis 31. 3. Antwerpen. Theleus 31. 3. Bergen. Venus 30. 3. Emden passiert nach Köln. Victoria 30. 3. Rotterdam. Vulcan 30. 3. Stettin nach Nordbham.

Hugo Reberet, Altona. Altona 30. 3. Hamburg nach London. Drosel 31. 3. Kopenhagen. Elker 31. 3. Hamburg. Falke 30. 3. De Hanze nach Bordeaux. Galan 30. 3. nach London. Rint 30. 3. Mitteldeutsch nach Romnebrued. Rbis 30. 3. Riga. Weize 29. 3. Boston. Wöde 30. 3. London nach Bremen. Woenitz 30. 3. Hamburg nach Hull. Schwalbe 30. 3. Bremen. Scharn 31. 3. Hull.

Raußhartei Seecreederei, Adolf Wards u. Co., Hamburg 11. Emsstrom 30. 3. von Stettin in Narvik. Stadt Emden 2. 4. von Rotterdam in Stettin.

## Marktberichte

Märker Wochenmarkt vom 1. April

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 172 Schweine und Ferkel. Der Handel war langsam mit Ueberhand. 4-6 Wochen alte Ferkel 17-22 RM. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Amliche Berliner Butternotierungen vom 1. April

Amliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per 1/2 Kilo, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1.30 RM. Deutsche feine Markenbutter 1.27 RM. Deutsche Molkereibutter 1.23 RM. Deutsche Landbutter 1.18 RM. Deutsche Kochbutter 1.10 RM.

## Frankreich baut neue Schlachtschiffe

Der französische Kriegsmarineauschuss der Kammer genehmigte am Mittwoch den Gesetzesentwurf über neue Kredite für ein zusätzliches Flottenbauprogramm. Artikel 3 dieses Entwurfes ermächtigt den Kriegsmarineminister, vor dem 31. Dezember 1939 außer den in früheren Gesetzen bewilligten Bauten noch auf Kiel zu legen: Zwei Schlachtschiffe, einen Kreuzer, sieben U-Boote, ferner insgesamt 24000 Tonnen leichter und kleinerer Kampfeinheiten und Hilfschiffe, sowie schließlich drei Tankdampfer zur Versorgung der Geschwader. Der Minister wird ermächtigt, für die Jahre 1938-1942 einen Gesamtbetrag von sechs Milliarden Franken für den Bau dieser Schiffe und für die Anlage von Vorräten auszugeben. Sämtliche Schiffe können noch vor dem 31. Dezember 1942 in Dienst gestellt werden.

Hatshausen, den 31. März 1938

Nach Gottes heiligem Rat und Willen wurde mir heute an den Folgen der Entbindung meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Katharina H. Coordes

geb. Brunken

im Alter von 23 Jahren durch den Tod entrisen.

In tiefer Trauer

Johann Coordes  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. April nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehaus aus.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

**Zur Blutauffrischung**  
 täglich eine Tasse „Richterlee“  
 Er vertreibt Schlacken und Fettpolster, sorgt für  
 erfrischenden Stoffwechsel, bessere Blutzirkulation,  
 erhält schlank, jugendlich und leistungsfähig  
**DR. ERNST RICHTERS Fruhstuckskrauttee**  
 (Dixi-Tabletten)

**Statt Miete oder Pacht**

Erwerben Sie sich ein Eigenheim! Eine eigene Scholle! Zum Bauen, Kauten, wo, wie, mit wem Sie wollen, zur Entschuldung usw. hat die **Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln**, bis heute die Summe von

**32,5 Millionen RM.**

bereitgestellt. Die billigen, unkündbaren, langfristigen **Darlehen**

kann sich nach Maßgabe der Geschäftsbedingungen mit den bequemen Spar- und Tilgungsraten: Monatlich 2,50 bzw. 5,50 RM für je 1000 RM Antragssumme, jeder kreditwürdige Deutsche sichern. Die Mindestantragssumme beträgt 3000 RM, die Höchstsumme 50000 RM. Näheres kostenlos und unverbindlich:

**Goetz, Bremen, Sternstraße 13 I.**  
 Unvereinbarte Besuche zwecklos. Rückporto beifügen.

**Zu verkaufen**

**Vieh- und Mobiliar-Verkauf**

**Apfen.**  
 Der Landwirt Friedrich Wente in Bredsch-Botel will wegen Aufgabe seines Betriebs am **Sonnabend, d. 9. April** cr., nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seinen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden:

- 1 Arbeitssperd
- 4 milchwerdende Kühe
- 2 Schafe

1 Aderwagen, 1 Federwagen, 1 Jagdwagen (Oppenheimer), 1 Doggart, 1 Einpänner-Mähmaschine, 1 Häckselmaschine, 2 Eggen, 1 Wiesenegge, 2 Pflüge, 1 Fauchefah, 1 Paar fast neue Heufreien, 1 Einstellbechse, Wagensaufzug, mehrere Wagendieseln, 2 Paar Pferdeknüppel, mehrere Pferdegeschirre, 1 Schweinetransportkasten,

2000 Pfund Heu,  
 2000 Pfund Stroh,  
 1 Quant. Aunkelrüben,  
 2 Stubenöfen und verschiedene Forsten und Harten

öffentlich meistbietend auf halbfähige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.  
 Besichtigung zwei Stunden vorher. Kaufinteressenten laden ein  
**Janssen, vereidigter Versteigerer, Apfen i. D.**



Im Auftrage suche ich einen **Wab** zur Größe von 20-40 Hektar zu pachten.  
**Beer, Fernsprecher 2062.**  
**E. Winkelbach,**  
 Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

**Kindner-Sattelschlepperanhänger** mit Sattel und Plan, 5 m Ladehöhe, 5 bis 6 Tn., zum Taxipreis von RM 650,- abzugeben.

**2,5-Tn. Britischenwagen** 3,50 m Ladehöhe, Maschine generalüberholt.  
**Opel-Dienst Schomaker, Papenburg/Ems. Ruf 112.**

- Zu verkaufen in der Nähe v. Marienhäse sehr schön einger., fast neues Einfamilienhaus mit Obst- u. gr. Gemüsegarten. Ein gr. Teil des Kaufgeldes kann dem Käufer belassen bleiben.
- Zu verm. p. 1. Mai eine schöne 3-Zimmerwohn. in Marienhäse.
- Zu vergeben als 1. Hypothek 4000 RM im ganzen od. geteilt.  
**J. C. Schipper, Marienhäse, Immobilienmakler.**

**Quantum bestes Futterstroh** sowie **la Futterkartoffeln** zu verkaufen.  
**Reinder Eilers, Spekerstr. 45, Münteweg.**

**Geeichte Viehwage** für Großvieh, ganz preiswert zu verkaufen.  
**Ernst Krause, Leer, Königsstr. 28.**

**Gut erh. Kronenzüher** Marke Reform, m. verschleißf. Holzfasen f. 20 A zu verkaufen.  
**Emden, Adolf-Hitler-Str. 2.**

Der Landwirt Friedrich Cassens in Beenhäfen läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Montag, dem 4. April**, nachm. 1 1/2 Uhr beginnend, bei seinem Hause in Beenhäfen

**6 Stück Hornvieh** und zwar, 2 milchwerdende Kühe, 2 milchwerdende Kinder, 1 zu frühmilch belegtes Kind, 1 gültiges Kind (sämtlich Stammtiere bzw. Stammberechtigt).

**1 trächtiges Schaf, 7-8 Legehühner,** ferner an **landw. Geräten:**

1 Aderwagen mit Einstell, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Kastenwagen, 1 Fauchefah mit Schlitten, 1 Schleppharke, 2 Weidbäume, 2 Zweifelnippel, mehrere Einknippel, 1 Milchtanne, 1 Filterfieb, Harten, Forsten und sonstige landwirtschaftliche Geräte,

freiwillich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
 Sämtl. Tiere sind auf Bang-Bazillus untersucht und gesund befunden.  
 Besichtigung vorher gestattet.  
**Beer.**

**E. Winkelbach, vereid. Versteigerer.**

Zu verluen **2 gute Arbeitsperde** auch als Einpänner.  
 Wo, zu ertragen bei der DIZ, Emden unter Nr. 1462.

Zu verkaufen einen flachtlich gehörten **Bullen** („Sultan“-Sohn).  
**E. Müntinga, Oldenburg bei Dikum.**

**Weiserjolle** 6,13x1,95 m, Eiche 14 mm, noch nicht überholt, schnell u. geräumig, mit reichl. Inventar, 400. Schr. Gebote u. E 2586 a. d. DIZ., Emden.

**1,5 Tn. Ford 13/40 PS. Lastwagen** mit Plan preisgünstig abzugeben.  
**Bierverlag Greide, Haren.**

**Kleinanzeigen geboren in die DIZ**

**Stellen-Angebote**  
 Zum 1. Mai suche ich ein kräftiges, kinderliebendes **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren.  
**Frau E. Plette, Marienhäse.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen Suche ich zum 1. Mai ein tüchtiges **junges Mädchen**  
**Frau Auguste Wiesiel, Schlachtere, Oldenburg, Prinzessinnenweg 12, Fernr. 2896**

**Tüchtiger, erfahrener Kontorist(in)** mit Buchhaltungkenntnissen zum 1. 7. 38 oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. D 313 an die DIZ., Leer.

**Ein älteres, kinderliebendes Fräulein** das selbständig wirtschaften kann, gesucht.  
**Tierarzt Rufemann, Weener.**

Suche zum 1. Mai ein **Kindermädchen**  
 Schr. Angebote unter E 2588 an die DIZ., Emden.

Suche zu Mai zwei **landw. Gehilfsinnen** gegen hohen Lohn.  
**D. Poppinga, Einfeld bei Wirdum.**

Suche zum 1. Mai **landwirtschaftl. Gehilfe** der gut mit Pferden umgehen kann, und ein **junges Mädchen** für Haush. u. Landw. Das kann auch d. Kochen erlernen.  
**Heinrich Chr. Backus, Street bei Sandkrug, Oldenburg-Land.**

Gesucht auf baldmöglichst **10 Malergehilfen** bei gutem Lohn.  
 Arbeit für den ganzen Sommer. Kost und Wohnung vorhanden.  
**W. Zimmermann, Neuenburg in Oldenburg.**

In meinem Kolonialwaren-Geschäft findet ein **tüchtiger Verkäufer** sofort oder später Stellung.  
 Bewerbungen mit Zeugnisabschriften  
**E. A. J. Hagius Sohn, Westraudersehn.**

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe**  
**E. Groeneveld, Emden-Vorsium.**

Gesucht zum 1. 5. 38 ein **landw. Gehilfe**  
**Behels, Weel-Mand bei Wirdum.**

**Generalvertrieb** unj. erstklass. Markenhaushaltsartikels bietet strebiamem Herrn **solide Existenz.**  
 Mit Betriebsmitteln von einig. hundert A ist mon. Einkomm. v. A 500,- u. mehr zu erzielen.  
**Ang. u. A 987 an D. Schürmann, Anzeigen-Mittler, Düsseldorf.**

Wir suchen auf sofort einen **tüchtigen Dreher**  
**Gehr. Schröder, Schiffs- und Maschinen-reparatur, Emden, III. Hafeneinschnitt.**

Suche sofort **2 Bulldogfahrer** mit Führerschein Nr. 2.  
**Schr. Ang. erbet. unt. E 2582 an die DIZ., Emden.**

Solo, strebiamer Herr kann sich durch den Verkauf glänzend anerkennen. Spezialartikel an Großverbraucher und Behörden **eritklassige Dauereffizienz** schaffen. Abk. unbegrenzt — sofort hohe Vereinnahmen — Dauerlunden. Branchenkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Voraussetzung ist sich. Auftreten u. Verkaufstalent. Fahrzeug erwünscht, jedoch nicht Bedingung.  
 Schr. Angebote unter D 1232 an die DIZ., Emden.

**Möbeltischler** für dauernde Arbeit gesucht.  
**K. Elend, Emden, Große Brüdstraße 38/39.**

Suche zu Oftern einen **Lehrling**  
**Bäder E. Kleimater, Rüttermoor.**

**Heirat**  
**Staatsbeamter** Polizeihauptwachmeister, festangestellt, pensionsberechtigt, 36 J., kinderlos, Witwer m. nett. Heim, verträglich, offen und natürlich, treuer Ehepartner, wünscht sich baldigst ein neues Lebensglück. — Näheres durch Eheanbahnung **Verlag Drst/411 Frief, Hamburg 26, Sieneckings Allee 30.**

**Blondine** 33 J., gesund u. gut aussehend, gebild. Landwirtschtochter, zuverlässig. Charakter, häuslich, praktisch u. kinderlieb, gute Aussteuer u. 10 000,- Barvermögen vorh., sp. Erbschaft, wünscht Neigungs-ehe mit solidem, treuem Manne. — Näheres durch Eheanbahnung **Verlag Drst/411 Frief, Hamburg 26, Sieneckings Allee 30.**

**Darb möbliertes Zimmer**  
 wird schnell und günstig vermietet sein. wenn Sie es durch die Klein-anzeige anbieten! Auf Reinzangeigen in der „DIZ.“ ist Verlaß!

**NEUERSCHEINUNG**  
  
**Mackensen**  
 Briefe und Aufsichtungen  
 des Generalfeldmarschalls aus Krieg und Frieden. Bearbeitet und mit geschichtlichen Belegstücken versehen von Wolfgang Goerster, Oberstleutnant a. D., Präsident der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Heeres, Potsdam. 408 Seiten mit 16 Bildtafeln, 1 Originalbriefabdruck und 12 Kartenstücken. In Leinen 6,50 RM., Halbleder 9 RM.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von **48 RM** unser bestes **Edelweiß-Ballonrad** Nr. 1201-28 oder 201-26 mit Torpedofreilauf. Es trägt den schwerst. Fahrer und Gepäck, auch auf schlechtem Wege. **Der Lauf ist spielend leicht**, das Außere von großer Schönheit. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.  
**Edelweiß-Decker**  
 Fahrradbau und Versand  
**Deutsch-Wartenberg 10**

**Ein Volk — ein Reich — ein Führer!**

**Seht heute und morgen die Stimmlisten ein!**

**Kleinvereins Torgeldbau**  
 Englands reichster Fußballklub ist eine Aktiengesellschaft.

Menschenhandel in Europa? Das gibt es nur noch in England, wo man linke junge Männer, die den Fußball mit akrobatischer Geschicklichkeit meistern, verkauft und ankauft. Und wenn in diesen Tagen gemeldet wird, daß die englische Meisterschaft Arsenal den Wolverhampton Wanderers ihren besten Stürmer Bryn Jones für einen Betrag von 20 000 Pfund — das sind etwa 250 000 Mark — abgetauft hat, dann interessiert das die riesenhaften Sportgemeinden Großbritanniens weit mehr, als eine politische Rede des Premierministers. Was ist das für ein Klub, der, ohne mit der Wimper zu zuden, eine Viertelmillion für einen Fußballspieler ausgeben kann?

Arsenal ist ohne Zweifel nicht nur der reichste Fußballklub Englands, sondern der ganze Welt. Und da die überaus populäre Mannschaft auch in diesem Jahre wieder die besten Ausfichten hat, den Meistertitel zu erringen, opfern die Aktionäre von Arsenal gerne ein kleines Vermögen, um durch den Ankauf eines Klaspießers diese Ausfichten noch zu erhöhen. Der Fußballklub Arsenal, dessen Stadion in Gillepie Road im Norden Londons liegt, ist nämlich eine Aktiengesellschaft, deren 400 Aktionäre Anteilscheine im Werte von je 5800 Pfund besitzen. Man glaube ja nicht, daß man nicht auch an Sportenthusiasmus verdienen kann, alljährlich erhalten Arsenals Aktionäre 7 Prozent Dividende; angesichts der Tatsache, daß Arsenal bei jedem Spiel etwa 6000 Pfund einnimmt, wäre der Gewinn noch weit höher, wenn nach den britischen Gebräuchen die siebenprozentige Dividende nicht die Höchstgrenze wäre. So werden die überschüssigen Reingewinne des Klubs in die Verbesserung der Anlagen und in Spielereinkäufe investiert.

In der Tat gleichen die Klubräume, Spielplätze und Verwaltungsgedäude von Arsenal denen einer Großbank. Der General-Manager der Fußballklub, Mr. Allison, war jahrelang der europäische Direktor des amerikanischen Hearst-Pressekonzerns. Man kann sich vorstellen, wie hoch seine Bezüge sind, wenn er diesen Posten aufgab, um Manager eines britischen Fußballklubs zu werden. Das Stadion von Arsenal faßt 85 000 Menschen, 20 Gärtner pflegen unablässig die Rasenfläche, die Spieler haben ihren eigenen Arzt und ein halbes Duzend Masseure, sie verfügen über ihre eigenen, nur ihnen zur Verfügung stehenden Schuhmacher, und ihre Dressen werden in einem besonderen Saal aufbewahrt, in dem stets eine Temperatur von 40 Grad Wärme herrscht, damit sie sich in vorgewärmter Kleidung auf den Platz begeben können und sich nicht erkälten. Die Arsenal-Boys haben ihr eigenes Hospital, in denen sie sich mit den modernsten Heilmethoden, Höhen-sonne, ultraviolethen Strahlen, Heißluftbädern und so weiter behandeln lassen können.

Die dreißig Spieler, die zur ersten Mannschaft der Rotjaden gehören, beziehen pro Woche Gehälter von insgesamt 600 Pfund. Dazu gesellen sich noch Sonderprämien, die die Spieler für jeden siegreichen Kampf erhalten, ganz besonders aber, wenn sie einen Meistertitel erringen. Der Grundbesitz des Klubs, der übrigens eine eigene „Fußballuniversität“ für den Nachwuchs unterhält, wird auf 180 000 Pfund geschätzt, in den riesigen Büroräumen sitzt ein kleines Heer von Stenotypistinnen, die die täglich zu Hunderten einlaufenden Briefe der Gönner und Anhänger Arsenals zu beantworten haben. Nach Ende der Spielfaison begibt sich ein eigenes Komitee auf den Spielerkauf, um etwaige Lücken wieder auszufüllen. Man kauft begabte Fußballer mit Vorliebe in Schottland, weil sie dort am billigsten sind, es sei denn, man hat genug Geld, um sich den Star eines Konkurrenzvereins zu kaufen.

**Auto-Oele** bei **B. Popkes, Jhrhove**

**NSU**  
 Mod. 201 ZDB

**200 ccm — 7 PS Blockmotor 4-Ganggetriebe** (4 Gang als Schongang, der Benzin spart und den Motor schont) 50 Watt Licht und elektr. Horn. 3 Liter Verbrauch auf 100 km Fahrt. **Stecksache Drehgas Stoßdämpfer** und Steuerungs-dämpfer usw., kurz mit **allen Schikanen!**  
**545.— RM.**

Lassen Sie sich dieses Modell **unverbindlich vorführen** in

- Aurich: Heimerding & Co. Norderstraße 3
- Emden-Hilmarsum: D. Weber
- Essen: Hans Janssen
- Friedeburg: A. Meyer
- Neermoor: Bleß & Buß
- Norden: Joh. C. Janssen
- Oldersum: W. Tack
- Papenburg: Rob. Teutenberg
- Pewsum: Hinr. Lohker

# Die Zahl der Kleingärten soll verdoppelt werden

Reichsdarlehen helfen den Gemeinden zum Landkauf

Die idealste Wohnform des Arbeiters ist die Kleinfiedlung. Aus Mangel an Raum und aus vielerlei anderen Gründen kann aber immer nur ein Teil der Schaffenden eine Siedlerstelle erhalten. Man denke nur an die Großstädte und Industriegebiete. Damit nun aber auch die dort lebenden Volksgenossen eine schöne und gesunde Lebensgrundlage erhalten, soll jetzt das Kleingartenwesen eine neue starke Förderung erfahren. Das Ziel der Reichsregierung ist, die Zahl der zur Zeit in Deutschland vorhandenen rund 1,25 Millionen Kleingärten allmählich mindestens zu verdoppeln. Die dem Ziel dienenden neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 22. März 1933, die soeben veröffentlicht wurden. Danach erhalten die Gemeinden für die Einrichtung neuer Anlagen, deren dauernde Erhaltung gesichert werden muß, zinslose Reichsdarlehen in Höhe von 120 RM je Kleingarten, und wenn sie neues Land hierfür erwerben müssen, weitere Darlehen bis zu 100 RM je Kleingarten.

Die Bewerber um einen Kleingarten melden sich bei der Gemeindebehörde oder dem gemeinnützigen Kleingartenunternehmen ihrer Gemeinde. Das sind die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinfiedler e. V. oder die angeschlossenen Kleingärtnervereine.

Das Kleingartenwesen hat sich schon immer als wirksamstes Mittel gegen die Verstädtigung des deutschen Volkes erwiesen. Auch frühere Regierungen hatten ihm bereits Förderung zuteil werden lassen. Vor 1933 wurden etwa 80 000 Kleingärten mit Reichszuschüssen gegründet. Die früheren Maßnahmen waren aber ganz auf Erwerbslose eingestellt und darum für das neue Reich unbrauchbar. Ehe man die Förderung wieder aufnehmen konnte, mußten erst gewisse neue Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Dies geschah

einmal bereits durch das sogenannte Wohnfiedlungsgezet vom 4. Dezember 1934 und durch die Verordnung zur Vervollständigung der Vorschriften über Wohnfiedlungen und Kleingärten vom 26. Februar 1933 sowie durch die Maßnahmen zur Raumordnung. Die Gemeinden sind jetzt in die Lage versetzt, das Kleingartenwesen großzügig aufzubauen. Sie haben sogar die Möglichkeit, das erforderliche Land dazu nötigenfalls auf dem Enteignungswege zu beschaffen. Vor allem ist es jetzt möglich, das Land dauernd für Kleingärten freizuhalten, denn nur ein dauernd ungefährdeter Besitz läßt den durch einen Kleingarten erstrebten Erfolg in vollem Umfang erreichen.

Bisher gibt es in Deutschland wie gesagt etwa 1,25 Millionen Kleingärtner, von denen 800 000 im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfiedler Deutschlands e. V. organisiert sind. 72 000 Kleingärtner sind Angehörige der Deutschen Reichsbahn. Wie wertvoll und wichtig das Kleingartenwesen ist geht auch daraus hervor, daß in jedem Kleingarten jährlich für mehrere hundert Reichsmark Gemüse, Obst und Fleisch von Kleintieren erzeugt wird. Die zweckmäßige Größe eines Kleingartens liegt zwischen 400 und 600 Quadratmeter. Wo das Land besonders knapp oder besonders fruchtbar ist, kann die untere Grenze auch schon bei 300 Quadratmeter liegen.

Die neuen Bestimmungen über die Förderung des Kleingartenwesens bedeuten eine wichtige sozialpolitische Maßnahme. Ein besonderes Interesse werden daran die Gemeinden haben, die durch die Anlage von Kleingärten ihr Gesamtbild verschönern können. So z. B. werden die neuen Bestimmungen unter anderem auch dazu beitragen, die Wohnviertel am Stadtrand Berlins aufzulockern und das Stadtbild durch neue Grünanlagen zu verschönern.

# In 4 Jahren 180 Millionen Liter Milch mehr

Aufschwung der Milchwirtschaft im Gau Wejer-Ems

Im Gau Wejer-Ems lebt über die Hälfte der gesamten Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Der starke landwirtschaftliche Einschlag in dem Wirtschaftsaufbau dieses Gebiets geht hieraus deutlich hervor. Eine Besonderheit der landwirtschaftlichen Betriebsweise ist im Gau Wejer-Ems der im Vergleich zu anderen Reichsgebieten verhältnismäßig hohe Anteil der Wiesen und Weiden an der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Während der Grünlandanteil im Reich nur rund 30 v. H. beträgt, beläuft er sich im Gau Wejer-Ems auf nahezu 60 v. H. und erreicht in einigen Gebieten sogar 90 v. H. Die durch Klima und Bodenverhältnisse bedingte starke Grünlandwirtschaft hat im Gau Wejer-Ems schon von jeher zu einer intensiven Viehhaltung geführt, zumal auch die überwiegend bäuerliche Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe und die Abzahnung zu großen Verbrauchergebieten günstige Voraussetzungen boten.

Die nordwestdeutsche Viehwirtschaft ist durch den Preiszusammenbruch während der Systemzeit an den Rand des Unterganges gebracht worden, denn die fehlende Kaufkraft der Verbraucher wirkte sich besonders bei den Erzeugnissen der bäuerlichen Veredelungswirtschaft sehr unheilvoll aus. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus trat ein grundlegender Wandel ein. Die Marktordnung der nationalsozialistischen Agrarpolitik mit ihren Forderungen zur Verbesserung der Leistung und zur Steigerung der Erzeugung führten überdies die nordwestdeutsche Landwirtschaft einer neuen Blüte entgegen. Die Verhältnisse in der Milchviehhaltung, die unter den landwirtschaftlichen Betriebsarten im Gau Wejer-Ems mit an erster Stelle steht, bieten hierfür ein eindrucksvolles Beispiel.

Die Erzeugung von Kuhmilch bezifferte sich im Gebiet der Landesbauernschaft Wejer-Ems im Jahre 1934 auf 1202 Millionen Liter. Nach dem bisherigen Ergebnis der Milchproduktionsstatistik ist für das vergangene Jahr mit einer Milchproduktion von 1380 Mill. Liter zu rechnen. Innerhalb

von vier Jahren konnte also hier die Milchproduktion um rund 180 Mill. Liter oder 15 v. H. gesteigert werden. Hierbei ist zu beachten, daß die Zahl der Milchkuhe in dem gleichen Zeitraum nur um 3 v. H. zunahm. Die Erhöhung der Milchproduktion ist also überwiegend auf die Steigerung der durchschnittlichen Milchleistung der Kühe von 2829 Liter im Jahre 1934 auf 3157 Liter im Jahre 1937 zurückzuführen. Diese höhere Leistung konnte trotz der in wesentlichen geringeren Mengen zur Verfügung stehenden ausländischen Deckrühen herbeigeführt werden und ist angesichts des hohen Standes der nordwestdeutschen Viehwirtschaft als ein außerordentlicher Erfolg der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu werten. Besonders waren es die Maßnahmen des Reichsnährstandes zur Förderung der Grünlandverbesserung und zur Vergrößerung der wirtschaftseigenen Erweidungserzeugung in Verbindung mit einer planmäßig geförderten Silowirtschaft, die zu diesem Erfolg führten. Auch die zielbewusste Ausdehnung des Milchkontrollwesens — 1934 standen im Gau Wejer-Ems 26 v. H. der Milchkuhe unter Leistungskontrolle, 1937 dagegen 82 v. H. — hat zweifellos zu der Leistungssteigerung in der Milchviehhaltung in erheblichem Umfang beigetragen.

Dank der höheren Milchproduktion haben die Molkereien im Gau Wejer-Ems während der letzten Jahre ihre Butterproduktion ständig vergrößern können. Die Herstellungsmenge stieg von 26 026 Tonnen im Jahre 1934 auf 28 937 Tonnen im Jahre 1935 und 31 882 Tonnen im Jahre 1936. Im vergangenen Jahre dürfte sich die Butterproduktion auf Grund der höheren Milchanklieferung weiter erhöht haben. Die Landwirtschaft im Gau Wejer-Ems hat so einen wichtigen Beitrag für das Ziel, unsere Lebensmittelversorgung vom Ausland unabhängig zu machen, geleistet. Weitere beträchtliche Erzeugungserfolge werden von dem Reichsarbeitsdienst durch die Kultivierung umfangreicher Moor- und Dehlandflächen in Nordwestdeutschland erschlossen.

## Für den 3. April:

Sonnenaufgang: 5.29 Uhr      Mondaufgang: 7.09 Uhr  
Sonnenuntergang: 18.38      Monduntergang: 23.36

### Hochwasser

Borkum	0.22	und 12.49	Uhr.
Norderney	0.42	"	13.09 "
Norddeich	0.57	"	13.24 "
Levuchtsiel	1.12	"	13.39 "
Westeraccumerfiel	1.22	"	13.49 "
Neuharlingerfiel	1.25	"	13.52 "
Benjerfiel	1.29	"	13.56 "
Greefsiel	1.34	"	14.01 "
Emden, Nesserland	2.04	"	14.30 "
Wilhelmshaven	2.42	"	15.08 "
Leer, Hafen	3.20	"	15.46 "
Weener	4.10	"	16.36 "
Westhauderfehne	4.44	"	17.10 "
Papenburg	4.49	"	17.15 "

### Gedenktage

1640: In Wittmund brennen 60 Häuser ab.  
1823: Ingenieur R. W. v. Siemens geboren (gest. 1883).  
1897: Der Tondichter Johannes Brahms in Wien gestorben.

## Für den 4. April:

Sonnenaufgang: 6.00 Uhr      Mondaufgang: 7.36 Uhr  
Sonnenuntergang: 19.11      Monduntergang: —

### Hochwasser

Borkum	1.03	und 13.26	Uhr.
Norderney	1.23	"	13.46 "
Norddeich	1.38	"	14.01 "
Levuchtsiel	1.53	"	14.16 "
Westeraccumerfiel	2.03	"	14.26 "
Neuharlingerfiel	2.06	"	14.29 "
Benjerfiel	2.10	"	14.33 "
Greefsiel	2.15	"	14.38 "
Emden, Nesserland	2.45	"	15.07 "
Wilhelmshaven	3.23	"	15.45 "
Weener	4.51	"	17.13 "
Westhauderfehne	5.25	"	17.47 "
Papenburg	5.30	"	17.52 "

### Gedenktage

1600: Enno Ludwig, Erster Reichsfürst von Ostfriesland, stirbt bei einem Ritt tödlich.  
1933: Walter Darré wird Vorsitzender der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen

Aussichten für den 3. April 1938: Bei mäßigen Winden westlicher Richtungen wolfig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, mild.

Aussichten für den 4. April 1938: Leicht unbeständig, jedoch meist trocken, vor allem im Südtale des Bezirkes.

## An't Enn van de Wäk

Is nu hebbt wi de Märts-Maand 1938 of achter uns; he is vergaan mit sien Minuten, Stunden un Dagen, as elter Maand vergeit; he hett uns möte Sünnen-Dagen brocht, aver all grönt un blait dat in de Natür, un tägenaver anner Taaren is dat Wasdom um Wäfen vörut. So kann de Landmann up Ader un Feld warten, aan dat Kröit un Snee of Unwäer hum in de Wegg weern. — Man de Märts-Maand 1938 kummt noit in't Bergätschoot, so lange as dat düsse Minsten in de Welt giff! Dat grötste Munner, wat eets in de Geschichte van uns düst Vaderland gebört is, war büsend Jaar lang düsse Dichter un Denter van sungen un schräben hebbt: een eenig Groot-Dütsland is upstaen „van de Maas bit an de Memel, van de Etsch bit an de Velt!“ Is upstaen aver Nacht, aan Krieg un Blootvergeeten! Un well verband wi dat? Rien Kaiser un kien König, na, en Mann ut uns düsse Volk, de wollee as eenfache Arbeitsmann sien Brod verdeen hett, de as sichte Soldat mit uns annern in de grode Krieg för sien Vadersland fuchten hett, un de doch de Grötste unner de Groten is, de je un je in de Geschichte darsteit: unse herrliche Führer Adolf Hitler!

Wi Minsten vergüten noch al licht, wenn uns dat god geit, un wi geneeten dat, wat uns de Tied brengt, as wenn't so wäsen mutt! Un doch, wenn wi torügg denkt, wo weert wollee? Is dat denn al so lang her, as noch Millionen düsse Arbeiters nat' Arbeitsamt lopen müssen to „stempeln“, as Millionen düsse Moders hör Kinner tuum satt to äten gäben kunnen; as de Buur up sien Flaag vertwiefeln wull un Schiebers un Töden hum utpowern kunnen? Is't denn so lang her, as an de düsse Rhen frömde Soldaten sunnen un frömde Gewalten düsse Minsten de Foot up de Nad setten kunnen, as swarte, halfwilde französche Soldaten düsse Frauen um hör Gere brocht hebbt? Is't denn so lange her, dat en Albert Leo Schlageter van Franzosen dotschaten is, dat bi Krupp in Essen düsse Arbeiters van Franzosen vermoord sünd? Ach, id kunn ja noch vöel meer Elend un Not upstellen, man est, de nadenten kann un will, weet dat ja wall!

Un wo is't vandage? Millionen sünd wär in Arbeit un Brod, hör Stempelfaart, as trüria „Andenken“ hebbt se verlostet mit en Arbeitsbrot. Unse Junkschoot, wat franger mit Bängen de Totumst tegenover tuum, kann nu stolt un bliebe sien Wegg in't Lävend gaan. Starke düsse Jungie warten bi de „Arbeitsdienst“ un schaffit ut Unland „Siedlungen“ un Brod-Land för düsse Minsten! Unse Jungkärts mutten wär dat wörrn, worup wi Ollen ut de Vörrriegstied so stolt sünd: Soldat! Soldat bi unse neeje starke Weermacht! — Dat Rheinland un de Saar sünd wär free! Rhen frömde Soldat steit meer up düsse Erde, kien Franzose waagt meer, düsse Minsten to twälen!

Dütsland is free! De „Vertrag van Versailles“, de uns up ewig to Slaven maken wull, gelt neet meer. Unse stolte Weermacht to Land, to Water un in de Lucht waart unse Freedens. De Buur is Heer up sien Awe, he schaffit Brod för't düsse Volk. In Dütsland word arbeit!

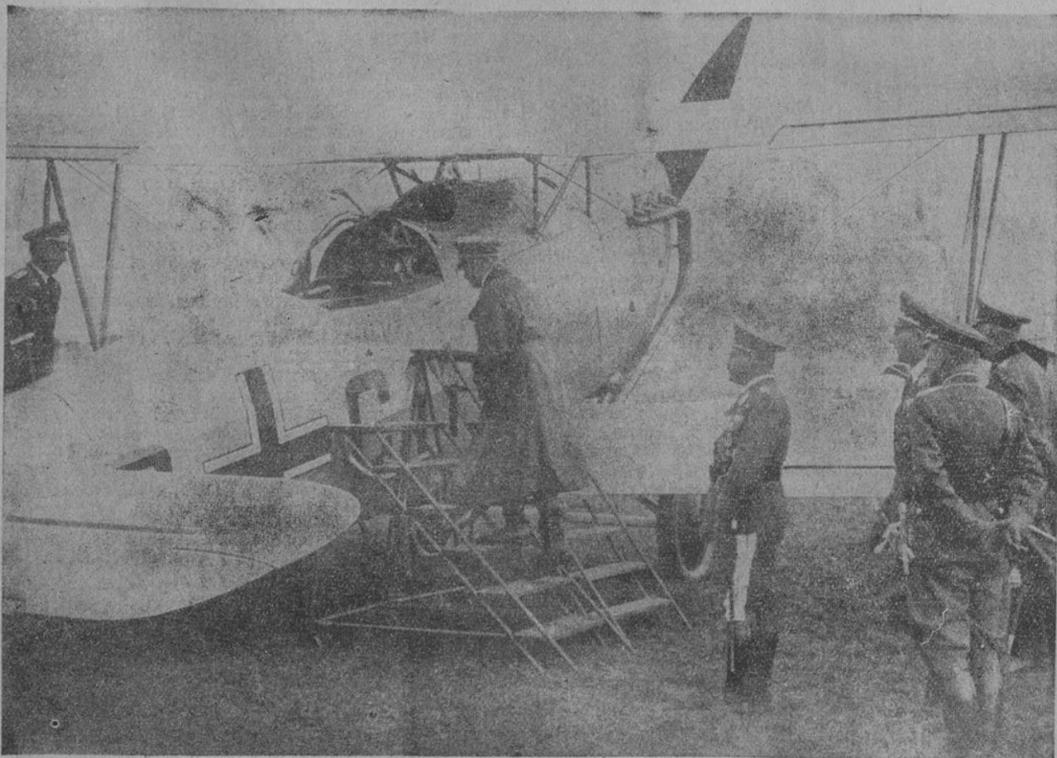
Un well verband wi dat? Een Mann, de unse Heergott in twalste Stünne ropen hett, as de Root up't höchste weert, as de Bolschewismus d'r up luur, ut Dütsland en „Sowjet-Arbeiter-Paradies“ to maken! Un disse Gene is unse Führer Adolf Hitler!

Un nu froggt he sien Volk, of et hum vertroot, of et insvertaan is mit sien Wart, of et will, dat siene Heimat Desteriek wär torügg in't grode Riel kummt!

War is eene unner uns, de an de teinde April „nä“ seggen kann? War is eene, de an de Dag in Huus bliffit un giffit sien Stimme neet off? Alle, alle gaat wi hen un dankt unse Führer un stimmt freidig mit „Ja!“

Heil unse Führer Adolf Hitler!

S. v't M. . .



Der Führer schuf die deutsche Luftwaffe zum Schutze für Land und Volk  
Danke es ihm am 10. April mit Deinem Ja!